

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Anhang zu denen Büchern vom Wahren Christenthum, und zwar erstlich, was unter dem Namen des Fünften Buchs heraus gegen worden, In sich haltend Drey schöne Geist-reiche Lehr- und Trost-Büchlein, zum ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

Anhang
zu denen Büchern vom
Wahren Christenthum,
und zwar erstlich, was unter dem Namen
des Fünften Buchs
heraus gegeben worden,

In sich haltend

- Drey schöne Geist-reiche**
Lehr- und Trost-Büchlein,
zum wahren Christenthum gehörig,
I. Vom wahren Glauben und heiligen Leben.
II. Von der Vereinigung der Gläubigen mit
Christo Jesu ihrem Haupte.
III. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit, von der
Person und Amt Christi, und den Wohl-
thaten des Heiligen Geistes.

Erstes Büchlein.
Vom wahren Glauben und heiligem
Leben.

Das I. Capitel.

Von der Unvollkommenheit des heiligen Christlichen
Lebens und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

So leichtwie es über alle Masse schwer ist, falsche Lehre
und Abgötterey umzustossen, und aus dem Herzen
der Menschen zu vertreiben, und dagegen die selig-
machende Lehre des Evangelii zu pflanzen: Also
ist es auch ein überaus schweres Werk, das un-
christliche ungöttliche Leben zu zerstören, und die wahre Buße
und Bekehrung aufzurichten.

Wie

Wider beyde wüthet und tobet der Teufel, Welt und Fleisch. Reliche Schwärmen und sagen: Sie seyn schon vollkommen, und können nicht mehr sündigen, misbrauchen darzu die heilige Schrift, und andere erbauliche Bücher, wie der Satan, welcher auch Gottes Wort misbraucht, und sich in einen Engel des Lichts verstellen kan, 2. Cor. 11, 14. Andere sagen: Es sey unmöglich also zu leben; das sind die Gottlosen, so die Buße hassen und nicht leiden können. Die dritten lästern aus lauter Bosheit und Neid, wie die Pharisäer Christum lästerten, damit ja seine Lehre und heiliges Leben von dem Volk nicht angenommen, sondern in Verdacht gezogen und verworfen würde.

Die ersten sind Schwärmer und unleidliche Phantasten, welche der Teufel in diesen letzten Zeiten erwecket, die wahre Buße zu verhindern, welche sie durchs ganze Leben eines Christen: Menschen erstrecket, bis in den Tod hinein, alsdann ist er gerechtfertiget von der Sünde, wenn er nemlich das sündliche Fleisch abgelegt hat. Daher sich nie kein Heiliger Gottes gerühmet, daß er vollkommen sey, und nicht mehr sündigen könne.

Zwar in Christo sind wir alle vollkommen, wenn er uns seine Heiligkeit durch den Glauben zurechnet und schenket; aber was der Gläubigen Leben anreicht, da mangelt's weit. Denn auch in den Gläubigen und Wiedergeborenen noch viel überbleibende Sünden, Gebrechen und Mängel gefunden werden, darüber sie täglich seufzen, dieselbe bereuen und Gott abbitten, Ps. 19, 13. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns die verborgene Fehle. Denn ob wir wol die neue Geburt und die tröstliche Kindschafft Gottes empfangen haben durch den Glauben, so geschieht doch die Erneuerung nicht gänzlich auf einmal, sondern der Heilige Geist reiniget, ernuert und heiliget sein Haus von Tag zu Tage, und schmücket das Gnaden-Kind Gottes täglich je mehr und mehr mit seinen Gaben, und heilet seine Gebrechen. Darum St. Paulus befiehlt, daß die, so durch den Glauben sind gerecht worden, die Sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichem Leibe, Röm. 6, 12. Klaget auch darüber, daß die Sünde noch in ihm wohne, und nehme ihn oft gefangen, widerstrebe dem Geist seines Gemüths, Röm. 7, 18. 23. Warnet auch die Gläubigen, wo sie nach dem Fleisch leben werden, so werden sie sterben, wo sie aber die fleischlichen Lüste durch den Geist Gottes dämpfen werden, so werden sie leben, Röm. 8, 13. Und daselbst spricht er v. 1. Es sey nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da

be-

bekennet er, daß in den Gläubigen beydes sey, Fleisch und Geist, das ist, fleischliche Lüste und Begierde, so die Wiedergeborenen plagen. Ja es ermahnet der Apostel die Corinthier, und spricht: Laß set uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, 2. Cor. 7, 1. Und Galat. am 5, 17. beschreibet er den Streit des Fleisches und des Geistes, wie diese beyde wider einander seyn. Davon auch St. Petrus sagt 1. Epist. am 2, 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, so wider die Seele streiten.

Was sagt der wiedergeborene heilige David: Herr, so du wilt Sünde zurechnen, wer wird für dir bestehen? Ps. 130. v. 3. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht, Ps. 143, 2. Der Gerechte fällt siebenmal, sagt der weiseste König, Spr. 24, 16. Und der Herr zu Petro: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündigt, 2c. Luc. 17, 4. Und der Evangelist Johannes 1. Epist. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Daher spricht St. Paulus Philipp. am 3, 12. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Diese Lehre von der Unvollkommenheit Christlichen Lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem ersten Buch vom wahren Christenthum, als in der Vorrede, und im 16. Capitel: Item Cap. 11. Das 19. Cap. vom Erkantniß menschlichen Elends, streitet ganz wider die Vollkommenheit. Das 40. Capitel hat viel herrlicher Lehren davon. Ist das ganze 41. Cap. da wirst du Bericht genug finden wider diese Schwärmer.

Ist demnach die tägliche Buße und die stetige Kreuzigung des Fleisches, sowol als der tägliche Streit des Fleisches und Geistes, welchen die heilige Schrift von den Gläubigen fodert, diesen Schwärmern ganz zuwider. Diese Lehre von der Unvollkommenheit giebt Ursach, andächtig zu beten wider den Teufel, Welt und Fleisch, wie der Herr seine Jünger und uns alle lehret: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, Matth. 26, 41. Ja was sagt St. Paulus 2. Cor. 29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach, wer wird geärgert, und ich brenne nicht; so ich mich ja rühmen will, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Eine grosse vermessene Sicherheit ist es, sich der Vollkommenheit rühmen, und ohne Sünde seyn wollen. da doch für Gott niemand unschuldig ist, wie Mose sagt 2. Buch Mos. 34, 7. Und der Prediger am 7, 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht sünd-

sünd

sündiget. Darum spricht der 32. Ps. v. 6. **HERR**, um Vergeltung der Ubertretung und Zudeckung der Sünden, um nicht Zurechnung der Missethat, werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

Daß aber St. Joh. 1. Epist. 3, 9. 10. spricht: Wer aus **GOTT** geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von **GOTT** geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder **GOTT**es und die Kinder des Teufels sind: Da machet er einen Unterschied unter **GOTT**es und des Teufels Kindern. Diese haben Lust zu allen Sünden, das ist ihre Freude und Kurzweil. **GOTT**es Kinder aber haben keine Lust zur Sünde, sondern hüten sich dafür, beten dawider, und wenn sie aus Schwachheit straucheln, gereuet ihnen von Herzen, denn **GOTT**es Same ist in ihnen, **GOTT**es Wort und Geist, der läset sie nicht in Sünden verharren.

Die andern, so sich die Unmöglichkeit lassen abschrecken, haben kein rechtes wahres Erkänntniß Christi, verstehen das Leiden, Sterben, Auferstehung Christi nicht recht, lassen dabey allein bewenden, daß Christus für ihre Sünde gestorben; wollen aber nicht wissen, daß die Frucht des heiligen Todes und Auferstehung Christi in uns wirken müsse, daß wir der Sünden sollen absterben, und in Kraft der Auferstehung Christi von Sünden auferstehen, wie diese Lehre vom Apostel Paulo gewaltig getrieben wird, Röm. 6, 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und Ephesier. Sie verstehen auch das Reich Christi nicht, welches er aufrichtet und bauet in der Gläubigen Herzen. Er führet sein Reich nicht wie irdische Könige, welche äußerlicher Weise mit sichtbarer Gewalt über ihr Land und Leute herrschen, sondern Christus herrschet, regieret, sieget, lebet in seinen gläubigen Gliedern, da hat er seine Herrschaft im Geist und Glauben, und ist das Haupt seiner Gemeine, welche er, als seinen geistlichen Leib, mit allerley geistlicher Fülle, Kraft, Licht und Leben erfüllet.

Solte nun das Haupt in seinen Gliedern nicht wirken? Sollten wir von seiner Fülle nichts empfangen? St. Paulus wünschet ja Ephes 3, 19. daß wir mögen erfüllet werden mit allerley **GOTT**es Fülle; welches er Philipp. 1, 11. also ausredet: Erfüllet mir Früchten der Gerechtigkeit. Wer nun Christum **JE**sum will recht erkennen lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden herrschenden König, der sein Reich in seinen gläubigen Gliedern hat. Und das machet den Unterschied unter den Heyden und Christen, wie dasselbe St. Paulus deutlich erkläret, 1. Thim. 4, 17. 18. So sage ich nun und zeuge in dem **HERRN**, daß ihr nicht

mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln in der Keckheit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist. Ihr aber habt Christum nicht also gelehret, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. Darum ist nun die Gnade Gottes erschienen allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die fleischlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, Lit. 2, 11. 12.

Und in Summa, was darfs viel Worte? Bedencke doch, wie der Teufel sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, und hat sein Reich in seinen Gliedern, dawider wir täglich beten und streiten: Solte nun Christi Reich in den Gläubigen nicht vielmehr seyn und herrschen im Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet, Gottesfurcht? Dazu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat, der unserer Schwachheit aufhilft, und vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzen, Röm. 8, 26. Hie wird zugleich der Vollkommenheit und der Unmöglichkeit widersprochen.

Daß aber St. Paulus zum Ephesern am 4, 13. schreibet, daß wir alle hinan kommen sollen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohns Gottes, und ein vollkommen Mann werden, ist nicht vom Leben zu verstehen, sondern von der vollkommenen Lehre, so uns zur Seligkeit führet, daß uns nichts verhalten ist, sondern aller Rath Gottes geoffenbaret, wie wir sollen selig werden, auf daß wir uns nicht verführen lassen; wie sich der Apostel selberkläret, daß wir nicht mehr Kinder seyn sollen, und uns wiagen lassen von allerley Wind der Lehre. So spricht er auch Col. 1, 28. Wir ermahnen alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Das ist, wir lehren, wie allein in Christo Jesu die vollkommene Gerechtigkeit, vollkommener Weg zur Seligkeit sey. Desgleichen 2. Tim. 3, 16. 17. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt, das ist, Gottes Wort ist eine vollkommene Lehre und Weg zur Seligkeit, und machet den Menschen geschickt zu allen guten Wercken, so Gott gefallen, daß man keine neue Lehre oder Werke darzu erdencken oder darzu thun darf.

Die Dritten, so diese Lehre von wahrer Buße und Christlichkeit

dem Wandel aus lauter Bosheit und Muthwillen lästern und verachten, die lästern das heilige Leiden Christi, und verschmähen den Geist der Gnade und Nachfolge des Exempels Christi, und mögen sich bedenken, was sie dem HErrn Christo antworten wollen, da er spricht: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach, Luc. 9. v. 23. Item, wer zu mir komt, und hasset nicht sein eigen Leben, der kan mein Jünger nicht seyn, Luc. 14, 26. Item, Lerner von mir, ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig Matth. 11, 29. Item, was sie dem Apostel Petro wollen antworten, da er spricht: Christus hat uns ein Exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen, 1. Petr. 2, 21. Auch dem Evangelisten Johanni, da er spricht: Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat, 1. Joh. 2, 6. Gefällt ihnen nun dis nicht, so wird ihnen am Tage des Gerichts das gefallen müssen: Ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter, Matth. 7. v. 23. Hier kan gebraucht werden das Gebet, so im andern Buch zu Ende des vierden Capitel pag. 229. gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Von dem inwendigen neuen Menschen.

Ich habe mich nicht gängsam verwundern können, seit der Zeit an, da ich meine geringe Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe, daß Leute im Christenthum seyn solten, welchen die Lehre vom innerlichen Menschen so gar fremde fürkommen solte. Diefelben Leute müssen sich ja selbst nicht erkennen, ob sie Heyden oder Christen seyn, gläubig oder ungläubig, auch nicht wissen, was St. Paulus erinnert, 2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. Prüfest euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Iesus Christus in euch ist? es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Derohalben ist es eine grosse Ungeschicklichkeit und Untüchtigkeit zum Reich Gottes, den inwendigen neuen Menschen nicht kennen.

Wenn kein inwendiger neuer Mensch ist, wozu ist denn das grosse trefliche Geheimniß der neuen Geburt miß? Gebietet denn die neue Geburt nicht einen neuen Menschen? Und derselbe neue Mensch ist ja inwendig, nicht auswendig, er ist das erneuerte Bild Gottes in uns, welches St. Paulus Eph. 4, 22. 23. 24. also beschreibet: So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irthum sich

verderbet; Erneuert euch aber im Geist eures Gemuths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, das ist, gebildet ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit. Derothalben ist die Erneuerung des Geistes und Gemüths der inwendige Mensch, der nach dem Bilde Gottes erneuert ist. Welches zum Coloss. am 3, 9. auch erkläret wird: Ziehete den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem Erkänntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Diese Verneuerung zu der Erkänntniß Gottes nach seinem Ebenbilde ist der inwendige Mensch, in welchem das Erkänntniß Gottes verneuert ist, gleichwie es in Adam vor dem Fall in seinem Verstande und Gemüthe vollkömlich gelehret hat, nach dem Fall aber erloschen, verblichen, verflüstert, verloren ist. Nun aber durch den Heil. Geist wider angezündet und erneuert, wie 2. Cor. 3, 18. geschrieben ist: Nun aber spiegelt sich in uns allen, (nemlich in den Gläubigen) des Herrn Klarheit, (das ist, Gottes Erkänntniß, in welchem das Bild Gottes siehet) mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige Bilde, von einer Klarheit zur andern, als vom Geist des Herrn. Das ist, das Bild Gottes oder der neue inwendige Mensch wächst täglich, und nüt zu in uns, und der Heilige Geist bauet täglich daran, und erneuert von Tage zu Tage, daß wir immer wachsen und zunehmen im Erkänntniß Gottes, Phil. 1. v. 9. Darum auch St. Paulus wünschet und bittet, Eph. 3, 16. 19. daß die Gläubigen mögen stark werden durch den Geist Gottes am inwendigen Menschen, und erfüllet werden mit aller Gottes Fülle, das ist, stark werden im Glauben, in der Liebe, Hoffnung, Geduld, Sanftmuth, Demuth, daß wir die Sünde, Welt und Fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche Leben des neuen Menschen, davon St. Paulus sagt zum Galatern am 6, 1. So wir im Geist leben, das ist, im Glauben und Erkänntniß Gottes, in Christo gerechtfertiget, so laßt uns auch im Geist wandeln, das ist, laßt uns das fleischliche Leben ablegen, und das geistliche neue Leben annehmen, welches ist ein sanftmüthiger Geist. Also beschreibet auch St. Petrus den inwendigen neuen Menschen in den heiligen tugendsamen Weibes-Perionen, in seiner 1. Epist. am 3, 4. da er ihn nennet den verborgenen Menschen des Herzens mit sanftem und stillem Geist, solches ist der köstliche Schmuck für Gott.

Dieser neue inwendige Mensch ist das neue Herz, davon der Prophet Ezechiel am 36, 26. geweissaget hat: Ich will euch ein new Herz und einen neuen Geist geben, und will solche Leute

aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln. Wie auch der Prophet Jeremias spricht am 31. 33. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben. Welche Wohlthat St. Paulus mit seinem eigenen Exempel bestätigt an die Römer am 7. 22. Ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen: Das ist, des inwendigen neuen Menschen Lust und Freude ist, Gottes Willen thun. Das ist die neue Creatur in Christo Jesu, aus ihm geboren, welche Christi Geist und Sinn hat, und nach Christo gesinnet ist, Phil. 2. 5. welcher aus Gott geboren ist, und die Welt überwindet, 1. Joh. 4. 7. Das ist das reine Herz, darum David bittet, Ps. 51. 12. und der neue geistliche Geist. Es ist nichts anders, als die erleuchtete gläubige Seele, auch nichts anders als der lebendige Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5. 6. Denn der wahre Glaube ist das ganze System oder Wesen des neuen Lebens, darum er hypostasis, eine Substanz genennet wird, Ebr. 11. 1. weil er alles im wiedergeborenen Menschen thut, also, daß auch Christus durch den Glauben in unsern Herzen wohnet. Eph. 3. 17. Und dieser neue inwendige Mensch ist nicht vollkommen, sondern er wird täglich durch den Geist Gottes erbauet und erneuert, ja auch durchs H. Kreuz, wie St. Paulus sagt 2. Cor. 4. 16. Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Und endlich, so ist der neue inwendige Mensch nichts anders, als das Leben Christi in uns, welches durchs Kreuz offenbar wird, wie St. Paulus 2. Cor. 4. 10. spricht: Wir tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben, des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde. Und abermal daselbst: v. 11. Wir werden in den Tod gegeben um Jesus willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Denn dieser neue Mensch ergiebt sich ganz dem gnädigen Willen Gottes, trägt sein Kreuz in großer Geduld, weil er weiß, daß er dadurch dem Lebensbilde Christi gleich und ähnlich wird, Röm. 8. 29. und siehet auf die künftige Herrlichkeit. Wie St. Paulus spricht Röm. 5. 2. 3. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen. Daher freuten sich die Apostel, daß sie würdig wären Schmach zu leiden um des Namens Jesu willen, Ap. Gesch. 5. 41. Darum spricht der Herr, Matth. 11. 30. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht; Verstehe dem neuen Menschen, welchem um Christi willen zu sterben eine Freude und Ehre ist. Denn

ob wir gleich, sagt St. Paulus Röm. 8, 36. 37. um deinet willen erzwungen werden täglich, und sind geachtet wie Schlacht Schafe, so überwinden wir doch um deswillen, der uns geliebet hat, und sind gewiß, daß uns nichts von der Liebe Gottes scheiden kan.

Dieser neue Mensch dienet Gott mit Freuden, und sind ihm des Herrn Gebote vom Glauben und Liebe nicht schwer, wie 1. Joh. 5, 3. geschrieben ist. Denn er thut Gott ein freywilliges Opfer, als im Glauben und in der Liebe, wie der 150. Psalm v. 3. spricht: Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck. Bedencke nun, was das für Christen seyn, die den inwendigen neuen Menschen nicht kennen. Denn der ist, der da gläubet, liebet, hoffet, leidet, duldet, betet, seufzet, Gott fürchtet, ehret, liebet, bekennet, und die Welt überwindet.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, pag. 126.

Das 3. Capitel.

Von den geistlichen Übungen des neuen inwendigen Menschen.

Des neuen Menschen innerliche und geistliche Übungen bestehen vornehmlich in dem wahren lebendigen Erkenntnis Gottes, in der Liebe Jesu Christi, in Betrachtung seines allerheiligsten Verdienstes, in des Heiligen Geistes süßem und lieblichem Trost, in der Betrachtung der Liebe und Gnaden-Wercken Gottes, so uns in der Schöpfung und Erhaltung aller Creaturen vor Augen gestellt werden, daraus Gottes Allmacht, Weisheit und Liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige Seele die Freundlichkeit Gottes, so seine göttliche Allmacht uns erzeiget, in Auordnung des starken Schutzes und holdseligen Verwohnung der heiligen Engel, bittet Gott darum, und dancket ihm: Bedencket oft die hohe Weisheit und Vorsichtigkeit Gottes, dadurch er alle Dinge regieret: Dancket Gott, daß er ihn aus Gnaden zu seinem Kinde in Christo erwählet hat: Bedencket oft die Schönheit des Bildes Gottes, darnach der Mensch anfänglich geschaffen, darzu er nun durch den Heiligen Geist täglich erneuert wird. Betrachtet oft die Abscheulichkeit der Erbsünde, darinnen wir empfangen und geboren sind, und bittet, Gott wolle ihn davon reinigen, und für Sünden behüten; Bedencket auch oft der menschlichen Kräfte Unvermögen und seine eigene Nichtigkeit, daß er lauter Nichts ist außer Gottes Gnade. Fürchtet sich auch für den Drohungen Gottes in seinem Wort und heiligem Gesetz, tröstet sich aber wieder mit den gnädigen Verheißungen des heiligen Evangelii

von

von Vergebung der Sünden, durchs Blut und Tod Christi erworben. Er lebet auch in stetiger Reue und Leid über die Sünde, thut von Herzen Buße: Er freuet sich der Gerechtigkeit in Christo durch den Glauben, übet Liebe und Barmherzigkeit gegen seinem Nächsten, übet sich in allen guten Werken, zu Gottes Ehre und des Nächsten Wohlfahrt. Bedencket oft den Gnaden Bund, so Gott mit uns in der heiligen Taufe gemachet. Gebrauchet oft das Heil Abendmahl, und gedencket des heiligen Todes des Herrn, und danket ihm für den theuren Schatz seines Leibes und Blutes im Abendmahl, dadurch er uns seiner Liebe und unserer Erlösung versichert. Er freuet sich der Gemeinschaft der heiligen Christlichen Kirchen, über welche der Herr zum Haupte gesetzt ist, von dessen Fülle alle seine Glieder empfangen. Höret fleißig und andächtig Gottes Wort, und übet sich darin, rufet Gott an im Namen Christi Jesu, danket und lobet seinen Namen. Bittet Gott stets um Vergebung der Sünden, um Vermehrung des Glaubens, um Geduld im Kreuz, um Demuth, um die göttliche Liebe, um Abwendung allerley wohlverdienten Strafe, um Beystand in allen Anfechtungen, um die gnädige Beywohnung Gottes, um Trost, Friede und Freude des Herzens, um das ewige Leben und zukünftige Herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig Gott ergebnes Herz, welches sanft in Christo und des Heiligen Geistes Trost ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein solch Herz muß viel geistliche Gaben empfangen, Erleuchtung, Gnade, Trost, Leben, Stärke, Kraft, Friede und Freude, wie St. Paulus zum Ephesern am 1, 3. Gott herzlich danket, daß er die Gläubigen gesegnet hätte mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, in allerley Weisheit und Klugheit.

Es soll aber niemand gedencken, daß solche Übung ein Gesetz, Zwang oder mühselige Arbeit seyn müsse, sondern es ist den Gläubigen eine Lust und Freude, und begreift oft eine einige Andacht und Enfszerlein alle solche Stücke in sich, und führet sie zu Gott, und der Heilige Geist, der himmlische Lehrmeister, lehrets uns ohn alle Mühe und Arbeit, und erinnert uns alles in einem Blick, und erleuchtet unsern Verstand ganz schnell ohne alle Mühe, wie 1. Cor. 4, 6. geschrieben ist: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, hat einen hellen Schein in unserm Herzen gegeben, daß durch uns (durch die Predigt des Evangelii) entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit in dem Angesicht Jesu Christi. Das ist, gleich wie Moiss Angesicht, welches schrecklich leuchtete, 2. Cor. 3, 13. Furcht brach-

te: Also bringet das Angesicht Christi Freude und Erleuchtung in der Klarheit des Erkänntniß Gottes. Das ist die himmlische Salbung, die uns ohne Mühe alles lehret, 1 Joh. 2, 27. Und dis ist so leicht, daß eine jede gläubige Seele, die nur ihre Andacht zu Gott ernstlich wendet, solches empfinden, sehen und schmecken kan, wie freundlich der Herr ist, Ps. 34, 9. Wie theuer ist deine Güte, sagt der 36. Psalm v. 8. daß Menschen Kinder unterm Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Von dieser geistlichen Speise und Trank des neuen Menschen wollen wir weiter im fünften Capitel reden, wenn wir zuvor vom Wort Gottes geredet haben.

Hieder gehöret das Gebet, so im ersten Buch zu Ende des zehenden Capitels pag. 39. zu finden.

Das 4. Capitel

Vom Wort Gottes, aus welchem der neue inwendige Mensch, als aus einem göttlichen Samen, geboren wird.

Der Apostel Petrus spricht in der ersten Epistel am 1, 23. Ihr seyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibet. Und St. Jacobus am 1, 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durchs Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Hie ist der Ursprung und Same des neuen Menschen beschrieben, darzu der Heilige Geist, als die wirkliche Ursach, und das Mittel der heiligen Taufe gehöret. Wollen aber jeko allein vom Wort Gottes reden, als vom Samen Gottes, welcher in unser Herz gepflanzt, und gesät wird, unser Herz zu erneuern und zu reinigen von den Lügen des Satans, so er in uns als einen teuflischen Samen gesät hat, darum es auch 1) das Wort der Wahrheit genennet wird. Denn des Teufels Lügen ist der erste Same und der Ursprung der Sünden und Verführung, 1. B. Mos. 3, 1. dertwegen Gott der Allmächtige nach seinem allein weisen Rath sein göttlich Wort, als die ewige Wahrheit, wider des Satans Lügen, List, Betrug und Verblendung uns geoffenbaret hat, auf daß er uns davon abwende, und uns durchs Wort einen andern Geist ins Herz pflanze. Denn was ein Mensch für ein Wort ins Herz fasset, solch einen Geist bekommt er. Und ist der Schade

und

und Verderber der Menschen Gemüther nicht gnugsam zu bekla-
gen, so da entstehet aus Lesung so vieler heidnischer, loser, leichtfer-
tiger Bücher und Schriften, aus welchen die, so sich gar darauf le-
gen, einen heidnischen Geist und Gemüthe schöpfen, wo sie nicht
mit rechtem Verstande und Christlichem Herzen dieselben lesen. Es
hat uns unser lieber HErr nicht umsonst gesagt Joh. 17, 17. Heili-
ger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die
Wahrheit. Lehret uns hiemit, daß unsere Gemüther durchs
Wort geändert und geheiligt werden. Ergo werden sie durch sol-
che Bücher verunheiliget, so die Wahrheit nicht fürtragen. Denn
gleichwie der Geist der Wahrheit und des Lichtes bey dem Wort der
Wahrheit ist; Also der Geist der Finsterniß bey dem Wort der Lü-
gen. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit;
sagt der 25. Psalm, v. 10. Und abermal im 119. Ps. v. 160. HErr,
dein Wort ist nichts denn eitel Wahrheit. Derohalben rei-
niget Gottes Wort das Herz von den Lügen des Satans, vom
falschen Gottesdienst, und von dem Unfall der falschen Lehre und
Aberglauben, wie der HErr Joh. 15, 3. spricht: Ihr seyd rein
um des Worts willen. Derowegen wird unser Herz durch
Gottes Wort gleichsam neu geboren, als durch Gottes Samen,
welcher die fleischlichen Lüste ändert, und machet neue geistliche Be-
wegungen und Gedanken, giebt einen neuen Geist, welcher unsere
Gemüther nach dem Bilde Gottes erneuert.

Das ist die Ursach, daß Gottes Wort 2) der lebendige Sa-
me Gottes genennet wird, 1. Petr. 1, 23. denn daraus wächst
das wahre Erkänntniß Gottes, Gottes Liebe und der Glaube,
Gebet, Gottesfurcht, und der ganze inwendige neue Mensch, mit
allen seinen Gliedern, Sitten und Tugenden, mit allerley geistli-
cher Weisheit, heilsamer Lehre und kräftigem Trost, das ist der
Baum am Wasser des Lebens gepflanzt, dessen Blätter nicht
verwelken, und was er macht, das geräth wohl, Ps. 1, 3.
Das ist der fruchtbare geistliche Regen und Thau, so vom Him-
mel fällt, und nicht leer wieder zu Gott kömmt, Es. 55, 10. Dar-
um spricht Moses im 5. B. Mos. 32, 1. 2. 3. Merket auf ihr Him-
mel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mun-
des. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede
fließe wie der Thau; wie der Regen auf das Gras und wie
die Tropfen auf das Kraut. Denn das alte unwiedergeborne
Herz kan ohne Gottes Wort nichts tragen, als lauter unnütz Ge-
wächs, Dornen und Distel, Thorheit und Irthum; darum uns
Gott sein Wort, 3) als den Samen der ewigen Weisheit, ge-
senbaret und gegeben hat, und hat es selbst geredt durch den Mund

seiner heiligen Propheten, durch den Mund seines lieben Sohnes, durch den Mund der heiligen Apostel, durch welche der Geist Gottes mit feurigen Zungen geredet hat; dadurch sich der verborgene Gott, der in einem Licht wohnet, da niemand zu kommen kan, geoffenbaret hat, welchen niemand jemals gesehen, welchen aller menschlicher Witz nicht erforschen kan, und die Klugen dieser Welt nicht erkant haben, 1. Cor. 2, 6. 8. Derentwegen Gottes Wort ein Brunn aller Weisheit ist, welchen noch niemand ausgeschöpft hat. Und ist ein Spiegel des unsichtbaren Gottes, ein Schanplaz der heiligen Engel und der Herrscharen Gottes, ein Conterseit des wahren Gottesdiensts, eine Richtschnur unsers Glaubens, eine Regel der Gottseligkeit, es ist der vollkommene Rath Gottes von unserer Seligkeit, ein Regierer unsers ganzen Lebens, ein kräftiger Trost im Sterben, und ein gewisser unbefleckter Weg zum ewigen Leben.

Darum, o Mensch, solt du Gottes Wort nicht für ein ohnmächtiges Wort oder Menschen Wort halten und achten, denn Gottes Wort ist 4) lebendig und kräftig, und schärfer denn ein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringer, bis daß es scheide Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens, und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar; Es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen, Hebr. 4, 12. Gottes Wort ist ein kräftiges Wort, ja die Kraft Gottes, Röm 1, 16 von dem mächtigsten Herrn ausgehen. Es ist heilig, von dem Allerheiligsten, wahrhaftig, von der ewigen Wahrheit entsprossen, ewig, von dem Ewigen, unüberwindlich von dem Unüberwindlichsten, gerecht von dem Gerechten, ein Richter aller Dinge, von dem, der aller Welt Richter ist. Ist nicht mein Wort ein Feuer und ein Hammer, der die Felsen zerschlägt? Jer. 23, 29. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht, die Stimme des Herrn gehet, herrlich, die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, häuet wie Feuerflammen, Ps. 29, 5. 7. das ist, Gottes Wort richtet, verdammet, verwirft alles, was sich wider Gott, wider Christum und sein Reich aufheuet, und richtet alle Welt mit ihrer Weisheit, Vernunft, Hoheit, Ansehen und Herrlichkeit, Reichthum und Ehre, und bezeuget, daß solches alles für Gott nichts gelte. Denn alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Herrlichkeit wie eine Blume auf dem Felde, denn der Geist Gottes bläset drein, Es. 40, 6. Damit werden die Heiligen gewapnet und ausgerüstet, zum Streit wider den Satan und die Welt, wie solche geistliche Rüstung Ephes. 6, 13. beschrieben ist; und

2. Cor.

2. Cor. 10, 4. spricht St. Paulus: Die Waffen unserer Ritter-
schaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOTT, zu
verstoren die Festungen, Anschläge, alle Höhe, die sich er-
hebt wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen
alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. Es ist aber auch
Gottes Wort freundlich den Frommen, Mich 2, 7. Es ist
ohne Wandel, und erquicket die Seele, es ist gewiß, und ma-
chet die Albern weise, es ist richtig und erfreuet das Herz,
es ist lauter und erleuchtet die Augen, es ist rein, wahrhaftig
und ewig, köstlicher denn Gold, süßter denn Honig und Ho-
nigseim, Ps. 19, 8. fgg. daher ist es unserer Seelen Speise, Matth.
4, 4. unser Leben, so aus dem Munde Gottes gehet, das himmli-
sche Manna, welches mit dem Thau des Heiligen Geistes in unser
Herz fällt, 2. B. Mos. 16, 14. alsdenn wird im Wort empfunden
und geschmecket Gottes Freundlichkeit, Gnade, Liebe, Trost, Güte
und Wahrheit. 5) Gottes Wort vereinigt uns mit Gott, ver-
mählet unsere Seele mit Christo durch den Glauben, machet unser
Herz zur Wohnung, Tempel und Werkstätte des Heiligen Geistes,
mehret den Glauben, entzündet die Liebe, stärket die Hoffnung, ge-
bietet Geduld, machet kräftig das Gebet, erwecket die Andacht, lin-
dert die Trübsal, heilet die geistliche Schmerzen, tröstet die Trau-
rigkeit, säubriget die Betrübniß, erweicht die Härteigkeit des Her-
zens, bewegt zum Mitleiden, verschmäheth der Welt Eitelkeit, wir-
cket Demuth, entdecketh dem Menschen seine eigene Schwachheit,
streitet wider die Ansehung, offenbaret göttliche Geheimnisse, prei-
set die Werke Gottes, mildert das menschliche Elend, bessert das
ganze Leben, locket herzu die heiligen Engel, giebt einen Vorschmack
des ewigen Lebens, und rieht das Geleite ins ewige Vaterland.

Daher ist Gottes Wort 6) unserer Seelen Licht, welches
unser geistliche Finsterniß vertreibet, und scheinet in einem dun-
keln Ort, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern auf-
gehet in unsern Herzen, 2. Petr. 1, 19. welcher Morgenstern ist
Christus Jesus, unser ewiges und wahres Licht, wider alle Irr-
thum, Abgötterey und Verführung. In ihm haben wir ein
Gnaden-Licht, ein Freuden Licht, ein Trost Licht, ein Licht des Le-
bens, Joh. 1, 9.

Und damit wir dieser hohen Früchte des göttlichen Worts und
Lichts genießen mögen, müssen wir 7) Gottes Wort mit reinem
und gläubigem Herzen aufnehmen, und mit heiliger Andacht
lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede Gott selbst mit
uns in seinem Worte; wie wir denn auch Gott selbst hören reden
im Wort. Denn Gott will nun nicht mehr, weil seine Gnade im
Evan-

Evangelio geoffenbar ist, so schrecklich mit uns reden aus dem Feuer, wie am Berge Sinai geschehen ist, 2. B. Mos. 20, 19. oder wie Gott der Herr durch Mosen, dessen Angesicht schrecklich leuchtete, mit den Kindern Israel geredet hat, 2. B. Mos. 34, 30. sondern durch ein schönes Licht, wie die Verklärung des Herrn auf dem Berge Thabor, Matth. 17, 2. und die liebliche Flamme, so aus dem Munde der Apostel geleuchtet hat, Ap. Gesch. 2, 3. bezeuget. Zwar, wir sollen's dafür halten, wenn Gott der Herr drohet, daß er mit uns aus dem Feuer seines Eyfers redet, wie der 7. Psalm v. 13. spricht: Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzt, 2c. Sollen uns auch für seinem Drohen fürchten. Wenn er aber von seiner Gnade prediget, als im 103. Psalm v. 8. sollen wir's gewiß dafür halten, wir hören unsern lieben Vater mit uns reden, und sehen das liebliche leuchtende Angesicht Christi in seiner Verklärung, und die leuchtende feurige Zungen und Flammen des Heiligen Geistes.

Wir sollen auch bedenken die Weisheit und Allmacht dessen, der in Gottes Wort mit uns redet, und Gottes Wort nicht nach der Vernunft urtheilen, denn der saget's, dem alles möglich ist, welches Worte eitel Werke seyn, dessen Weisheit ohne Zahl ist, welches Werke, Wege, heilige Gedanken unbegreiflich seyn, denn so viel höher der Himmel ist als die Erde, so viel höher sind seine Gedanken als unsere Gedanken, und seine Wege höher als unsere Wege, Es. 55, 9. Denn er überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen, Eph. 3, 20. Denn es ist keine Vergleichung unsers Verstandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen, allweisen und allmächtigen göttlichen Wesen. Sehet an, mit was großer Furcht der Mann Gottes Mose redet, 2. B. Mos. 3, 5. sqq. als ihm Gott erschien in einem feurigen Busch. Gott befahl ihm die Schuhe auszuziehen, denn das Land, darauf er stünde, wäre heilig, das ist, wer das heilige Feuer der göttlichen Liebe zu empfinden beachret, muß den fleischlichen Sinn ablegen. Denn Gottes Wort ist nicht fleischlich, sondern geistlich, darum es auch nicht mit irdischen Sinnen, sondern mit geistlichem Gemüthe ergriffen wird. Das heilige Land bedeutet die Gegenwart und Offenbarung des Sohnes Gottes und seiner Fußstapfen, und der brennende Busch bedeutet unter andern das gläubige Herz, mit Gottes Liebe und Furcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrendem Feuer, sondern mit einem lebendigen Feuer; dessen Bild sind die feurigen Zungen der heiligen Apostel, Ap. Gesch. 2, 3. Da redet Gott selbst. Und wenn du solche Kraft im Worte empfindest, so verhülle dein Ange-

sicht

sicht wie Moses, denn mit äußerlichen, fleischlichen Sinnen kannst du Gott im Wort nicht anschauen, sondern mit innerlichen Augen des Geistes und Glaubens, und gehe in dein Herz durch innerliche Andacht, wenn du Gottes Wort liest, hörst, betrachtest, da wird Gott in dir von Herzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, trösten, lebendig machen, und mit dem Finger seines Heiligen Geistes sein Wort in die Tafeln deines Herzens schreiben, wie der Prophet Jeremias am 31, 33. weissaget: Ich will mein Gesetz in ihr Herz und in ihren Sinn schreiben; und das ist das inwendige Zeugniß der Kindschaft Gottes, welches der Heil. Geist giebt unserm Geist, wie St. Paulus, Röm. 8, 16. tröstlich lehret.

Das ist nun der lebendige Same und Ursprung des inwendigen neuen Menschen, welcher aber nicht vollkommen ist, sondern wie ein kleines Kind, wie St. Petrus 1. Ep. 2, 2. 3. redet: Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jerg gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet, so ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist, zu welchem ihr kommen seyd. Ist nun Gottes Wort ein Wort der Wahrheit, so muß es uns ja billig lehren. Ist es Gottes lebendiger Same, so muß es ja in uns wachsen. Ist es Gottes Weisheit, so muß es uns ja das Erkäntniß Gottes geben. Ist es lebendig und mächtig, so muß es ja in uns wirken. Ist es das Mittel, dadurch wir zu Gott kommen, so muß es uns ja mit Gott vereinigen. Ist es ein Licht, so muß es ja unsere Seele erleuchten. Ist es geistlich, so muß es ja mit dem Geist des Glaubens aufgenommen werden. Daraus wächst nun der neue inwendige Mensch, und nimmt von Tag zu Tag zu.

Die aber vom inwendigen neuen Menschen nichts wissen wollen, die wollen ein solches Wort haben, welches ihr Herz nicht lehret. Einen tummen Samen, der nicht wächst. Eine Weisheit, die nicht zur Erkäntniß führet. Ein ohnmächtiges Wort, das nichts wirkt. Ein Wort, das mit Gott nicht vereinigt. Ein Licht, das nicht in ihnen leuchtet. Ein fleischliches Wort, das den Geist nicht erworben. So haben sie denn ein solch Wort, aus welchem kein neuer Mensch kan geboren werden, und behalten den alten unwiedergeborenen Menschen, der in ihnen lebet und herrschet durch Geiz und Hoffart; sind kable unfruchtbare Bäume, die nur Blätter tragen ohne Frucht, haben nur den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verleugnen sie, 2. Tim. 3, 5. haben einen todten Glauben bis in ihr Ende, und in die Hölle hinein, wo sie nicht den neuen Menschen anziehen.

Sehet sich: im Paradies: Darslein, pag. 21.

Das

Das 5. Capitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

Daß unser lieber HErr Christus in seinem heiligen Evangelio und Sacramenten unsere Seelen Speise sey, hat der HErr verdeckt damit wollen zu verstehen geben, daß er in der Wüsten einmal mit sieben Broden vier tausend Mann, und mit fünf Broden fünf tausend Mann gespeiset, Marc. 8, 5. sqq. Joh. 6, 10. sqq. Den er will uns mit solchen Wunderwercken viel höher führen, zu dem, das viel mehr anrisset, als die leibliche Speise und Sättigung unsers leiblichen Hungers, wie der HErr Joh. 6, 27. sein Wunderwerck selbst also ansetzet, da er fünftausend Mann mit fünf Gersten Broden in der Wüsten gespeiset hatte, sprach er: Wircket oder suchet Speise, die ins ewige Leben speiset.

Damit wir aber die Seelen Speise recht verstehen, so müssen wir erstlich den Seelen Hunger und Durst erkennen lernen. Wo Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit nicht erfinden wird, da ist die Seele arm, dürstig, mangelhaftig, hungrig, dürstig und ver-
schmachtet, suchet hie und da Hülfe und Rath, und findet nichts, bis Gottes Gnade sich wieder zu ihr wendet; welches sich angefangen hat, so bald der Mensch vom verbotenen Baum gegessen, da ist Gott mit seiner Gnade, Heiligen Geist, Liebe und Beywohnung vom Menschen abgewichen, und hat der Mensch seine Seele ledig und leer empfunden, die zuvor voll Gottes und voll Geistes, voll Liebe und Freude Gottes gewesen, und ist dagegen eine grosse Furcht und Widerwärtigkeit gegen Gott in der Seele entstanden, daß sie Gottes Ungrade gefürchtet, wie die Historia des leidigen Sünden-
Falles unserer ersten Eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auf den heutigen Tag in allen Adams-Kindern, wenn die Sünde offenbar wird im Gewissen; da siehet jeko der Baum des Erkenntnis Gutes und Böses in unserm Gewissen, da ruft Gott: Hast du nicht gegessen von der verbotenen Frucht? Da machet uns denn die tödtliche giftige Speise so angst und bange, so hitzig und dürstig, wie einen Hirsch, welcher eine Schlange gefressen, und schreyet nach frischem Wasser, Ps. 42, 2. So heist es denn: Wir sind alle verwelcket wie Blätter, wir verschmachten in unsern Sünden, die führen uns dahin, wie ein Wind, Es. 64, 6. So gehets uns, wie dem verlorenen Sohn, welcher in so armen Hunger gerieth, daß er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, so die Säue frassen, Luc. 15, 6. Und wie im 102. Ps. v. 10. steht: Ich esse Asche, wie Brodt, und mische meinen Tranck mit Thränen. So heist es: Meine Seele dür-

stet

stet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, als ein dürres Land, Ps. 63, 2.

Zum andern entsteht der Seelen-Hunger daher, wenn Gott sein Wort und Trost entziehet, und falsche Lehre überhand nimmt, Amos 8, 1. Wie sind die Leute im Pabsthum gelassen, hungrig und durstig nach dem Ablass.

Zum dritten, wenn Gott Creuz und Verfolgung zuschicket: Ps. 42, 4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Und im 80. Psalm v. 6. Du speisest uns mit Thränen: Brodt, und tränckest uns mit grossen Massen voll Thränen. Davon spricht Hiskia: Siehe, um Trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verderbe, du wirdest alle meine Sünde hinter dich zurücke, Es. 38, 17.

Damit wir nun solchen Seelen-Hunger und Durst nicht ewig leiden dürfen, so hat uns 1) Gott seine Gnaden-Verheissung verkündiget und verkündigen lassen, und solches sein Wort zu unserer Seelen-Speise gemacht, darum daß Gottes Gnade und Liebe im Wort und durchs Wort unserer Seelen sürgetragen und insinuiert wird. Denn wenn die Seele der Gnaden Gottes nicht versichert ist, so kan sie nicht gesättiget werden, sondern bleibt inmer und ewig hungrig und durstig. Darum ruft Gott der Herr im Propheten Esaia am 55, 1. Wohlan alle, die ihr durstig seyd, Komt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, Komt her, kauftet und esset umsonst beyde Wein und Milch. Da saget der Prophet, sie sollen Gottes Gnade annehmen umsonst, Gott wolle seine Barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen Bund mit ihnen machen, die gewisse Gnade Davids, v. 3. Wenn nun unsere Seele das empfindet, so tröstet der Herr Christus, und spricht: Selig sind, die da hungert und dörstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden, Matth. 5, 6.

2) Damit nun Gott selbst unsere Seele sättige und speise, so hat er sich ins Wort verwickelt mit aller seiner Gnade und Liebe; sonst wenss nur ein blosses Wort wäre, ohne Gottes Kraft und Leben, könnte es unsere Seelen-Speise nicht seyn. Weil aber Gott im Wort ist, so speiset er die Seele, erquicket sie, machet sie lebendig. Es. 44, 3. Ich will Wasser giessen auf die Dürstigen, Ich will meinen Geist ausgießen. Da hören wir, daß Gottes Geist selbst unser Erquick: Wasser seyn müsse.

3) Ja, damit Gott selbst unsere Seelen-Speise würde, ist Gottes Sohn Mensch worden, auf daß er uns mit vollkommener Liebe und Gnade speise und sättige, wie er Joh. 6, 35. spricht: Ich bin

bin das Brodt des Lebens. Solches ist durch das Manna oder Himmel-Brodt bedeutet, welches eine übernatürliche Speise gewesen. Christus spricht: Ich bin das Manna oder das lebendige Brodt, das vom Himmel kommen ist. Darum haben sich die Juden so hoch versündigt, daß sie das Himmel Brodt verworfen, darüber sie sterben mußten, 4. B. Mos. 21, 9. anzudeuten, wer Christum verwirft, muß des ewigen Hungers sterben. Darum spricht er: Komt her zu mir, ich will euch erquickē, Matth. 11, 28. Als wolte er sprechen: Ausser mir ist keiner Seelen rechte wahre Erquickung und Sättigung.

4) Ja damit der HERR Christus unsere rechte Seelen-Speise und Trank würde, und unser Brodt des Lebens, hat er sich am Creuz anopfern lassen für unsere Sünde. Und, o GOTT, wie ist die Bezahlung und Gnugethuung für alle unsere Sünde so ein süßes Brodt unserer Seele, daß GOTT seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat? Wie ist unsere Versöhnung mit GOTT so ein süßes Seelen-Brodt, Röm. 5, 10. Denn so uns GOTT versöhnet hat durch den Tod seines Sohnes, so will er nicht mehr mit uns zürnen. Wie ist die Vergebung der Sünden so ein süßes Seelen-Brodt. Bekehret euch zu dem HERRN, denn er ist barmherzig, und zu unserm GOTT, denn es ist viel Vergebung bey ihm, Ef. 55, 7. Wie ist das ein wohlschmeckendes Seelen-Brodt, daß wir wissen, wir sind frey von der Anklage für dem gestrengen Gerichte Gottes. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie, der gerecht machet, Röm. 8, 33. Und das ißs, das GOTT der HERR spricht Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquickē, und die bekümmerten Seelen sättigen, darum bin ich aufgewachet, und habe so sanft geschlafen. Das ist, gleichwie man bey einem saugenden Kinde, welches Tag und Nacht Speise bedarf, sanft schlafen muß; item bey einem Kranken: Also schläfet GOTT leise, (wiewol er nicht schläft, sondern ist nur ein Gleichniß) und unsere hungerige Seele wecket ihn bald auf. Wie spricht der HERR Joh. 4, 14. Wer bittet mich, so will ich ihm Wasser des Lebens geben, das soll in ihm ein Brunnlein werden, das ins ewige Leben quillet. Joh. 7, 37. Wen da dürstet, der komme zu mir. Denn Christi Leiden und Sterben ist so eine reiche Quelle, welche überflüssig genug ist, alle dürstiae Seelen zu träncken. Sir. 24, 28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.

5) Was hat der HERR Christus mit der Stiftung seines heiligen Nachmahls anders bestätigen wollen, denn daß sein heil-

liger Leib, welchen er uns giebt, das rechte Brodt sey, und sein Blut der rechte Tranc, nicht Bedeutungsweise oder abwesend, sondern des HErrn Leib und Blut selbst gegenwärtig. Nicht mit dem Glauben allein zu genießen, sondern auch mit leiblichen Munde, auf daß es dem ganzen gläubigen Menschen wahre Speise und wahrhaftiger Tranc sey; nicht figürlicher Weise, sondern wesentlich, sonst könnte er unsere wahrhaftige Speise nicht seyn, dadurch die Gläubigen wahrhaftig gespeiset werden zur Unsterblichkeit für Gott, und zur Auferstehung in das ewige Leben. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinem Gebetne, Eph. 5, 30. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr: Er giebt Speise denen die ihn fürchten, Ps. 111, 4. 5. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34, 9.

6) Was thut unser lieber Gott anders, wenn er unsere Seele tröstet und erfreuet durch seinen Heiligen Geist, denn daß er unsere Seele speiset erquicket und sättiget. Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller, er labet mich mit Aepfeln, und erquicket mich mit Blumen, spricht das Hohelied Cap. 2, 4. 5. Dis ist entgegen gesetzt dem tödtlichen Apsel, an welchem unsere erste Eltern den Tod gegessen haben, 1 B. Mos. 3, 6. und Hohel. 5, 1. Komme meine Braut, ich habe meine Myrrhen samt meinen Wyrzen abgebrochen. Ich habe meines Seims samt meinem Honig gegessen. Ich habe meines Weins samt meiner Milch getruncken; esset meine Lieben, und trincket, und werdet truncken. Ps. 63, 8. Wie theuer ist deine Güte, o Gott, daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Ps. 23, 5. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein, Offenb. 2, 7. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist, und von dem verborgenen Manna.

7) Was wird das ewige Leben anders seyn, als ein stetiges Wohlleben und Geschmack und Niesung der Freude Gottes. Es. 65, 13. Siehe, spricht der HErr HErr, meine Knechte sollen essen, trincken, jauchzen und frölich seyn. Und Offenb. 7, v. 17. Das Lämmlein Gottes wird sie weyden, und führen zu der lebendigen Wasserquellen, sie wird nicht mehr hungern und dürsten, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Bebet siehe oben Buch 1. Cap. 3. pag. 14.

5. Buch.

222

Das

Das 6. Capitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben.

Des Glaubens Samt ist Gottes Wort, aus welchem der Glaube wächst und seinen Ursprung nimt, wie die erste Verheißung im Paradies den Glauben gewürcket hat, wie der Herr spricht Johannis am 17, 20. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden. Und Röm. 10, 14. Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört haben?

2. Daher die Epistel an die Ebräer am 12, 2. den Herrn Jesum nennet den Anfänger und Vollender des Glaubens. Und St. Paulus nennet den Glauben eine Frucht des Heiligen Geistes, Gal. 5, 22. Und der Herr Joh. 6, 29. ein Werk Gottes in uns, dadurch unser Herz, Verstand und Wille kräftiglich zu Gott geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen.

3. Für allen Dingen aber erkennet und bekennet der wahre Glaube den einigen wahren Gott in dreyen unterschiedenen Personen, und die Heilige Dreyfaltigkeit in einem einigen göttlichen Wesen, ohne welches Erkantnis kein wahrer Glaube seyn kan, und ergiebt sich gar der Gnade und Barmherzigkeit des Vaters, der herzlich getreuen Liebe des Sohnes, und der gnädigen Regierung des Heiligen Geistes, hält sich an Gottes Verheißung, Wahrheit und Allmacht, wider und über alle Vernunft.

4. Der Glaube schleusset alle Creaturen aus, (denn er hanget an keinen sichtbaren Dingen,) und reiniget die Seele von allem irdischen vergänglichem Wesen, und führet sie über alle Vernunft, Natur und Creatur, daß sie daran nicht hangen bleibe, sonst kan sie nicht selig werden, weil in allen irdischen vergänglichem Creaturen keine Seligkeit ist. Himwieder aber, weil die Seligkeit allein aus Gott kömmt, so muß auch die Seele an keiner Creatur hangen, sondern bloß allein an Gott. Darum schleusset der Glaube alles aus, was Gott nicht selbst, und was unsere Seeligkeit nicht selbst ist. Daher bekennen wir, das wir allein durch den Glauben selig werden, Röm. 3, 28.

5. Darum hat uns nun der allmächtige, gnädige, himmlische Vater seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben, und ihn darum lassen Mensch werden, und ihm den Namen Jesus gegeben, daß er sein Volk selig machen von ihren Sünden, Matth. 1, 21. und hat seines einigen Sohnes nicht

ver-

verschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben, Röm. 8, 32. daß wir durch seinen Tod erlöset und versöhnet und durch seine Auferstehung gerecht würden, weil Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Fluch und Verdammniß durch ihn überwunden und von uns weggenommen, und uns der himmlische Vater befohlen an denselben seinen Sohn unsern Seligmacher zu glauben, Matth. 17, 5. weil sonst in keinem andern Heil ist, auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, in welchem sie solten selig werden, Ap. Gesch. 4, 12. Darum ist das des Glaubens Urs und Eigenschaft, daß er die Seligkeit bey niemand anders sucht, denn allein bey dem Seligmacher Christo Jesu.

6. Diese unsere Seligkeit wird durch den Namen Jesu beschrieben, daß er uns von Sünden selig mache: Deshalb so erlangt der Glaube allein in Christo, aus seinem heiligen Verdienst und Bezahlung, Vergebung der Sünden, sucht auch dieselbe bey keinem andern im Himmel und Erden, weil kein ander für unsere Sünde gestorben, und weil sein Tod eine vollkommene Bezahlung, Lösegeld und Versöhnung ist für aller Welt Sünde. Daher Gott der himmlische Vater alle seine Gnade und Barmherzigkeit gegen uns arme Sünder in unsern HErrn Jesum Christum gelegt hat; und denselben allen armen Sündern vorgestellt zu einem Gnaden Thron durch den Glauben in seinem Blute, Röm. 3, 25. Er ist allein der Sitz und Thron der Gnaden. Darum ist der Glaube ein freudiger Zutritt zu dem Gnadenstuhl, auf das wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, Hebr. 4, 16. Darum ist er *parchesia* und *plerophoria*, eine starke Zuversicht und Herzhaftigkeit: Wie der HErr spricht zu den Sichdrücklichen sey getrost, mein Sohn, Matth. 9, 2.

7. Daher machet auch der Glaube gerecht, weil er Christum ergreift mit seiner ganzen Person und Amt, Verdienst, Erlösung, Gerechtigkeit und Heiligkeit, machet ihn denselben zu eigen, zucht ihn als ein Kleid des Heils und Rock der Gerechtigkeit, Esai. 61, 10. Denn er ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1, v. 30. Und also und auf diese Weise macht der Glaube gerecht in Christo, und so werden wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst, 2 Cor. 5, 21. das ist, vollkommen gerecht, weil Christi Gerechtigkeit vollkommen ist, sein Verdienst ist vollkommen, die Bezahlung ist vollkommen, die Erlösung ist vollkommen und ist ewig, die Versöhnung ist vollkommen, und ist alles unser durch den Glauben, weil diese vollkommene Gerechtigkeit dem Glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

H a a 2

8. Dav

8. Darum ist auch der Glaube ein sanfter Seelen, Friede und Ruhe, ruhet allein in Christi Verdienst und seinen heiligen Wunden, stillt das böse Gewissen, welches die Sünde verunruhiget, Matth. 11, 28. Röm. 8, 1. Vertreibt alle Furcht und Angst, und machet die Seele frey von der Anklage des Gesetzes und des Teufels, weil der Satan überwunden, und dem anklagenden Gesetze genug geschehen: erleidiget die Seele von allen Menschen-Sagungen, weil allein in Christo alle Seligkeit ist, und Christus den Gläubigen, alles ist. Denn wenn uns der Sohn frey gemacht hat, so sind wir recht frey von Sünden, Tod, Teufel, Hölle und Welt, und können solche den Gläubigen nicht schaden, Joh. 8, 36.

9. Daher ist nun der Glaube der Sieg über die Welt, denn alles, was aus Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, 1. Joh. 5, 4. Seyd getrost spricht unser Erlöser, Joh. 16, 33 Ich habe die Welt überwunden. Diese Überwindung und Sieg über Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, ist unser eigen durch den Glauben, wie St. Paulus sagt, 1 Cor. 15, 57. Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christo Jesu unserm Herrn. Darum kan einem Gläubigen die ganze Welt nicht schaden mit aller ihrer Macht, Gewalt und List, und muß ihn in Christo seinem Sieges-Herrn passiren lassen. Denn er ist aus Gott gebohren, und ist über alle Welt. Denn wer da glaubet, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, der ist aus Gott gebohren, und überwindet die Welt, hat die Welt unter seinen Füßen, und tritt in Christo der alten Schlangen auf den Kopf, gehet auf Löwen und Ottern, Ps 91, 13. auf Schlangen und Scorpion, und hat Gewalt über alle Macht des Feindes, Luc. 10, 19. Siehe, es komt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir, Joh. 14, 30. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat, Röm. 8, 37.

10. Denn der Glaube vereiniget die Gläubige Seele mit Christo. Hos. 2, 20. Im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und 1 Cor. 6, 17. Wer dem Herrn anhanget, wird ein Geist mit ihm. Ja ein Leib, ein Fleisch und Blut, Eph. 5, 23. 30. Also denn vermag der Glaube alles in Christo, und dem Gläubigen sind alle Dinge möglich, Marc. 9, 23. und alle himmlische und ewige Güter werden durch den Glauben und hohe Verbündniß der gläubigen Seele mit Christo des Christ-gläubigen Menschen eigen, und er hat sie mit Christo gemein. Darum lebet, herrschet überwindet Christus in seinen Gläubigen. Obwol Sünde, Teufel und Welt wider einen Gläubigen streiten, so heisset es doch: Seyd stark

stark in den HErrn, und in der Macht seiner Stärke, ziehet an den Harnisch Gottes, ergreift den Schild des Glaubens, 2c. Eph. 6. 10. 11. 16. Denn der in uns ist, ist grösser, denn der in der Welt ist, 1 Joh. 4, 4.

11. Darum ist der Glaube hypostasis eine Substanz oder Wesen, Ebr. 11, 1. daß er alle Gnaden-Güter in Christo besizet und gewiß hat, und allbereit ein ungezeigelter Erbe ist der künftigen Güter der Herrlichkeit. Denn er hat die Kindschaft Gottes in Christo ererbet, Eph. 1, 5. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, Röm. 8, 17. Und: Petr. 1, 4. Neu geboren, zu einem unbeschleckten, unverwelklichen, unvergänglichen Erbe.

12. Daraus sehen wir, daß uns der Glaube unserer Seligkeit gewiß macht. So gewiß als Christus Jesus für unsere Sünde gestorben, aufgestanden, gen Himmel gefahren, und zur rechten Hand Gottes sizet, ein HErr über alles; So gewiß hat er uns auch selig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmlische Güter erworben, sonst wäre er umsonst gestorben und auferstanden, Röm. 8, 38. Ich bin gewiß, daß uns weder Leben noch Tod scheiden kan von der Liebe Gottes.

13. Das ist nun der Segen in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden; So komt der Segen Abraham zu allen und auf alle die da glauben, Röm. 4, 16. 1 B. Mos. 22, 18. Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern 2c. Eph. 1, 3. Darum kan der ganzen Welt Haß, Neid, Verfolgung und Fluch einem Gläubigen nicht schaden, denn er ist ein Gesegneter des HErrn, und der Segen Gottes ruhet auf ihm.

14. Hieraus ist offenbar, daß der Glaube den ganzen Menschen erneuert. Denn er wirket Liebe, Hoffnung, Sagtmuth, Demuth, Geduld, Andacht, Gottesfurcht, und ein ganzes neues Leben, welches neue Leben wir aus Christo schöpfen, weil wir in ihn gepfropft sind, Joh. 15, 2. der Glaube bringet ein stetiges Seufzen nach Christo, hungert und dürstet nach ihm, verschmäheth die Welt, denn er hat das beste Theil erwählet; und wird der Mensch durch den Glauben eine neue Creatur. Denn er erneuert das Ebenbild Gottes in uns, schmücket die Seele schön mit allen göttlichen Tugenden und himmlischen Kräften. Er giebt sich auch dem Nächsten ganz zu eigen, wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat, und spricht: Ich will meinem Nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist, weil wir in Christo ein Leib seyn, und allzusammen Glieder eines Hauptes, Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 27. Dies ist aber

nicht unsere Gerechtigkeit für Gott, sondern der Gerechtigkeit Frucht. Man muß den Baum erst pflanzen, ehe er Frucht trägt.

15. Ob nun wohl der Glaube erst schwach wird, und anfänglich blöde ist, wie ein schwaches Kind; so ist doch der schwache Glaube Gott gar lieb und angenehm, weil er Christo unserm Herrn anhanget. Darum siehet Gott seine Schwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach seiner Schwachheit, sondern nach Christo, an den er gläubet, um welches willen er ihn gnädig ansiehet, und ihm alle Schätze Christi mittheilet, reichet ihm die Hand wie dem sinkenden Petrus, wird auch gestärket und vermehret, wächst und nimt zu in Christo, wie ein Kindlein, wenn es wohlernehret wird.

16. Es tröstet der Glaube unsere betrübte Seele in allem Creutz und Trübsal. Denn ein gläubiger Christ ist für Gott theuer und werth, weil er theuer erkauft ist, ob er gleich in der Welt viel leiden muß, Ps. 16, 2. 3. 1 Petr. 1, 6. 7. Christus hat ihm sein Reich beschunden, himmlische Ehre wider alle Verachtung der Welt, ewige Güter für zeitliche, ewigen Segen für den Fluch dieser Welt, ewige Freude für die Traurigkeit dieser Welt, ewiges Leben für den zeitlichen Tod, einen himmlischen verklärten Leib für den sündlichen sterblichen Leib, ewige Herrlichkeit für die Verachtung dieser Welt.

17. Endlich, weil der Glaube allein an Christo hanget, so beschützet er die Seele für aller falscher Lehre, Keterey und falschen Propheten, bewahret die Seele für allen unrichtigen Meinungen, als das allerköstlichste Präservativ, so für allen Gift bewahret, und widerleget und verdammet alles Wiederwärtige, so dem Glauben und Gottes Wort nicht ähnlich ist.

Gebet siehe im ersten Buch zu Ende des fünften Capitels pag. 22.

Das 7. Capitel

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

Der Artikel von der Vergebung der Sünden ist der höchste Trost, so ein Mensch in dieser Welt haben kan, dadurch er sein Gewissen heilen und stillen, des Teufels listige Anläufe abwenden, der Zweiflung wehren, seine Seele für falscher Lehre und Verführung bewahren, und der Welt Verfolgung und Verachtung überwinden kan. Denn was fragst du nach dem Teufel und der ganzen Welt, wenn du bey Gott in Gnaden bist, und Vergebung der Sünden hast.

1. Es muß aber vorher gehen wahre Buße und Erkenntnis der Sünden, wie der Prophet Esaias lehret, Cap. 1, 16. Waschet euch, reiniget euch, 2c. Ezech. 18, 21. Wenn sich der Sünder

be-

bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, 2c. Ps. 38, 5. Meine Sünde gehen über mein Haupt. Darzu denn gehöret der Sünden Bekantniß, Ps. 32, 5. Ps. 51, 3. 1. Joh. 1, 9. Luc. 24, 47. Buße und Vergebung der Sünden.

2. Vergebung der Sünde muß man suchen durch das Gebet, durch innerlich herglichs Seuffzen zu Gott, mit zerbrochenem und zerschlagenem Herzen und Geist, wie in den sieben Buß Psalmen zu sehen. Auch mit Thränen, wie David im 6. Ps. v. 7. Petrus und Maria Magdalena, Matth. 26, 75. Luc. 7, 38.

3. Man muß sie aber allein bey Christo Jesu unserm Herrn und Sündenbüßer suchen, welcher die Sünde der Welt getragen und hingenommen, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. 1, 14. Ef. 5, 7. v. 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. So schleusset St. Paulus: Wo die Erlösung ist, da ist auch die Vergebung. Bey Christo allein ist die Erlösung, darum ist auch bey ihm allein die Vergebung.

4. Man muß seinen Glauben gründen auf die Verheißung, und dieselbe im Herzen bewegen, aus dem alten und neuen Testament, Ef. 43, 25. Ich, Ich tilge deine Sünde, Jer. 31, 33. 34. Das soll der Bund seyn, 2c. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Ezech. 33, 14. 16. Wenn sich der Gottlose bekehret von seiner Sünde, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Jer. 3, v. 12. Kom wieder zu mir, lehre um, du Abtrünnige, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Matth. 9, 12. Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, 1. Joh. 2, 1. Meine Kindlein, ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher 2c.

5. Man muß und soll in diesem Artikel die Hoheit, Würdigkeit und Wichtigkeit des gehorsamen Verdiensts, Bluts und Todes Christi erwegen, und was für eine Person für unsere Sünde gelitten, seine Heiligkeit, Unschuld und Gerechtigkeit, welche genugsam ist, alle Sünden zu tilgen und hinzunehmen, sie haben Namen wie sie wollen, heimlich oder öffentlich, wissentlich, oder unwissentlich, vergangene, oder gegenwärtige, oder zukünftige. Ja, ob ein Mensch alle Sünden der ganzen Welt allein gethan und auf sich hätte, so ist des Herrn Christi Leiden und Tod so wichtig, stark, kräftig und mächtig, daß es alle Sünde hinimt und tilget, und sollen dem Gläubigen, welcher Vergebung der Sünden in Christi Tod sucht, vergeben seyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Christi

Tod ist nicht allein für etliche Sünden, für diese oder jene, sondern für alle Sünden annehmlich, Ps. 103, 3. Ps. 130, 8. 1 Tim. 2, 6. antitypon zur Erlösung für alle.

6. So fasset auch der Glaube, der um Vergebung der Sünden bittet, nicht allein eine oder etliche Sünde, sondern alle Sünde in sich, und bringet sie dem Arzte Christo für, und bittet um vollkommene Cur oder Heilung des ganzen bösen Herzens in welchem der Quellbrunn ist alles Bösen. Denn gleichwie der Mann, Matth. 8, 3. der voll Aufsat war, und vor dem Herrn niederfiel, nicht allein bat um die Reinigung seines Haupts, sondern um die Reinigung des ganzen Leibes: Also begreift der Glaube die ganze vergiftete, verderbte menschliche Natur in sich, mit Leib und Seele, und bringet sie zu dem Arzte, es sey inwendig oder äußerlich, groß oder klein, Gedanken, Worte oder Werke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103. Ps. v. 3. spricht: Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; und wie der H. Prophet Esaias am 1, 5. 6. spricht: Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt, von der Fußsolen bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern Wunden, Striemen und Ulyer Heulen die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Leze gelindert. Es wäscht aber Christus unsere Sünden also, daß sie schneeweiß werden, noch weißer als Schnee, da bleibet keine Sünde übrig, die Sünde wird wie Wolle, das heist entschuldigen, Ps. 51, 9 die Sünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan saget zu David: Der Herr hat deine Sünde von dir genommen, 2 Sam. 12, 13. Item Hiskia: Du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück, Es. 38, 17.

7. Darum muß man diesen Artikel nicht also verstehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig Sünde sehe, oder auf die vergangene Sünde, sondern dieser Artikel und die Kraft des Blutes Christi erstreckt sich auf das ganze sündliche Leben des Menschen, von der Sünde der Empfängnis an, die in Sünden geschehen, bis auf den letzten Dithem, über Leib und Seele, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Und ist nicht also zu verstehen, als wenn heute eine Sünde vergeben, morgen wieder zugerechnet würde. Nein mit nichten, sondern wer stetig in wahrer Buße Reue und Leid, in wahrem Glauben an Christum lebet, der hat Vergebung der Sünden so vollkommenlich, als vollkommenlich Christus die Sünde bezahlt hat durch seinen Tod, also, daß sie ihm in Ewigkeit nicht zugerechnet werden, sondern vergeben, vergessen, getilget, zugesiegelt, und in die Tiefe des Meers geworfen seyn, wie die Schrift saget Es. 43, 25. Dan. 9, 24. Mich. 7, 19.

die

die Missethat versiegelt, und eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht, Ebr. 9, 12. Denn es ist eine ewige Erlösung und Versöhnung, welche nicht heute währet und morgen aufhört, sondern ewig, fest und gewiß bleibet. Denn dis ist der ewige Bund Gottes in Christo mit allen Gläubigen gemacht, und durch den Tod Christi bestätigt.

8. So ist auch in diesem Artickel hoch zu bedencken, daß wir Vergebung der Sünden haben aus Gnaden, ohne Verdienst, lauter umsonst durch die Barmherzigkeit Gottes, um des Verdienstes und heil. Todes Christi willen, welcher gestorben ist um unser Sünde willen, und wieder auferstanden um unserer Gerechtigkeit willen, Röm 4, 25. welches Blut uns reiniget von allen unsern Sünden, 1 Joh. 1, 7. Denn so die Vergebung der Sünden in unserm Verdienst stünde, hätten wir nimmer ein gut Gewissen, hätten keinen Frieden im Herzen, müßten in stetem Zweifel und Unruhe leben und sterben, und wäre uns Christi Verdienst nicht heilsam und nichts nütze. Denn es befriedigte das Herz nicht, und wäre kein Trost der Seelen. Denn darum heißet Vergebung der Sünden, daß die schweren und grossen Schulden aus Gnaden und Erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den Menschen selig, dem die Lebertretung vergeben, dem die Sünde bedeckt ist dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, Ps. 32, 1. Ist es nun vergeben, so ist es nicht verdienet; ist es bedeckt, so ist es aus Gnaden zugedeckt; wird es nicht zugerechnet, so ist es ewiglich vergeben. Daher wird Gottes Barmherzigkeit von Mose so hoch gepreiset, als er spricht: 2 B. Mos. 34, 6. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig. Und im 103. Ps. v. 8 Es. 55, 1. ist dieser Punct gewaltig gegründet, daß wir ganz umsonst Vergebung haben. Das giebt dem Herzen gewissen Friede und Trost Ursach, Gottes Gnade ist ewig und fället nicht hin, Ps. 103, 17. Es. 54, 8. Luc. 1, 77. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes.

9. So ist auch dis in diesem Artickel zu bedencken, daß wir der Vergebung der Sünden können gewiß seyn: 1) Aus dem theuren Eyde Gottes, Ezech. 33, 11. 2) Aus dem Amte Christi. Er ist kommen, die Sündler selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen das verloren ist, Luc. 19, 10. 3) Er hat für die Sünde der ganzen Welt gnug gethan, 1 Joh. 2, 2. 4) Er hat alle Sündler zu sich gerufen, und macht keinen Unterscheid. 5) Römern

A a a 5

5, 20.

5, 20. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade Gottes noch viel mächtiger. (6) Gott will, das allen Menschen geholfen werde, 1 Tim. 2, 4. und will nicht, daß jemand verloren werde, 2 Petr. 3, 9. (7) Die Heilige Taufe; denn darin ist der neue Gnaden-Bund wiederholt, welcher ewig ist.

10. So ist auch in diesem Artikel auf die Frucht der Vergebung der Sünden Acht zu haben, welche ist Friede des Herzens, Röm. 5, 1. und Cap. 8, 33. Gott ist hie, der gerecht macht. Wenn aber dieser Herzens-Friede so bald nicht kömmt, so behalte nur im Gedächtniß Christum und sein Verdienst für der ganzen Welt Sünde, so wird gewiß der Friede kommen. Siehe allein Christum im Glauben an, als die Israeliten die eherne Schlange, so wird der feurige Biß des bösen Gewissens geheilet; mußt auch darum bitten, wie im 51. Ps. v. 13. stehet: Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.

11. Strauchelst du aber oder fällest wieder, so habe deine Zuflucht zu dem Gnaden Stuhl, Christo Jesu unserm Herrn, Hebr. 4, 16. Auf daß wir Barmherzigkeit erlangen am Tage, wenns uns noth seyn wird, und denn ist uns noth. Gott wird dich wieder rufen wie den Adam, 1. B. Mos. 3, 9. Der Herr spricht: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal wider dich sündigte, und käme zu dir, und spräche: Vergib mir, so solt du ihm vergeben, Luc. 17, 4. Ach vielmehr wirds Gott thun. Jer. 3, 12 Komm wieder zu mir. Darum gehöret dis auch zu dieser Lehre, daß uns Gottes Gnade wieder aufrichtet, Ps. 146. v. 8. und läffet uns nicht in unsern Sünden verderben, wie Manasse saget, Gebet Man. v. 14.

12. Wider die bösen Lüste des Herzens aber mußt du beten, kämpfen, klagen mit St. Paulo auch lernen streiten durch den Heiligen Geist, der unsere Schwachheit aufhilft, Röm. 8. v. 26. Alsdenn können uns unsere Sünden nicht schaden noch verderben, weil du wider dieselbe kämpfdest, und sie nicht lässest herrschen, Röm. 6, 12. sie werden dir auch nicht zugerechnet, wenn du bittest, Gott wolle dich für Sünden behüten, und Kraft geben, Sünde, Fleisch, Teufel und Welt zu überwinden.

13. Endlich mußt du zusehen, daß du mit deinem Nächsten in Friede und Versöhnlichkeit lebest, gerne vergebest, wie dir Christus vergeben hat. Also hast du diesen Artikel, und kanst ihn dir heilsam zu nutz machen.

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des andern Capitels pag. 217.

Das

Das 8. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Das der Mensch aus Gnaden allein durch den Glauben an Christum Jesum, für Gott gerecht und selig werde, bezeuget erstlich die grundlose, unerforschliche, tiefe Verderbung menschlicher Natur, welcher keine Creatur im Himmel und Erden helfen kan, ohne Gottes Erbarmung, Es. 1, 5. Ezech. 16, 1. sqq. Von welchem abscheulichen Aussatz die verderbte Natur nichts reinigen kan, ohne das Blut Christi. 2) Derohalben klaget das heilige Geheiß Gottes den Menschen an, erfordert vollkommenen Gehorsam, oder verflucht ihn, 5 B. Mos. 27, 26. Galat. 3, 10. 3) Weil nun alle menschliche Kräfte solches nicht vermögen, denn der Mensch ist todt in Sünden, Eph. 2, 1. und kan ihm selber nicht helfen, Jer. 17, 14. 4) So hat Gott die Verheißung der Gnaden geoffenbahret, und dieselbe dem Glauben fürgestellt; und den Gnadenbund gestiftet und aufgerichtet mit den Vätern, daß in dem Samen Abrahams alle Völker sollen gesegnet werden, 1 B. Mos. 22, v. 18. Derhalben kommt der Segen aus Gnaden. 5) Diesen Bund hat Gott erfüllet in seinem Lieben Sohn Christo Jesu, und denselben zu einem Mittler, Heyland, Seligmacher und Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet, welcher bis hohe Amt williglich und vollkömmlich verrichtet, dadurch er dem Gesetz für uns genug gethan, den Fluch auf sich genommen, uns Gott versöhnet, Vergebung der Sünden erworben, und uns erlöst von Sünden, Tod, Teufel und Hölle, und dadurch die ewige Gerechtigkeit wiederbracht, Röm. 5, 10. Col. 1, 20. 6) Des haben sich alle Heiligen von Anfang her getröstet, wie das Exempel Moses 2 B. Mos. 34, 6. und Hiskia bezeuget Es. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. 7) Darum auch die ganze Heilige Schrift diese Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von gnädiger Vergebung der Sünden mächtig bekräftiget, 1 B. Mos. 15, 6. Cap. 22, 18. Ps. 32, 1. und in andern Büchern, Psalmen, Es. 53, 12. Cap. 45, 24. Cap. 55, 7. Cap. 64, 6. Jer. 31, 12. Cap. 31, 34. Cap. 33, 16. Ezech. 18, 21. Dan. 9, 24. Hos. 2, 19. Joel 2, 13. Mich. 7, 18. Ap. Gesch. 10, 43. Cap. 15, 11. Luc. 1, 31. sqq. Cap. 2, 11. Joh. 3, 16. Cap. 20, 31. Röm. 3, 24. 25. 28. Gal. 2, 3. 4. 5. Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. 8) Solches bezeugen auch die Exempel der Gläubigen von Anfang, die im Glauben gestorben, zum Hebr. 11, 4. sqq. 9) Es bezeugens auch die Exempel der bekehrten Sünder, Manasse, Davids, Petri, Pauli, Maria Magdalena, die Zöllner und Sünder, Luc. 7. 38. Cap. 15, 1. und Cap. 19, 10. auch

auch der Schächer am Creuz, Luc. 23, 43. 10) So nun die Gerechtigkeit aus den Werken kömt, so wird die Gnade aufgehoben, die Verheißung ist vergeblich, Gehorsam und Verdienst Christi nichtig, wie Gal 5, 4. steht: Ihr seyd aus der Gnade gefallen, die ihr durchs Gesetz wollet gerecht werden und habt Christum verloren, ja ihr seyd noch unter dem Fluch, Gal. 3, 10. 11. 11) So würde auch Gott dem Allmächtigen seine Ehre genommen, und den Menschen gegeben, welchen Ruhm aber der Prophet Jeremias Cap. 9, 24. und der Apostel Paulus Ephes. 2, 9. allen Menschen benimmt und abschneidet. 12) Und endlich bedürften wir keiner Gnade, keines Mittlers, keiner Vergebung der Sünden, keines Glaubens auch keines Gebets, und wäre auf einmal das ganze Evangelium aufgehoben, und zu nichts gemacht.

Wir wollen aber iewo das Amt Christi und sein hoch heiliges Verdienst etwas weiter bedenken, und erstlich die Genugthuung der hohen gestrengen Gerechtigkeit Gottes, im Gesetz erfodert, betrachten. Dieselbe hohe Gerechtigkeit hat der Herr Christus erfüllet auf zweyerlei Weise, wirklicher und leidender Weise. Deren keine konnte ein Mensch büßen, darum trat Christus an unsere Statt, und erfüllte Gottes Gerechtigkeit, im Gesetz erfodert, mit seiner Unschuld und Heiligkeit, als der Allerheiligste, Daniel 9, 24. und Es. 53, 9. Welcher keine Sünde gethan hatte, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Darum Gott der Herr spricht: Dis ist mein Knecht, der Gerechte, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Gefallen hat, Es. 42, 1. Mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, Matth. 3, 17. Darnach hat der Herr Christus der Gerechtigkeit Gottes im Gesetz genug gethan durch sein Leiden und unschuldigen Tod, und ist an unsere Statt getreten, die Strafe der Sünde und Fluch von uns auf sich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geschehen, daß der Herr Christus durch seine wirkliche Genugthuung, nemlich durch seine Heiligkeit und Unschuld das Gesetz erfüllet, und darnach durch seinen heiligen Gehorsam, Leiden und Tod, auch dem Gesetze und der Gerechtigkeit Gottes genug gethan für uns, so schenket er uns beydes, und macht unser eigen durch den Glauben; davon der heilige Prophet Jeremias am 23, 6. geweissaget hat: Man wird ihn nennen Herr, unsere Gerechtigkeit. Und St. Paulus 1 Cor. 1, 30. Christus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Daher er sich auch tröstet der Gerechtigkeit Christi, die von Gott dem Glauben zu gerechnet wird. Phil. 3, 9. und Röm. 5, 19. spricht er: Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sün-

Sünder worden, also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden. Und am 8. Cap. v. 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Das Wörtlein, Uns, machet uns das ganze Verdienst Christi zu eigen, darum ist sein Gehorsam unsere Gerechtigkeit.

2. Daraus folget die Versöhnung mit Gott, welche durch die Versöhnungsopfer des Alten Testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselbe Gott nicht versöhnen konnten, hat sich der Herr Christus, das unbefleckte Lämmlein Gottes, opfern lassen für uns, Gott zu einem süßen Geruch, Eph. 5, 2. das ist zur Versöhnung, wie Hebr. 10, 9. 10. 14. geschrieben ist, da der wahre, ewige, rechte Hohepriester kam, sprach Er: Opfer und Brandopfer gefallen dir nicht; Siehe, ich komme. Da hebet er die alten Opfer auf, und setzet ein neues ein. In welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi; Denn mit einem Opfer hat er vollendet in Ewigkeit, die geheiligt werden.

3. Aus der Versöhnung folget Vergebung der Sünden. Vergebung aber ist, daß uns Gott unsere Sünde nicht zurechnet, Ps. 32, 2. Selig sind die, welchen der Herr ihre Missethat, nicht zurechnet. 2 Cor. 5, 19. Gott war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. Dagegen aber rechnet uns Gott zu die Gerechtigkeit Jesu Christi, denn um seines heiligen vollkommenen Gehorsams willen sind wir für Gott gerecht, Röm. 5, 18. Phil. 3, 9. 1 B. Mos. 15, 6. So nun die Sünde um Christi willen vergeben ist, und nicht soll zugerechnet werden, so muß sie auch getilget und vergessen seyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich. Denn so mächtig und kräftig ist das Blut Christi vor Gott. Darum spricht der Prophet Esaias am 43, 25. Ich tilge deine Sünde, und gedенke derselben nimmermehr. Item Ezech. 18, 22. und Jerem. 31, 34.

4. So nun die Sünde also vergeben, daß sie ewiglich soll vergessen sein, so muß auch die Strafe der Sünde aufhören: Nämlich Fluch, Tod, Teufel und Hölle. Denn die Strafe liegt auf ihm, spricht Esaias am 53. Cap. v. 5. daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Daher kömmt die Freiheit unsers Gewissens, daß wir los seyn von aller Furcht, Angst, Schrecken, Anklage des Teufels und des bösen Gewissens, und das ist der Friede des Herzens. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, so haben wir Friede mit Gott, Röm. 5, 1, 5. Dar-

Daraus fließt die ewige Erlösung. Denn wer eines andern Schuld und Strafe auf sich nimmt, der erlöst ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen, darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig machen; Christus ist uns von Gott gemacht zur Erlösung, Hos. 13, 14. Ich will sie vom Tode erretten, und aus der Hölle erlösen. Röm. 3, 24. Durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist. Das ist auch des heiligen Hiobs Glaube gewesen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Cap. 19, 25. Es. 49, 24. Kann man auch dem Riesen den Raub nehmen, und einem Starcken seine Gefangene los machen? Nun sollen aber dem Starcken seine Gefangene genommen werden, und der Raub des Riesen soll los werden, spricht der Herr.

6. Solches vorrestliche Amt des Regia ist zusammen gefasset in dem hoch heiligen Namen Jesu denn darum heisset er Jesus daß er sein Volk selig mache von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Welches St. Paulus nennet ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben, so müssen wir auch in ihm allein und bey keinem andern unsere Gerechtigkeit und Seligkeit suchen.

7. Solches geschieht aber allein durch den Glauben, welcher uns Christum zu eigen macht, wie St. Paulus sagt Röm. 3, 25. Gott hat uns Christum zu einem Gnaden-Stuhl vorgestellet durch den Glauben in seinem Blut. Darum wird dem Glauben allein die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, wie St. Paulus sagt Röm. 3, 22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit für Gott, die da kömmt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle die da glauben. Gal 2, 16. Wir glauben an Christum; Jesum auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk. Hos. 2, 19. Ich wil, mich mit dir verloben in Gerechtigkeit, ja im Glauben wil ich mich mit dir vertrauen. Es. 26, 2. Thut die Thore weit auf, daß hinein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Die Epistel an die Hebr. am 11. beschreibet ein langes Register der heiligen Väter, so durch den Glauben Gott gefallen und gerecht worden, welche alle im Glauben selig gestorben.

8. Darum aber schreibt Gottes Wort die Gerechtigkeit dem Glauben zu, weil sie ist eine Gnaden Gerechtigkeit, die mit dem Glauben muß ergriffen werden, und Gottes Gnaden-Verheißung gewiß und fest bleibe, wie St. Paulus Röm. 4, 16 spricht: Darum muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen

auf

auf das sie sey aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe. Denn ohne Gottes Gnade und Verheißung können wir keinen gewissen und beständigen Trost haben in unserm Gewissen wider unsere Sünde. Denn wenn unser Gewissen aufwacht und uns anlaget, oder in unserm letzten Ende uns also anspricht: Siehe, nun mußt du davon, wie hast du dein Leben zugebracht? So kan unser Glaube antworten: Meine Gerechtigkeit und Seligkeit ist nicht gegründet auf meine Werke, sondern auf Gottes Gnade in Christo Jesu unserm Herrn, Eph. 2, 8. Es. 55, 7. Bey unserm Gott ist viel Erbarmung, nemlich bey dem Vater unsers Herrn Jesu Christi. Ps. 130, 7. Bey dem Herrn ist die Gnade und viel Erbarmung bey ihm.

9. Daher ist auch unsere Gerechtigkeit gewiß und ungeswefelt: denn Gottes Gnade in Christo verheissen, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen die ihn fürchten, Ps. 103, 17. Wie auch der theure Eyd Gottes bezeuget, Ezech. 18, 23. Es. 54, 8. 10. Cap. 55, 3. Der ist getreu, der es verheissen hat, Röm. 8, 33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

10. Damit aber unsere Gerechtigkeit gewiß und ungeswefelt sey, so bezeuget die Schrift, daß sie ewig sey, Dan. 9, 24. Es soll eine Ewige Gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das ist ein grosser Trost, wenn wir etwa strauchlen oder sündigen, daß wir nicht gedenden, es sey nun mit uns gar aus und verloren, unsere Gerechtigkeit sey nun dahin, sey umgestossen und höre auf. Nein, mit nichten, denn der Prophet Esaias saget am 54, 10. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens sol nicht hinfallen, spricht der Herr dein Erbarmer, Ps. 111, 5. Er gedendet ewiglich an seinen Bund. Und abemahl spricht er Es. 54, 8. Mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwohl Ezech. 33, 12. gedreuet wird: Wenn der Gerechte Böses thut, solls ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und aller seiner Gerechtigkeit soll nicht mehr gedacht werden; so ist doch dieser Spruch zu verstehen von der Unbusfertigkeit, wenn man in Sünden verharrt. Denn also erkläret sich der Mann Gottes Moses 5 B. Mos. 4, 25. 29. 31. Wenn ihr den Herrn erzürnen werdet, so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den Herrn deinen Gott suchest, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen. Denn der Herr dein Gott ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht

nicht

nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, so er deinen Vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der König David 2 Sam. 7, 16. daß Gott einen ewigen Bund in Christo mit uns gemacht habe. Und der Prophet Hoseas Cap. 2. v. 19. sagt: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmherzigkeit. Welche ewige Gnade Gottes uns wieder aufrichtet, wenn wir gefallen, Ps. 146, 8. Der Herr hält, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeschlagen seyn.

11. Diese Gerechtigkeit die wir in Christo haben, ist vollkommen und mangelt nichts dran. Wie geschrieben ist Eph. 5, 26. 27. Christus hat seine Gemeine geliebet, und sie gereinigt durchs Wasser-Bad im Wort, auf daß er ihm selber darstellte eine Gemeine die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Kugel, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Daher St. Paulus sagt 2 Cor. 5, 21. daß wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst seyn, das ist, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Das sind die Kleider des Heils, und der Rock der Gerechtigkeit, Es 61, 10. Und das heisset Christus anziehen, Gal. 3, 27. Das heisset: Du bist ganz schön, Hoh. 1, 15. Das ist der vollkommene, geistliche, inwendige Schmuck mit köstlichem Golde, wie er Ezech. 16, 10. beschrieben ist.

12. Diese unsere Gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem Heiligen Geist, Eph. 1, 13. 2 Cor. 1, 22. und mit den beyden heiligen Sacramenten, als Siegeln Gottes, dadurch wir der Vergebung unserer Sünden und der Gerechtigkeit für Gott versichert werden.

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des dritten Capitel's pag. 222

Das 9. Capitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit, und guten Werken.

Nachdem ein Mensch gläubig worden, und mit dem heiligen Geiste begabet und versiegelt, und durch den Glauben an ihn Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit erlanget, und durch den Heiligen Geist geheiligt; so ist er nun 1. eine neue Creatur worden, und neu geboren zum Kinde Gottes, ist im Geiste seines Gemüths erneuert zum Ebenbilde Gottes, so sähet er auch ein ander neues gottseeliges und Christliches Leben an, und lässet fahren das alte, ungöttliche, Adamische, viehische, sündliche und gottlose

Se.

Leben und Wesen. Denn er ist nun ein neuer Mensch worden, und hat einen neuen Geist bekommen, welcher in ihm wirket und lebet, und ist der böse Geist, welcher zu allem Bösen treibet, ausgetrieben. Lasset demnach ein solcher neuer Mensch sich nicht mehr von dem bösen Geist treiben, sondern widerstrebet denselben, wie St. Paulus saget Eph. 2, 3. 4. 5. 10. Ihr habt Weyland in Sünden gewandelt nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten der in der Luft herrschet, nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, in den Lüsten des Fleisches, und thätet den Willen des Fleisches und der Vernunft. Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, dadurch er uns geliebet hat, da wir tod waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken, zu welchem uns Gott vorbereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. In diesem Spruch unterscheidet Sanct Paulus das alte Leben von dem neuen, und spricht: Das alte Leben wirket der böse Geist in den Ungläubigen, das neue Leben aber wirket Gott in uns. Und Tit. 2, 14. spricht St. Paulus: Der Herr Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das da fleißig wäre zu guten Wercken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöset sind, was da seyn soll die Frucht unser Erlösung, nemlich ein neues Leben. Und abermal: Einer ist gestorben für alle, auf daß die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist, 2 Cor. 5. 15.

2. So lernet nun das Fundament, Anfang und Ursprung eines neuen Lebens, daß es sey die Erlösung Christi, sein heiliger Tod und Auferstehung, wie Röm. 6, 4. stehet: Gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der lästert und verläugnet den heiligen Tod und Auferstehung Christi, und läßt denselben an ihm unfruchtbar und kraftlos seyn. So ist nun das neue Leben nichts anders, denn eine Wirkung und Frucht der Auferstehung Christi in den Gläubigen, denn Christus lebet in ihnen, wie St. Paulus saget Gal. 2, 20. Was ich izeo lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Da unterscheidet er sein eigen Leben, und Christi Leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß

3. Buch.

Bbb

JL

Jesus Christus in euch ist, es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Alhier hören wir, daß das neue Leben sey ein Leben des Glaubens, durch welchen Christus in uns lebet und wohnet.

3. Weil wir auch, da wir gläubig worden sind, mit dem Heiligen Geist versiegelt seyn, so ist derselbe auch kräftig in uns, denn er ist das Pfand unsers Erbes, Eph. 1, 14. und erinnert uns stets unserer Hoffnung und unsers Berufs zur ewigen Herrlichkeit, giebt auch Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind, Röm. 8, 16. Denn er ist ein Geist der Kindschaft, ein Geist des Sohnes Gottes. Darum lehret er uns rufen, Abba, lieber Vater! Wer nun den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Darum sind die Gottes Kinder, die der Geist Gottes treibet. Und die erste Bewegung und Getrieb des Geistes Gottes ist das Gebet, welches, ob es wohl anfänglich schwach ist, so hilft doch der Heilige Geist unserer Schwachheit, und vertritt uns bey Gott mit unaussprechlichen Seufzen. Darauf folgen denn die Früchte des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, 2c. Gal. 5, 22. Dieses sind beyde innerliche und äußerliche Werke des Heiligen Geistes nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes Gottes.

4. Und also richtet der Heilige Geist das Gesetz Gottes wieder auf in uns, und schreibet dasselbe wiederum als Gottes Finger in die Tafel unsers Herzens, nicht mit Zwang und Furcht, wie Moses, sondern in Gnade und Liebe. Darum sind das allein gute Werke, die ohne Zwang im Glauben und in der Liebe geschehen, wie 1 Cor. 16, 14. geschrieben steht: Lasset alles in der Liebe geschehen. Und abermahl Col. 3, 17. Alles, was ihr thut, das thut alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Da befehlet St. Paulus, daß alle unsere Werke im Glauben geschehen sollen, frey aus lauter Liebe, ohn eigen Gesuch, Ruhm oder Nutzen.

5. So lehret uns auch St. Paulus Eph. 1, 22. 23. daß Christus das Haupt ist der Gemeine, welche ist sein Leib nemlich die Sülle, deß, der alles in allen erfüllet, das ist, gleich wie das Haupt den ganzen Leib regieret, mit Leben und Stärke erfüllet; also Christus alle Gläubigen. Darum wirket nun das Haupt in den Gliedern, und erfüllet dieselben mit Gnaden, Trost, Licht, Leben, Kraft, Friede, Freude, Erkenntniß, Liebe, Glaube, Gedult, Barmherzigkeit, Sanftmuth, Demuth, Hoffnung, Beständigkeit, Gehorsam, Weisheit, Wahrheit, Mäßigkeit, also, daß ein gläubiges Herz und wahres Glied Christi nicht lange fragen darf, was er thun

thun
und d
sch
züch
Wes
gott

gener
die h
deln
te un
giebt
ben,
lich p
Unte
Unge
ner C

7
Geist
scheid
sen G
und d
2, 12
sonde
uns
Christ
und C
rung
ihm C
gen
grün
Sülle

ner C
met, k
alles
den-2
davor
15, 1
hats
wie u
herr

thun soll, sondern der Geist Gottes und die Liebe Christi sagets und lehrets ihn, wie St. Paulus spricht Tit. 2. 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die fleischlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

6. Dis gehet nun alle Gläubige an, so mit Christi Namen genennet seyn, welche dem HERRN Christo durch den Glauben und die heilige Taufe einverleibet seyn, daß sie in Christo leben und wandeln sollen, hohe und niedrige Personen, Grobse und Kleine, Gelehrte und Ungelehrte, Mann und Weib, Alt und Jung. Ja Gott giebt oft einfältigen Leuten, so dem Heiligen Geist nicht widerstreben, sondern sich fürchten für Gottes Wort, mehr Gnade, Christlich zu leben, denn grossen ansehnlichen Leuten für der Welt, die der Untugend, Hoffart, Geiz, Wolust, Vermessenheit, Zorn, Rachgier, Ungeduld, weltlicher Klugheit, Spitzfindigkeit, grosser Kunst, eigerner Ehre und Ruhm voll seyn, und die Einfältigen verachten.

7. Wenn nun ein frommer Christ zu allem Guten durch den Geist Gottes angetrieben wird, so kan er bald mercken den Unterscheid zwischen den Bewegungen des Heiligen Geistes, und des bösen Geistes, des alten und neuen Menschen, des Geistes dieser Welt, und des Geistes der aus Gott ist, wie St. Paulus sagt, 1 Cor. 2, 12. Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können was uns von Gott gegeben ist. Und zwar es gebühret einem jeden Christen, diesen Unterscheid zu mercken, auf daß er Gottes Werk und Gnade in ihm selbst erkenne, Gott dafür dancke um Vermehrung und Erhaltung der Gaben Gottes in aller Demuth bitte, daß ihm Gott wolle Kraft geben, stark zu werden am inwendigen Menschen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley Gottes Güte, Eph. 5, 16, 17.

8. Daraus denn folget, daß sich kein Christ-Gläubiger seiner Gaben und seiner Werke überhebet, sich derselben nicht rühmet, keinen Verdienst in denselben suchet. Denn er weiß, daß es alles lauter Gnade Gottes ist, und alles, was er thut, sind Gnadens-Werke Gottes in ihm. Darum gebühret ihm keine Ehre davon, sondern Gott allein die Ehre, wie St. Paulus sagt, 1 Cor. 15, 10. Nicht ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist, die hats gemacht, will er sagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HERR selber lehret, Luc. 17, 9. 10. Wenn ein Herr seinem Knechte etwas befiehlt, dancket er auch dem-

selben Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht: Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Da ist alles Vertrauen, Ruhm und Verdienst den Werken abgeschnitten. Denn wir sind vorhin mehr schuldig, was können wir denn verdienen? So ist auch das Vermögen nicht unser, sondern Gottes. Denn gleich wie ein Rebe am Weinstock seine Kraft und Saft aus dem Weinstock an sich leucht, so er grünen und Frucht tragen soll, und wenn er abgeschnitten wird, so verdorret er: Also auch ihr, spricht der HERR, Könnet keine Frucht bringen, ihr bleibet denn in mir, denn ohne mich Könnet ihr nichts thun, Joh. 15, 4. 5. Darum soll und muß alles Gutes, so je durch uns geschieht, Gott allein zugeschrieben, und ihm allein die Ehre gegeben werden. Psalm 115, 1. Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre. Chron 30. 14. Alles, was wir haben ausgerichtet, das hast du uns gegeben. Und St. Paulus 1 Cor. 15, 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich ich bin. Philip 2, 13. Gott ist, da würdet beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Philip. 1, 6. Der in uns hat angefangen das gute Werk der wirds auch vollführen.

9. So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die Werke die Verheißung der Belohnung? Antwort: Die Belohnung ist reich und groß, wie Gott der Herr sagt zu Abraham, 1 B. Mos 15, 1. Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Ich bin der allmächtige Gott, wandle für mir, und sey fromm. Weil aber der liebe Gott mit seiner Gnade alles in uns wirket, was wir Gutes thun, so schenket er uns aus Gnaden, was er in uns wirket, und belohnet, als hätten wir es gethan. Der Gläubige aber erkennt solches wohl, und giebt Gott die Ehre und den Ruhm wieder, und nicht ihm selber. Darum bittet St. Paulus Philipp. 1, 11. das sie mögen erfüllt werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, spricht er, zur Ehre und Liebe Gottes. Und Matth. 5. 16. lehret er uns, daß durch unsere gute Werke Gott unser Vater im Himmel gepreiset werde, und nennets ein Licht, so wir sollen leuchten lassen für den Menschen. Darum auch Gott der Herr durch den Propheten Jeremiamc. 9, 23. 24. allen eigenen Ruhm verbothen, es sey Ruhm der Weisheit, Reichthum oder Stärke; wer sich aber rühmen will, der rühme sich des, das er mich kenne,

das

daß ich der Herr bin der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit über auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der Herr. Von den Almosen spricht der HERR Matth. 6, 3 daß wir sie mit so einfältigem Herzen ohne alle eigene Ehre und Ruhm, geben sollen, daß auch die lincke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut. So hat sich auch kein Mensch seiner Gaben zu rühmen. Denn sie sind nicht sein eigen, sondern er hat sie von Gott empfangen, und dieselben würcket der einige Geist Gottes, und theilet einem iedem seines zu nach dem er will, 1. Cor. 12, 11.

10. Von den Belohnungen aber aller guten Werke sollen wir lernen, daß sie um des Herrn Christi willen, an welchen wir glauben, belohnet werden (so wohl gefällt Gott dem Herrn der Glaube) und denn weil solche zu Gottes Ehre geschehen. Es sind aber zu versehen gute Werke, die Verheißung der Belohnung haben. Die innerlichen guten Werke sind Gottseligkeit, davon St. Paulus sagt 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat Verheißung dieses und des ewigen Lebens, das ist, sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche schöne Verheißung hat die Furcht Gottes, Ps 111, 10. Sir. 1, 16. Welchen schönen Lohn und Verheißung haben die Barmherzigen, Friedfertigen, Sanfmüthigen, 2c. Matth. 5, 7. 9. Welchen schönen Lohn hat der wahre Gottesdienst, Ps 27, 4. Ps. 84, 2. Welche schöne Verheißung hat das Gebet, Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche schöne Verheißung hat das öffentliche Bekenntniß des Namens Christi, Matth. 10, 32. Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Welche schöne Verheißung haben die, so um Christi willen verfolgt werden, Matth. 5, 10. St. Paulus sagt 2 Tim. 4, 8. Ihm sey die Ehre der Gerechtigkeit beygelegt, Matth. 19, 29. Wer um meines Namens willen verlässt Häuser, Acker, Brüder, Schwestern, 2c. der wird hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. 2 Tim. 2, 11. Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben. Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden.

Die äußerlichen guten Werke aber haben die Verheißung, Matth. 10, 43. Wer diesen geringsten mit einem Becher kaltes Wassers träncket, warlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Ps. 41, 1. Es. 58, 8. Dan. 4, 24. In Matth. 25, 21. wird zu dem Knechte, der sein Pfund wohl hatte an-

gelegt, und damit gewuchert, das ist, Gutes gethan hatte, gesagt: Du frommer und getreuer Knecht, du bist im geringsten getreu gewesen, das ist, du hast meine Güter wohl ausgetheilt. Ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Gal. 6, 9. Zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. 2 Cor. 9, 6. Wer karglich säet, wird karglich einernnten, wer im Segen säet, wird im Segen einernnten, das ist, reichlich, Luc. 14, 13. 14. Lade die Armen, die dich nicht wieder laden können, es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten Matth. 25, 35. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset 2c.

11. Hieher gehdret das Creuz Christi, welches ist die Verleugnung sein selbst, der Haß seines eigenen Lebens, der angeborenen Untugend, Luc. 14, 26. Das ist, die Kreuzigung seines eigenen Fleisches, ohne welche niemand Christum angehdret, Gal. 5, 24. Ohne welche auch der neue Mensch nicht kan herfür kommen. Gebet siehe im andern Buch zu Ende des siebenden Capitels pag. 248

Das 10. Capitel.

Vom Gebet.

Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott, ein Stück des innerlichen, geistlichen, himmlischen Lebens, eines Christ-gläubigen Herzens Eigenschaft und Kennzeichen eine stetige Bewegung des Heil. Geistes, denn er ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, Zach. 12, 10. eine Wirkung der göttlichen Salbung. Denn gleichwie das natürliche Leben den Leib bewegt: Also der Heilige Geist die Seele durchs Gebet, durch Seufzen, durch heilige Andacht, durch herzhliche Klage über des Menschen Elend, durch Abbitte der Sünden, oder der Strafe der Sünden, durch Fürbitte für alle Menschen, für die Obrigkeit, durch Bitte um den Heiligen Geist, um Erkenntnis und Erleuchtung, um Trost, um Linderung des Creuzes, um Erhaltung, um Stärkung des Glaubens, um Gedult, um allerley Nothdurft, durch Gebet und Danksagung für alle Wohlthat Gottes, dadurch Gott geehret, gelobet und gepreiset wird in allen seinen Werken und Wohlthaten, es geschehe heimlich in seinem Kämmerlein, in seinem Herzen, an allen Orten, in aller Arbeit, oder geschähe öffentlich in der Gemeine, zum Bekänntnis des Glaubens, Ehre des heiligen Namens Gottes, und Danksagung für alle Wohlthaten.

2. Das alles muß im Geist und in der Wahrheit geschehen, von Herzensgrund ohne Heuchelei für Gott, nicht für den Men-

Menschen, ohne wo es das öffentliche Lob Gottes und Danksagung in der Gemeine erfordert, wie der 22. Ps. v. 26. sagt: Ich wil dich preisen in der grossen Gemeine. Und wenn dis Gebet im Geist geschieht, so kans ohn Unterlaß geschehen, auch an allen Orten, und ist das tägliche Opfer, davon der Prophet Malachias am 3. 4. weissaget, und der 141. Ps. v. 2.

3. Ist demnach das Gebet ein Kennzeichen eines wahren gläubigen Christen, ein kräftiges lebendiges Zeugniß des Heiligen Geistes ein Kennzeichen der wahren Kinder Gottes, und des kindlichen Geistes Christi. Denn weil wir Gottes Kinder sind, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in unser Herz durch welchen wir rufen, Abba lieber Vater! Gal. 4. 6. Mit diesem Spruch hat St. Paulus Gott unsern lieben Vater, Gott den Sohn und Heiligen Geist zusammen gesetzt, und ins Gebet eingeschlossen. Wo nun das Gebet nicht ist, da ist keine Gottes Erkenntniß, kein Glaube, kein Heiliger Geist.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köstlich Werk das Gebet sey: Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und seinen Namen loben, du Allerhöchster, Ps. 92. 2. Denn es ist die höchste Ehre Gottes, die er keinem andern geben will, noch seinen Ruhm den Götzen, Es. 42. 8. Darum die wahren Anbeter den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist anbeten, und diese göttliche Ehre keinem andern geben. Denn daß ist wider den ganzen heiligen Christlichen Glauben, welcher alleine Gott anhanget und keiner Creatur, allein Gott vertrauet, und sich auf keine Creatur verläßt. Denn da höret der rechte Glaube alsobald auf, und wird ein Aberglaube. Zu dem Ende ist der Mensch von Gott erschaffen, Erlöset, und geheiligt, daß er Gott erkennen, anrufen, ehren loben und preisen soll.

5. Es wird aber das Gebet ganz kräftig und feurig, wenn man in der Liebe betet. Denn wenn die Liebes-Flamme gegen Gott inbrünstig ist, und man Gott mit innerlicher Liebe empfähet, das ist ein recht kindlich Gebet, und erlanget, was er bittet. Wer mich liebet, spricht der Herr, Joh. 14. 21. dem will ich mich offenbaren, Item c. 16. 27. Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet. Je brünstiger nun die Liebe, je kräftiger das Gebet. Derhalben wie wir um Vermehrung des Glaubens bitten müssen, also auch um Vermehrung der Liebe Gottes. Und ist eine sonderliche Trost-reiche Verheißung, daß Gott seine Liebe durch den Heiligen Geist in unser Herz ausgegossen hat, Röm. 5. 5.

6. So machet auch die Freudigkeit des Herzens und Geistes

B b 4

wis

wissens das Gebet für Gott kräftiger. Denn wenn wir nicht mit Verdruss, sondern mit Freude beten, das ist die lebendige Hoffnung, daß uns nicht wird abgeschlagen, was wir bitten, und ist ein lebendig Zeugniß der Erhöhrung. Daher sagt die Epistel an die Hebräer am 4, 16. *Lasset uns mit aller Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnaden Stuhl.* Und St. Johannes sagt: *Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß wir von ihm nehmen was wir bitten, in der 1. Ep. Joh. 3, 22.* Diese Freudigkeit ist die Danksagung für alle Wohlthat, wie der 100. Psalm solches artig beschreibet: *Kommt vor sein Angesicht mit Freilocken, dienet dem Herrn mit Freuden, gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm und lobet seinen Namen, Ps. 54, 8.* So will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist.

7. Wenn nun das Gebet also geschieht, im Glauben, Liebe, Hoffnung und Freudigkeit, so ergiebt sich das Herz ganz und lauter dem gnädigen Willen Gottes und der göttlichen Liebe; stellet Gott alles heim, opfert sich Gott ganz auf mit allem, was er hat und ist, und läßt ihn wohlgefallen, was Gott gefällt. Ihm ist daran genug und wohl, daß er Gott zum Vater hat, und Gottes Kind ist, betet auch nicht um seines Nutzens willen, sondern aus Liebe und dem lieben Vater zu Ehren und Wohlgefallen. Und weil ein solch Herz Gottes Liebe und Freude im Gebet empfunden und geschmeckt hat, so betet es auch ausser allen Zweifel, und wancket nicht, wie St. Jacobus sagt, Cap. 1, 6. Und der Herr selbst: Wenn ihr betet, so zweifelt nicht, sondern glaubet, so werdet ihrs empfangen, Matth. 21, 21. Denn Gott siehet das Herz an, und erhöhet nach dem Herzen, nicht nach dem Maul; siehet den Glauben an und das innerliche herzliche Seuffzen und Verlangen.

8. Es stärcket das Gebet mächtig, dieweil der Herr, den wir anrufen, nicht ferne sondern nahe ist, Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe denen, die ihn anrufen, allen die ihn mit Ernst anrufen. Denn gleichwie alle, die den Herrn anrühreten, durch eine Kraft, so von ihm ausgieng, gesund wurden; der Herr auch den Aussätzigen, der ihn um die Reinigung bat, anrührete: Also rühret unser Gebet den Herrn an durch die Verheissung. Ps. 27, 8. *Mein Herz hält dir für dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz, darum verburge es nicht vor mir.* Herr, das hast du gesagt und verheissen, auf solch dein Wort bitte ich. Das ist, Gott anrühren. Herr Christus, du hast gesagt: *Was ihr den Vater in meinem Namen bitten*

wer

werdet, das wird er euch geben, Joh. 16, 23. Sie siehet das krancke Weiblein, Luc. 8, 44. und rühret seines Kleides Saum an, durch und in seiner Verheissung.

9. Gleichwie nun die Krancken die Kraft Christi durchs Gebet an sich gezogen, welche sie heilete: Also zeucht die Kraft Christi alle, so im Geist und in der Wahrheit beten, an sich, und vereinigt sich mit ihnen. Denn Glaube, Liebe, Hoffnung, Gebet seynd göttliche geistliche Bande, so uns mit Gott vereinigen. Gott anrufen, ist ihu in sein Herz rufen. Darans wir sehen die Kraft und Würdigekeit des Gebets, welch ein köstlich Werck es sey. Und weil Beten und Gott loben ein Englich Werck und Amt ist, so haben die Betenden Gemeinschaft mit den heiligen Engeln, obwohl dasselbe noch nicht erscheint und offenbar ist.

10. Diemeil aber unser Fleisch und Blut schwach ist, so haben wir drey mächtige Schülfsen in unserm Gebet: 1.) Die Fürbitte unsers einigen Mittlers und ewigen Hohenpriesters, welcher ein ewiges Hohespriesterthum hat, und bittet für uns, Hebr. 6, 7. 2) Den Heiligen Geist, der unserer Schwachheit hilft, und vertritt uns bey Gott mit unaussprechlichen Seufzen, Röm. 8, 26. 3) Die heilige Christliche Kirche, die für alle wahre Glieder Christi bittet, Eph. 6, 18.

11. Der Satan unterstehet sich auch, unser Gebet zu verhindern durch mancherley unvermuthliche Mittel und Wege, durch Verführung der Andacht, Verwirrung der Gedanken, Anfechtung der Nicht-Erhörung, der Unwürdigkeit, Färlhaltung der Sünden und mancherley Gebrechen. Da müssen wir ihm lernen begegnen, 1) Mit Gottes Befehl; Gott hat befohlen zu beten: Rufe mich an in der Zeit der Noth, Ps. 50, 15. 2) Mit der Verheissung der gnädigen Erhörung, Es. 65, 24. Ehe sie rufen, will ich antworten 2c. Ps. 145, 18. Ps. 34, 18. 3) Mit dem Mittler- und Hohenpriester Amt Jesu Christi. 4) Mit dem dem Gnaden-Stuhl, welchen uns Gott hat fürgestellt durch den Glauben in seinem Blut, Röm. 3, 25. 5) Daß Gott keines armen bußfertigen Sünders Gebet verwirft, Ps. 102, 18. 19. Gelobet sey der Herr, der mein Gebet nicht verschmähet, noch seine Gnade von mir wendet, das werde geschrieben auf die Nachkommen, Ps. 66, 20. 6) Daß der Herr befohlen hat, mit dem Gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden, Luc. 18, 1. Item Matth. 7, 7. Bittet, suchet, klopfet an. 7) Gott hat uns durch seinen Befehl, Verheissung und durch Christi Verdienst und Fürbitte würdig gemacht zum Gebet, und zu geistlichen Priestern gemacht Offenb. 1, 6. zu opfern Farren oder Früchte der Lippen, Hebr. 13, 15.

12. Berzeucht Gott mit Hülfe und Trost, so harre des HErrn. Sey getrost und unverzagt und harre des HErrn Ps 27, 14 Wie sagt der Heilige David Ps 40, 1. Ich harrete des HErrn, und er neigte sich zu mir, und hörte mein Schreyen, und zog mich aus der grausamen Grube. Gott hat Zeit, Ort, Mittel in seiner Hand. Der allein weise Gott hat viel Mittel, der wahrhaftige Gott weiß die Zeit, der Allmächtige hat Gewalt. Gründe du dich auf seine Allmacht, Barmherzigkeit, Wahrheit und Weisheit. Dancke ihm nur dafür, daß er dir die Verheißung der gnädigen Erhörung gegeben hat, und gläube und traue ihm, er wird seine Zusage halten. Denn was er zusaget das hält er gewiß, er ist nicht ein Mensch, daß er lüge, und eines Menschen Kind, daß ihm seiner Zusage gereue, 1 Samuelis 15, 29.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein, pag. 16.

Das II. Capitel.

Vom Creutz und Verfolgung des heiligen Christlichen Lebens.

Gleichwie die reine Evangelische Lehre der wahre Glaube und Bekänntniß viel Verfolgung hat von der falschen Kirche, also auch das Christliche Leben. St. Paulus sagt, 2 Tim. 3, 12. Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Darum auch der HErr Christus die Nachfolgung seines heiligen Lebens eines jeden Christen Menschen Creutz nennet: Wer mir folgen will, der nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach, Matth. 16, 24. wilt du Gottes Diener seyn, sagt der weise Mann Sir. 2, 1. so schicke dich zur Anfechtung. Und selt erstlich wissen, daß das gottselige Leben im Glauben und in der Liebe Christi, der wahre innerliche Gottesdienst ist, durch den Heiligen Geist erwecket; welchen der Satan gern zerstören wolte, und so er anders nicht kan, so lästert er die, so da gottselig leben, und thut, wie sein Name lautet, denn er heist ein Lästler. Und alles was Christo unserm HErrn gefällt, das mißfällt ihm und widerstrebet demselben, darum heist er Satan, ein Widersacher. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch, bey ihnen ist er verlästert, bey euch aber ist er gepreiset, 1 Petr. 4, 14. Als der heilige Prophet Daniel täglich seinen Gottesdienst verrichtete durchs Gebet, und der Satan durch seine Werkzeuge

dem

dem frommen Manne durch kein Mittel Schaden thun, und seinen Reid und Grimm wider ihn ausgießen könnte, weil er ein gerechtes aufrichtiges, unfrägliches Leben führte, gedachte er ihn durch Verhinderung seines Gottesdienstes, so er durch täglich Gebet übete, ums Leben zu bringen. Aber der Gott, dem er diente in seinem Herzen, half ihm mächtiglich, Dan. 6, 10. sqq. Also gedendet der Satan alle die, so gottselig leben, den Löwen vorzuwerfen. Der Herr aber spricht Joh. 12, 26. Wer mir dienet, den wird mein Vater ehren, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Ist es nun nicht besser, von Gott geehret werden, für allen heiligen Engeln, um der Gottseligkeit willen, als von der Welt geehret werden, um der Gottlosigkeit willen?

2. Das gottselige Leben ist das edle Leben Christi in seinen gläubigen Gliedern, und sind Früchte des Heiligen Geistes, ob es gleich von hoffärtigen, stolzen und wollüstigen Welt-Kindern verachtet, geschmähet und verfolgt wird. Und so dann ein solches Christliches Leben gehasset und verfolgt wird, so wird Christus in seinen gottseligen Gliedern gehasset und verfolgt; das betrübet wohl den auswendigen Menschen, aber es ist Gnade für Gott spricht St. Petrus. Die Lasterer aber werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 1. Petr. 4, 5.

3. Das Christliche gottselige Leben machet einen Unterscheid zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Satans; zwischen denen, die Christum angehören und die ihn nicht angehören, 1 Joh. 3, 10. und Gal. am 5, 22. sqq. Ob nun wohl dieser Unterscheid noch nicht offenbar ist für den Menschen, so ist er doch für Gott dem Herrn bekandt, der wird ihn zu seiner Zeit offenbar machen, wie der Prophet Malach. 3, 14. sqq. spricht: Die Gottlosen sprechen: Es ist umsonst daß man Gott dienet, und was nützt es, daß wir seine Gebote halten, und hart Leben führen für dem Herrn Zebaoth? Denn gottlosen fleischlichen Leuten deucht es ein hart Leben seyn, aber den Gottliebenden ist es leicht und süß.) Darum preisen wir die Verächter. Denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen Gott, und gebet ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der Herr merckets, und hörets, und ist vor ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten und an seinen Namen gedencken. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den ich machen will mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm die:

dienet, und sollen dagegen wiederum sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4. Die heilige Schrift urtheilet und hält alle die für Gottlose, die nach dem Fleisch leben, und spricht ihnen das Reich Gottes ab: Verhalben so muß nothwendig das fleischliche Leben abgelegt, und ein geistlich Leben angenommen werden, welches dem fleischlichen Leben ganz zuwider seyn muß, das ist die Augen-Lust, des Fleisches Lust und das hoffärtige Leben. Sonst können wir für Christi Glieder nicht erkant werden. Denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein, Röm. 8, 9. Wo aber der Geist Christi ist, da sind auch die Früchte des Geistes. Und das sind allein die Kinder Gottes, die der Geist Gottes treibet, und die gehören Christo an, die ihr Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24.

5. Und eben dieses ist die enge Pforte, dadurch wir zum Leben eingehen müssen, und der schmahle Weg, der zum Leben führet, und wenig sind die ihn finden, Matth. 7, 13. 14. Die ihn aber finden und darauf wandeln, sind die wahrhaftig an den Sohn Gottes glauben, und allein in ihm ihre Gerechtigkeit suchen, und die Früchte der Gerechtigkeit und des Glaubens in ihnen walten und herrschen lassen, darüber auch alles leiden, was Gott der Herr verhänget. Denn wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen, Ap. Gesch. 14, 22. Wir haben aber die Verheißung, so wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden, Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 10. 12. Item Röm. 2, 7. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; welches aber niemand ohne den wahrhaftigen Glauben thun wird oder kan. Darum ist die Summa aller Gebote: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben, in der 1 Tim. 1, 5.

6. Ist nicht Christus unser Herr also für uns hingangen, und sind nicht alle Heiligen Gottes mit ihrem Creuz also nachgefolget? Was sind es für Leute gewesen? Sind es Welt-Kinder gewesen? Und sind sie nach ihrer Buße im fleischlichen gottlosen Wesen und Leben geblieben? Haben sie nach ihrer Bekehrung auf dem breiten Wege der Verdammniß gewandelt? Sind sie nicht in die demüthigen, heiligen Fußstapfen Christi getreten, und sind seinem heiligen Exempel nachgefolget in ihrem Leben, in grosser Geduld? Haben sie nicht das Creuz Christi, sein Joch und seine Last, welche um Christi willen süsse, leichte und sanft sind, auf sich genommen, und es

dem

dem HErrn nachgetragen? Matth. 10, 38. Cap. 11, 29. 30. Sind sie nicht dem Ebenbilde Gottes gleich worden durch das Creuz? Meynest du, daß dieses ein Schertz und todter Glaube gewesen ist? Was solls denn nun seyn, daß diese hochndthige Lehre von den überflügen superfeinen und hochsinnigen gelehrten und ungelehrten Stolgen verachtet und gelästert wird? Da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige Glaube und neue Geburt zum Grund und Fundament geleyet wird, ohne welche Grundfeste kein heiliges und Christliches Leben seyn kan oder mag. Und ich sage in der Wahrheit, daß diese Leute nicht wissen, was sie lästern, sie haben den Glauben nie recht verstanden aus welchem der Mensch neu geboren wird. Verstehen die Kindschafft Gottes nicht, das geistliche Reich Christi, so in den Gläubigen ist, haben sie nie erkannt, noch das hohe Geheimniß des Hauptes der Kirchen, und die Fülle seiner Gemeine, welche ist sein Leib: Auch nicht des Heiligen Geistes Regiment und Wohnung in den Gläubigen: Saget mir, was ist die Kirche Gottes? Ist nicht die geistliche Erndte und der Weinberg Gottes? Matth. 13, 24 Cap. 20, 1. Wo seyn denn die Früchte? Solls eitel dummes, ersicktes Brand Korn seyn, da das leidige Unkraut und der Wind Haber überhand nehmen? Sollens eitel Zerlinge seyn, die der Weinberg tragen soll? Es. 5, 1. 2. Was ist das Amt? Solls des Fleisches oder des Geistes Amt seyn? Sehet auf die faulen Arbeiter, Phil. 3, 2.

Wie es nun hoch noth ist zu bitten, daß der Lauf des heiligen Evangelii und des Glaubens nicht verhindert werde durch Rotten und Secten, und Tyrannen: Also ist hoch noth zu bitten, daß der Lauf der Gottseligkeit und Christlichen Lebens nicht verhindert werde durch Unbußfertigkeit, Welt Liebe, Heuchelei und Vergerniß, damit der Tag des HErrn uns nicht plögllich in unsern Sünden übereile, und ein gestrenges Urtheil darauf folge.

Dancksagung für die gnädige Offenbarung des Wortes Gottes, und Gebet um Gnade, recht Christlich darnach zu leben.

Barmerziger Gott und Vater, dir dancke ich von Grund meiner Seelen für die gnädige Offenbarung deines Wortes, darinnen du uns nicht allein die Lehre vom wahren seligmachenden Glauben klärllich vor Augen gestellet, wie wir zu dir, unserm gütigen Gott, in aller Noth und Anliegen, einkig und allein unsere Zuflucht in herkömmlichem Vertrauen und kindlicher Zuversicht auf deine Verheissungen nehmen, und das theure Verdienst unsers werthesten Erldfers und Seligmachers, Christi Jesu, in unserer

Ge:

Seligkeit, in Kraft des Heiligen Geistes heilsamlich ergreifen sollen; sondern wir werden auch aus diesem deinen geoffenbarten Wort unterwiesen zu einem heiligen und dir, Gott wohlgefälligen Leben wie wir verleugnen müssen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Luste, und heilig, gerecht und göttlich leben in dieser Welt. Ach verleihe uns hierzu deines Geistes Gnade, und wircke den Glauben als dein Werk selbst in uns, dadurch unser Herz, Verstand und Wille kräftiglich zu dir geneiget und gezogen werde, dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen: Christum unsern einzigen Erldser und Heyland mit seiner Gerechtigkeit und vollkommenen Verdienst wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt zu ergreifen, und uns dessen zu unserer Seligkeit zu gebrauchen. Ach so kan es uns durch diese deine Gnade nicht fehlen unser Glaube wird nicht ein todter Schein-Glaube seyn, sondern wir werden die Früchte des Geistes überkommen, als da sind, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit und in unsern Herzen durch deinen Geist bezeuget werden, daß wir Gottes Kinder sind. Dafür wollen wir dich auch o Vater, preisen, und dir danken in alle Ewigkeit, Amen.

**Das Andere Büchlein.
Von der Vereinigung der Gläubigen
mit Christo Jesu ihrem Haupte.**

Das I Capitel.

Der erste Grund und Beweis der Vereinigung Gottes mit dem Menschen ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.

Es ist die ganze Natur und Creatur einig und allein zu Lob und Ehre des einigen und wahren allmächtigen Gottes erschaffen; Derhalben auch alle Geschöpfe und Werke Gottes ingemein die Herrlichkeit und Gültigkeit ihres Schöpfers preisen und verkündigen. Denn es ist alles von dem obersten Werk, und Kunst-Meister so vollkommen, gut, herrlich und schön gemacht, daß der Schöpfer selber in seinen Werken, wenn er dero selben vollkommene Güte und mannigfaltige Schönheit und Wahrheit anschauet, sich darin erfreuet hat.

Weil aber unter allen denselben seinen Werken noch kein sichtbares Ebenbild des unsichtbaren Gottes, welches seinem Schöpfer gleich

gleich wäre, vorhanden war, hat aus sonderlichem, und aus wunderlichem und wunderbarem Rath der Heil. Dreifaltigkeit Gott den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen: Das ist, er hat ein lebendiges Bild und Gleichniß seiner Gütigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in dem Menschen abgedruckt, und denselben zum vollkommenen Beschluß Werk und Vollendung aller seiner Werke gemacht. Daher dann in dem einigen Menschen, als in einem artigen und kurzen Auszug, der ganzen Creatur, Würdigkeit, Gütigkeit, Schönheit und Gürtreslichkeit zusammen gefasset. Denn was sollte wol Gott in sein Bild nicht eingeschaffen haben, daran der Schöpfer selber seine Lust, Liebe und Wohlgefallen haben wolte? Dieses Ebenbild Gottes in dem Menschen hat durch die Gleichheit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gott und Menschen aufs nächste und festeste vereinigt und verbunden. Daher denn auch der Herr in den einigen Menschen seinen Stuhl und Wohnung gesetzt, wie er sagt, daß seine Lust sey bey den Menschen: Kindern, Epr. Sal. 8. 31.

Nach dem Fall aber des Menschen, durch welchen diese Vereinigung getrennet und aufgeldet ist, hat die ewige Barmherzigkeit Gottes des himmlischen Vaters dieselbe wieder aufrichten wollen, mit Wiederbringung seines Bildes in dem Menschen, durch das lebendigmachende Wort, durch den Glauben an die Verheissung, durch die Menschwerdung seines eingebornen wesentlichen Sohns, durch die Wiedergeburt des Menschen, und durch die Geheimnisse der Heiligen Sacramenten, durch welche Mittel er den Menschen von neuen mit ihm selbst wiederum verbunden, und zur Wohnung und Sitz seines Heiligen Geistes gemacht, und also mit ihm selbst vereinigt, auch mit seiner Gnadenreichen Gegenwart und Einwohnung wiederum beseligt. O der unaussprechlichen Gnade und Gütigkeit der allerhöchsten Majestät Gottes! O des wunderbaren und in alle Ewigkeit Lobwürdigen Rathes der Wiederbringung des menschlichen Geschlechts!

Der einige, allein mächtige, grösste, gütigste, allein seligste, weiseste und allein ewige Gott hat in dem Menschen, der zu seinem Bild erschaffen, der zur Rießung des höchsten Guts und Seligkeit wiedergebracht war, der zu der unsterblichen Herrlichkeit wiedergeboren war, und zu einem Vorschmack der ewigen Weisheit erleuchtet war, seinen Sitz und Wohnung stiften, und in ihm seine Ruhstätte haben wollen.

Demum warum hat Gott geruhet, da er den Menschen erschaffen hat? B. Mos. 2. 2. Darum, daß der Mensch Gottes Ruhe seynte sollte: Darum hat er den Menschen zum Beschluß seiner ganzen Creatur

Creatur und Schöpfung gemachet, daß er in dem einigen Menschen ruhen wolte: Denn also sagt der ewige und allerheiligste Gott selber von dieser seiner Wohnung, Es. 57, 15. Also spricht der Hobe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Namen heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zer Schlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der zer Schlagenen. Alhie vereinbaret unser allernüchternster Einwohner selber seine göttliche Hobeit, Majestät, Herrlichkeit und Heiligkeit mit des Menschen Nichtigkeit, und hat den demüthigen und zer Schlagenen Geist zu seiner Wohnung und Himmel gemacht und verordnet. Es wird auch, war anderswo gesagt, daß Gott über den Theronim sitze, Ps. 80, 2. Aber von dem Menschen darf der Apostel rühmen: Ihr seyd ein Tempel des allmächtigen lebendigen Gottes, 2 Cor. 6, 16. Ja er schreitet noch näher zu dieser inniglichen Vereinigung, da er sagt: Wer dem Herrn anhanget, der ist mit ihm ein Geist, 1 Cor. 6, 17. Was könnte herrlicher und göttlicher seyn, als mit Gott ein Geist werden? Was könnte seliger seyn, als in Gott seyn und bleiben? wie der Evangelist Johannes sagt: Ihr werdet bey des im Sohne und Vater bleiben, 1 Joh. 2, 24 welches unser Seligmacher selbst bestätiget, indem er diese vom Vater empfangene Vereinigung seine Klarheit nennet und sagt, Joh. 17, 22. Die Klarheit so du mir gegeben hast habe ich ihnen gegeben, daß sie eines seyn, gleichwie auch wir eins seyn, ich in ihnen, und du in mir. Daher vergleicht er sich auch einem Weinstock, und uns den Reben an dem Weinstock Joh. 15, 2. 2c. auf daß wir aus ihm den lebendigmachenden Saft und Kraft saugen und schöpfen mögen, die wir sonst von und durch uns selbst nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, so wir nicht in Christo leben, welches der Apostel von sich bezeuget, Gal. 2, 20. Nun lebe aber izund ich nicht, sondern Christus in mir. Welches auch uns allen zu probiren der Apostel vermahnet, da er spricht 2 Cor. 13, 5. Prüfet euch selbst, ob Christus in euch sey.

Es ist eine grosse Würde und Herrlichkeit der vornehmsten Chur- Fürsten und Herren des Römischen Reichs, daß sie des Reichs Schwerdt Apfel und Scepter-Träger seyn: Wie viel größere Würde und Herrlichkeit ist es, daß die Christen Gottes und Christi Träger seyn und heißen, und also mit der Heiligen Dreynigkeit eines seyn, daß sie Gott, den Überwinder der Welt, in ihnen tragen. Denn wie der Evangelist sagt: Der in uns ist, ist größer, als der in der Welt ist, 1 Joh. 4, 4.

Gebet siehe im ersten Buch zu Ende des dritten Capitels pag. 14.

Das

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung Gottes mit den Menschen wird bewiesen durch das Bild Gottes im Menschen.

Das Bild Gottes in dem Menschen ist die Gleichförmigkeit mit Gott, darin das Gleichniß des unsichtbaren Gottes eigentlich und lebendig abgedruckt ist, und leuchtet, nemlich ein Gleichniß der Gütigkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unsterblichkeit, Weisheit, Barmherzigkeit, Macht und Gewalt, und der Glaube 2c. Welche Eigenschaften, weil sie allzusammen in Gott wesentlich und unendlich seyn, hat er selbst in dem Menschen derselben ein lebendiges Conterfait und Bildniß ausdrücken wollen. Ein jegliches Gleichniß aber gebietet die Liebe, die Liebe aber die Zusammensetzung und Vereinigung. Was sollte nun Gott ihm besser und fester mit Liebe verbinden und vereinigen, als sein Ebenbild und Gleichniß? Wo sollte Gott lieber wohnen, als in seinem Ebenbilde? Mit wem sollte er sich lieblicher vereinigen, als mit dem, den er zu seinem Bilde und Gleichniß erschaffen hat? Gott der Vater ist in seinem eingebornen Sohn, welcher Sohn Gottes ist das ewige und wesentliche Ebenbild Gottes des ewigen Vaters. Daher die wesentliche Vereinigung des Vaters und seines Ebenbildes klärllich erscheint. Zu einem Gleichniß aber dieser Vereinigung und derselbigen nachzuahmen, hat der liebe Gott nach seiner unendlichen Gütigkeit auch mit dem erschaffenen Menschen durch die Gnadenreiche Einwohnung wollen vereinigt seyn. Derhalben hat er das Licht der wahrhaftigen und vollkommenen Erkenntnis Gottes in des Menschen Verstand angezündet, auf daß Gott selbst mit dem Glanz und Strahlen seiner göttlichen Weisheit in dem Menschen leuchten möchte. Den Affect der reinsten und vollkommensten Liebe hat er in des Menschen Herz gepflancket auf daß Gott, welcher die Liebe selbst ist, durch die Liebe des Menschen kräftig und thätig seyn könnte. Die vollkommene Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit hat er in des Menschen Willen gelegt, daß er selbst seine Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit durch den Menschen üben und erzeigen möchte.

Dis aber hat ohne die Einwohnung und Vereinigung Gottes mit dem Menschen keinesweges geschehen können, derhalben Gott durch sein Bild und Gleichniß mit dem Menschen sich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebeich ist deswegen der Rath der Heiligen Dreieinigkeit, da er beschlossen und gesagt: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns
 5. Buch. Gleich

gleich sey, 1 B. Mos. 1, 26. Welches eben so viel ist, als: Lasset uns Menschen machen, die ein lebendiger Spiegel seyn unsers göttlichen Lichtes und Weisheit, unserer Liebe und Güte, unserer Gerechtigkeit und Heiligkeit, unserer Wahrheit und Unsterblichkeit, unserer Macht und Herrlichkeit, daß wir in dem Menschen, als in unserm lebendigen Ebenbilde herfür leuchten und geschauet werden.

Was ist demnach Gottes Bild im Menschen anders, als ein klarer und widerscheinender helleuchtender Glanz der unaussprechlichen Gütigkeit Gottes? Welche Gütigkeit zwar in Gott ursprünglich und wesentlich ist, in dem Menschen aber eine schöne göttliche Zierde und Gnaden-Schmuck, aus welchem die grosse göttliche Güte und Herrlichkeit herfür leuchtet und scheint. Denn so das wesentliche Ebenbild, der Sohn Gottes, der Glanz der Herrlichkeit genennet wird, Hebr. 1, 3. darum, daß in diesem wesentlichen Ebenbilde Gottes des Vaters Herrlichkeit herfür leuchtet, als die Herrlichkeit des eingebornen Sohns vom Vater; warum sollte denn auch nicht das Gnaden-Ebenbild Gottes in dem Menschen ein heller widerscheinender Glanz der göttlichen Gütigkeit billig genennet werden? O der unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die mit keines Menschen Verstand zu begreifen! Was werden die Auserwählten alsdenn wohl seyn, wenn sie Gott gleich seyn, und ihn selbst, wie er ist, sehen werden? 1 Joh. 3, 2. Welches denn endlich die vollkommene Vereinigung mit Gott seyn wird, da die Gleichförmigkeit mit Gott vollkommen seyn wird. Denn je grösser und vollkommener auch in diesem Leben das Bild Gottes in uns erscheint, je grösser ist auch die Vereinigung mit Gott. Darum wird durch das vollkommenste Ebenbild und Gleichniß die vollkommenste Vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdann, wann wir ihn, wie er ist, sehen werden.

Verhalben die Vollkommenheit und volle Gnüge des Menschen ist seine Vereinigung mit Gott; die Vereinigung aber mit Gott ist die höchste Seligkeit: Die Abscheidung aber und Absonderung von Gott ist die höchste Unseligkeit und äusserstes Elend.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein pag. 21.

Das 3. Capitel.

Durchs Wort Gottes wird eine Vereinigung Gottes und der Menschen gestiftet.

Daß das göttliche geoffenbarte Wort ein Band der Vereinigung sey Gottes und des Menschen, bezeuget das allererste Gebot, dem

dem Menschen im Paradies gegeben, damit Gott der Herr ihm selbst den Menschen aufs festeste verbunden. Denn wie dasselbe durch den Ungehorsam übertreten, ist alsbald die Auflösung und Trennung der allerseeligsten Vereinigung darauf erfolgt, und das Bild Gottes verloren. Ueber welches denn nichts betrübters, nichts schrecklicheres oder greulichers seyn noch genennet werden mag. Denn wie der Mensch das Bild Gottes verloren, hat er sich selbst verloren, und ist gefallen vom Licht in die Finsternis, von der Wahrheit in die Lügen, von der Gerechtigkeit in die Ungerechtigkeit, von der Heiligkeit in allerhand Schande und Laster, aus dem herrlichen und schönen Schmuck in eine abscheuliche, heßliche Blöße, aus der Freyheit in die schwerste Dienßbarkeit und Gewalt des Teufels, aus dem Leben in den Tod, aus dem Himmel in die Hölle, aus dem Paradies in das äufferste Elend, aus der Gesundheit in so vielfältige und mancherley Krankheiten, aus dem größten Reichthum in die äufferste Armuth, aus der seligen Ruhe in die härteste und schwerste Arbeit, aus der süßesten Wollust und Freude, in allerley Trübsal, Angst und Schmerzen, und welches das allerkläglichste ist, in dem Fall selbst hat sich angefangen die allerbetrübteste Abscheidung von Gott, Flucht für dem Angesicht Gottes, eine knechtische Furcht und Scham, eine dicke Finsternis in des Menschen Vernunft und Verstande, eine Abkehrung des Willens von Gott, eine Halsstarrigkeit und Härte des Herzens, und Feindschaft wider Gott, daß nicht unbillig der Prophet darüber klaget und ruft: *Eure Sünden scheiden euch und euren Gott von einander.* Es. 59, 2.

Daher wäre auch in alle Ewigkeit diese allerkläglichste Abscheidung und Absonderung von Gott geblieben, wo nicht das Wort darzwischen kommen, und die Vereinigung wieder aufgerichtet und gemacht hätte. Derhalben ruft Gott den Menschen durch das Wort von der Flucht wiederum zu sich, von der Finsternis zum Licht, von der Lügen zur Wahrheit, vom Tode zum Leben, von der Verzeihung zur Gnade. Der Mensch schenket sich, und bekennet seine heßliche Blöße; die Ursache zeigt Gott an, darum, daß er habe seine Gebote übertreten, fodert die Schlange vor sich, und verfluchet dieselbige, nimmet den Menschen wiederum zu Gnade an, und verheißet den Mittler, der solches rachen soll, welchen er des Weibes Samen zur Schmach der Schlangen nennet, 1 B. Mos. 3, 15. Auf diese Weise hat Gott unser allergnädigster Vater, durchs Wort den Menschen, so das Wort übertreten wiederum angenommen und mit sich vereinigt. Derhalben ist die Fortpflanzung des seligmachenden Worts von Anfang

nichts anders als eine Verbindung und Vereinigung der Menschen mit Gott. Also werden denn der Menschen Seelen und Gemein-
ther, welche durch die Sünde von Gott geschieden waren mit ihm
vereinigt, daß der Allerhöchste wiederum seinen Sitz und Woh-
nung darin erbauet und aufrichtet. Das Wort Gottes ist der
Wagen, darauf Gott fährt, wie Ezech. 1, 15 zu sehen, und Zach.
6, 1. Aus dem Munde Gottes gehet dasselbige Wort mit dem
Heiligen Geist vereinigt, Es. 59, 21. welches, so es verachtet und
weggestossen wird, gehet Gott selbst den Menschen vorbey, und
verläßt ihn, 1 Sam. 15, 23. Weil du mein Wort verworfen
habe ich dich auch verworfen, saget der, so das Wort gegeben
hat. An das Wort verbindet sich Gott der Herr selbst, da er
sagt: Ich bin mit euch. Nach dem Wort, da ich mit euch
einen Bund machte, soll mein Geist unter euch bleiben,
Hagg. 2, 5. 6. Wie konte die Vereinigung mit Gott durchs Wort
klärer angedeutet werden? Ja das Gedächtniß Gottes, Ehre und
Dienst, so ihm geleistet wird, verbindet Gott mit uns, wie 2 B.
Mos 20, 24. geschrieben stehet: An allem Ort, da ich meines Na-
mens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen
und dich segnen. Im Wort aber und heiligen Sacramenten ist
das rechte Gedächtniß des Namens Gottes gestiftet. Darum wird
er auch durch das Wort und Sacrament mit uns vereinigt. Wel-
ches unser Heiland mit dem schönen und lieblichen Spruch bekräf-
tigt: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und
mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm
kommen und Wohnung bey ihm machen, Joh. 14, 23.

Daher wirds ein Wort genannt, welches unsere Augen er-
leuchtet, Ps. 19, 9. Gott aber ist es, der uns erleuchtet, wie Da-
vid singet, Ps. 118, 27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
Daher wird es genannt ein Wort des Heils, Ap. Gesch. 13, 26.
Gott aber ist unser Heil, Ps. 27, 1. Daher heist es ein lebendig-
machendes Wort, Joh. 6, 63. Gott aber ist unser Leben. Da-
her unser Seligmacher saget: Die Worte, so ich zu euch rede,
sind Geist und Leben. Daher heist es auch ein Wort der Wahr-
heit, weil Christus ist die Wahrheit und das Leben, Joh. 14, 6.
Daher wird es genennet ein unvergänglicher Same Gottes
dadurch wir wiedergeboren werden, 1 Petr. 1, 23. Daher
heist auch das Evangelium eine Kraft Gottes, Röm. 1, 16. Gott
aber ist es, der in uns die Kraft wirket. Warlich Gottes Gegen-
wart selbst, seine Wirkung und Vereinigung gehöret dazu, daß
wir erleuchtet, lebendig und wiedergeboren werden. So nun
solches durchs Wort geschieht, muß Gott selber nothwendig in
und

und mit dem Wort gegenwärtig seyn. Darzu denn auch kommen die gnädigen Verheissungen Gottes, welche Gott und Menschen mit einander vereinigen und verbinden. Fürchte dich nicht, spricht der Herr, Es. 41, 10. denn ich bin mit dir, weiche nicht, und erschrecke nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich, und helfe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal Cap. 43, 2. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehen wirst, will ich bey dir seyn. Mit welchen lieblichen tröstlichen Verheissungen Gott selbst sich in unsere Herzen hinein sencket. Über das ist auch der End welchen er uns Menschen geschworen hat ein festes Band der Vereinigung Gottes mit dem Menschen. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, Es. 45, 23 24 25. und ein Wort der Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gangen, da soll es bey bleiben: mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schweren und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Und solche werden auch zu ihm kommen. Denn im Herrn werden gerecht aller Sams Israel und sich sein rühmen. Und abmermal, Es. 54, 9. 10. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen spricht der Herr dein Erbarmer. Hier gehöret auch die Gabeder Propheceyung und die Offenbarung des Wortes durch die Propheten und Apostel geschehen, 1 Petr. 1, 10. 11. Ap. Gesch. 2. 4. Cap. 9, 17. Daher es heisset Gottes Wort, und eine Rede von Gott selbst eingegeben: weil es der Geist Gottes durch den Mund der Propheten geredet hat; und die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist, 1 Petr. 1, 22. Welches denn ohne sonderliche Vereinignng Gottes und der Menschen nicht hat geschehen können; wie dann auch dasselbige kräftiglich dardhut und beweiset, wie geschrieben stehet; Daß die heiligen Propheten und Apostel mit dem Heiligen Geist seyn erfüllet worden, das Wort Gottes zu verkündigen: Luc. 1, 70. Über das gehöret auch zum wahren Trost, dadurch betrübte und zerschlagene Herzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, Gottes Hülfe und Gegenwart selber, welches der Prophet bezeuget, sagende: Jes. 57, 15. Ich der Herr, der ich wohne bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen; Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll

von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Daher kan der Königl. Prophet David mit keinem Trost zufrieden seyn, so er Gott selbst nicht hat und besitzet: Was soll mir, sagt er, der Himmel ohne dich? Ps. 73, 25. Die Seelen der Gottsfürchtigen werden mit keinem Gut, als mit Gott selbst gesättiget. Daher er im 34. Psalm v. 9. sagt: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des 1 Capitel. pag. 210.

Das 4. Capitel.

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist der fürnehmste Grund und Beweis der Vereinigung mit Gott.

Der Sohn Gottes ist oftmals vor seiner Menschwerdung in menschlicher Gestalt den Vätern erschienen, damit er ihren Glauben und Hoffnung von der zukünftigen Menschwerdung stärke und Bestätige, 1 B. Mos. 18, 1. sqq. Ist aber nun nicht die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur ein gar gewisses und unfehlbares Kennzeichen und Anzeige der Vereinigung Gottes mit dem Menschen? Es bezeuget solches der liebliche und trostreiche Name Immanuel, Es. 7, 14. welches nicht allein eine Beywohnung, sondern auch eine Einwohnung bedeutet. Ich bin in euch, und ihr in mir, sagt unser Seligmacher, Joh. 17, 26. auf daß die Liebe damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. Item Joh. 15, 4, 5. Bleibet in mir, und ich in euch: Wer in mir bleibet und ich in ihm, der wird viel Früchte bringen. Darum wohnet Christus in seinen Gliedern, Eph. 3, 17. machet sie lebendig und schaffet in ihnen das geistliche Leben, wie der Apostel Paulus Röm. 8, 10. bezeuget: So Christus in euch ist, ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. Derhalben fodert der Apostel von uns, daß wir diese Einwohnung an uns probiren und versuchen sollen, 2 Cor. 13, 5. Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst: Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? NB. Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Da er setzt diese Einwohnung Christi in uns zu einem gewissen Zeichen der zukünftigen Herrlichkeit, da er Coloss. 1, 27. spricht: Welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Gleichwie nun der heilige Leib des Herrn ist der allerheiligste Tempel und Wohn-

Wohnung, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnet leibhaftig; Col. 2, 9. Also hat Gott die Herzen der Gläubigen zu seinem Heiligthum und Wohnung gemacht, wie der Apostel bezeuget Eph. 2, 22. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. Welches der Sohn Gottes zuvor hatte verkündiget, Joh. 14, 20. An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater, und ihr in mir, und ich in euch sey. O der wunderbaren Würdigkeit der Gläubigen der lieblichen Gesellschaft der Seligkeit, so über alles ist!

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des ersten Capitels pag. 210.

Das 5. Capitel.

Von der Einwohnung des Heiligen Geistes.

Was für eine grosse Verwandnis, Gemeinschaft und Vereinigung der allerhöchste und ewige Gott mit dem Menschen gestiftet, bezeugen klärllich die drey fürnehmsten Werke der Gnaden als 1) die Erschaffung des Menschen zu seinem Bild: Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey, 1 B. Mos. 1. v. 26. 2) Die Menschwerdung des Sohnes Gottes. 3) Die Sendung des Heiligen Geistes. Durch welche grosse Werke Gott der Herr offenbar gemacht und bezeuget hat, worzu der Mensch erschaffen, erlöst und geheiligt sey, nemlich darum, daß er der Gemeinschaft mit Gott genösse, darinn denn des Menschen höchste und einige Seligkeit besteht.

Darum ist das Wort Fleisch worden, damit es in uns wohnete, Joh. 1, 14. darum ist der Heilige Geist vom Himmel herab gesandt, daß er diese Gemeinschaft und Vereinigung Gottes mit dem Menschen stiften sollte. (1) Wir hatten des Geistes Gottes hoch vonnöthen, damit wir von dem Geist der Welt entlediget und befreyet würden: Wir hatten vonnöthen des Geistes der Weisheit, Es. 11, 2. damit wir das höchste Gut lieben möchten. Es war uns vonnöthen der Geist des Verstandes, damit wir die Geschäfte unsers Berufs weislich verrichten könnten; der Geist des Rathes das Kreuz geduldig zu tragen; der Geist der Stärke und der Kraft, die Welt und den Teufel zu überwinden; der Geist des Erkänntniß, die Laster und Untugend zu meiden; der Geist der kindlichen Furcht, damit wir Gott gefallen möchten; der Geist der Gnaden und des Gebets, daß wir Gott in allen Dingen anrufen, und in allen seinen Werken seine Gnade und Güte preisen können, Zach. 12, 16.

(2) Weil wir auch in Christo Jesu zur Kindschaft Gottes erwählt waren, wie der Apostel Röm. 8, 16. und Ephes. 1, 13. bes

Ecc 4

gew

zeuget; hat Gott unser lieber Vater diese grosse Gnade mit seinem eigenen Geist bekräftigen wollen, welcher auch ein Geist Gottes des Sohnes ist, daß er uns der göttlichen Natur theilhaftig machte als seine rechte und wahre Kinder, die aus Gott geboren sind und in Gott bleiben, wie 1 Joh. 4, 13. geschrieben steht: Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, denn von seinem Geist hat er uns allen gegeben. Denn gleichwie ein rechter natürlicher Sohn nicht allein das Fleisch und Blut seiner Eltern an sich hat, sondern auch mit derselben Art und Gemüth begabet ist: Also müssen auch die, so aus Gott geboren sind, mit Gottes Geist begabet seyn, und etwas göttliches in sich tragen, wie Galat. 4, 6. geschrieben: Weil ihr Gottes Kinder seyd, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt.

(3.) Weil uns aber Gott zu seinen Kindern wegen seines eingebornen Sohnes angenommen hat, hat er uns auch zu seinen Erben und Mit Erben seines Sohns Christi Jesu gesetzt: derhalben hat er uns den Geist, das Pfand der künftigen Erbschaft gegeben, mit welchem er uns auch versiegelt hat zu dem Leben seiner Herrlichkeit, Ephes. 1, 13.

(4.) Auch hat er uns mit seinem Geist gesalbet zum Zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen Königlichcn Würde und Herrlichkeit, Ps 45, 8. Und auf daß wir mit Weisheit, Lehre und Erkantniß des ewigen Heils unterweise und begabet würden, haben wir die Salbung des Geistes empfangen, 1 Joh. 2, 20.

(5.) Wir sind auch mit diesem Freuden-Oel wider der Welt und des Teufels Wüten und Loben gesalbet; und damit wir durch das liebe Creuz nicht gar zu überdrüssig und müde würden, hat der himmlische Vater seine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen, Röm. 5, 5.

(6.) Weil wir auch von unsers Fleisches Unreinigkeit oft befleckt und besudelt werden, hat er uns mit dem Geist der Heiligung begabet, daß wir stets wiederum abgewaschen und gereinigt würden, wie der Apostel bezeuget, 1 Cor. 6, 11 Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerechtfertigt durch den Namen Jesu, und durch den Geist unsers Gottes, Röm. 8, 9. Ihr seyd geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt.

(7.) Endlich, weil wir gegen den Tod einen lebendigmachenden Geist haben müssen, hat Gott unser Vater unsere Leiber zu Tempeln und Wohnungen des Heiligen Geistes geheiligt, wie der Apostel 1 Cor. 6, 19. lehret: Wisset ihr nicht daß eure Leiber

Tempel

Tempel seyn des Heil Geistes, der in euch ist, welchen ihr von Gott habt? Und abermal Röm. 8, 11. So wird nun der Geist deß der Jesum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des sechszechnten Capitels pag. 286

Das 6. Capitel.

Durch das Mittel der heilsamen Buße oder Befeh-
rung zu Gott als wahre Reu und Leid über die Sünde
und den Glauben, geschieht die Vereinigung Gots
tes mit dem Menschen.

Rehe wieder, du Abtrünnige Israel, spricht der Herr,
so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen, denn
ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewig-
lich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider
den Herrn deinen Gott gesündigt hast, 2c. Bekehret euch
ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr, denn ich wil euch
mir vertrauen, und will euch holen, Jer. 3, 12. 19. Wenn sich
ein Mann von seinem Weibe scheiden läßt, und sie zeucht
von ihm, und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch
wieder annehmen? Ist nicht also, daß das Land verunrein-
iget würde? Du aber hast mit vielen Huhlern gehuret:
Doch komm wieder zu mir, spricht der Herr, Jer. 3, 1. Mit
welchen freundlichen und lieblichen Sprüchen Gott unser himmli-
scher Vater selbst bittet und will, daß die Menschen sollen wiederum
zu ihm kehren, und mit ihm selbst vereinigt werden.

Denn
gleichwie durch den Ehebruch die eheliche Vereinigung getrennet,
und aufgelöset wird, welche sonst machte, daß zwey ein Fleisch
seyn, Matth. 19, 5. 6. Also machet die Sünde und Missethat zwi-
schen Gott und Menschen eine solche geistliche Ehescheidung. Die
heilsame Buße aber bringet die geistliche Verehligung und Verei-
nigung wiederum mit sich. Darum bricht unser barmherziger
GOTT und Vater der nicht ewiglich über uns zürnet, in diese
Worte heraus: Bekehret euch zu mir, denn ich bin euer
Mann, ich will euch mir vertrauen: Du hast mit vielen
Huhlern gehuret; doch komm wieder, spricht der Herr.

Der Anfang der Befehung ist die göttliche Traurigkeit,
welche da wirket eine Reue zur Seligkeit die niemand ge-
reuet, 2 Cor 7, 10. Derhalben ist Gott selbst der Anfänger und
Ursach zu dieser heilsamen Traurigkeit. Dahin auch der Ausspruch

des Propheten Esaiä c. 40, 6. deutet: Das Heu verdorret, die Blume verwelcket, denn des ~~HERN~~ Geiſt bläſet darein. Durch dieſe Traurigkeit, ſo durch den Geiſt Gottes erwecket wird, wird der Anfang der heilsamen Bekehrung und Wiederkunft zu Gott gemacht, und durch den Glauben wird die Vereinigung vollzogen und vollendet.

Laſſet uns das Exempel des verlorren Sohns beſehen, der wieder umkehret zu ſeinem Vater, Luc. 15, 20. ſqq. Lieber, was bedeutet alda das herzogliche Umfängen, Kuß und herrliches neues Kleid? Was bedeutet der Ring und die neuen Schuhe anders, als die inbrünſtige Barmherzigkeit, Wiederschonung der verlorren Güter und Gaben, und die liebliche Vereinigung?

Laſſet uns anſchauen die heißen Thränen der armen Sünderein, mit welchen ſie ihren hochverdienten Heiland ſeine Füſſe wuſche deſgleichen wie ſie ihn ſalbet, wie ſie ſeine Füſſe küſſet, Luc. 7, 38. Iſt nicht alles ihr Thun bey dem Herrn Chriſto nicht anders denn eitel Einleibung und eitel köſtliche Bande damit ſie die Vereinigung mit Gott außs neue wiederum feſt beſchlieſſe und binde?

Der Herr Chriſtus iſt die eini ge Ruhe und Erquickung unſerer Seelen. Darum ruſet er außs ganz freundlichſte zu ſich alle, die beladen ſind, Matth. 11, 28. nicht nur darum, daß er ſie von auſſen mit ſeiner liebevollen Freund- und Huldſeligkeit etwas labe und erquickt, ſondern daß er ſie innerlich tröſte, und ſeine Gegenwart mit ſüßer Gnade und Gunſt auch in ihre Herzen gieſſe: Ja vielmehr darum, daß er in ihren zerknirſchten und demüthigen Herzen wohne. Denn er nimmet nicht allein die Bußfertigen wahrhaftig auf, ſondern er weiht und heiligt auch ihre Herzen, daß ſie ſeine Tempel und Wohnung ſeyn ſollen.

In ſolcher göttlichen Wohlgeſonnenheit und Freundlichkeit hält ſich der Glaube feſt und ſteif auf, beruhet auf derſelbigen und tritt zu dem himmliſchen Vater mit groſſem Vertrauen und Freundlichkeit, in Kraft des Verdienſtes Chriſti, ergreift ihn außs lieblich, ſie hält ihn feſt, und laſſet ihn nicht, biß er mit ihm vereinigt werde, und in Gott getröſtet ſich zufrieden gebe. Denn das iſt des Glaubens höchſte Eigenschaft, daß er alle Creaturen beſeit ſetzt und ausschleuſt, und allein Gott unzertrennlich anhangt, allein Gottes Gnade fruchtbarlich genieſſe, allein Gott den Herrn unaufhörlich ſuche, auf daß alle Creaturen ausgeſchloſſen werden, und Gott allein bleibe der gläubigen Seelen eini ge Erſättigung, Freude und höchſtes Gut. Wie ſolches ohne gemeldte Vereinigung geſchehen könne, iſt unmöglich zu erweiſen. Denn der Glaube

ſchöpf

schöpft aus dem Brunnen des Heils, unserm Seligmacher, ungläubliche Kräfte der Seelen, nemlich Heyl, Gerechtigkeit und Heiligkeit, also daß er alles, was des HErrn Christi ist, ihm zuweiget, als wenn es sein selbst eigen wäre. Darnach so schöpft auch der Glaube aus dem Heil-Brunnen Gesundheit des Leibes, wie der Evangelist von dem blutflüssigen Weiblein bezeuget, Luc. 8, 43 Matth. 9, 20. welches den Saum des Kleides, ihres hochverdienten Heylandes, anrühret, ja durch den Glauben geistlicher Weise dermassen gehalten, daß eine Kraft aus dem Heiligen Tempel seines Leibes ausgegangen, welche ihre vieljährige Krankheit bekommen, und sie wieder frisch und gesund gemacht habe.

Daher ist klärllich abzunehmen, daß die Kraft des Glaubens stärker sey als ein Magnet, wie solches unser Heyland bestätigt: Sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden. Denn zu gleicher Massen wie die lieblichen wohlriechenden Blümlein ihren Geruch unsichtbarer Weise von sich geben, welcher durch den Geruch an sich gezogen wird, und wird dennoch dem Blümlein nicht entzogen noch genommen, wenn schon etliche tausend Menschen dieses Geruchs theilhaftig würden: Also giebt unsere Paradies Blume, der HErr Christus, einen Geruch des Lebens von sich, so reichlich und überflüssig, daß er durch den Geruch des Glaubens von allen gläubigen Menschen an sich gezogen wird, und gehet ihm dennoch nichts ab, er verleuret nichts davon. Und gleichwie von einem einigen Licht andere tausend können angezündet werden, und bleibet gleichwohl das Licht ganz; Also wird das Licht des Glaubens von dem einigen Licht dem HErrn Christo angezündet und erleuchtet, und bleibet gleichwol das ewige Licht ganz und unverfehret.

Ebet siehe im ersten Buch zu Ende des achten Capitels, pag. 36. und im andern Buch zu Ende des neunten Capitels, pag 261.

Das 7. Capitel.

Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschieht die Vereinigung des HErrn Christi mit der gläubigen Seelen.

Wenn der Bräutigam kommt, so freuet sich die heilige Seele, und giebt genaue und fleißige Achtung auf seine Gegenwart. Denn durch seine fröliche, Herz-erquickende und heilige Ankunft vertreibt er die Finsterniß und die Nacht, das Herz hat süße Freude, es fließen die Wasser der Andacht, die Seele schmelzet vor Liebe, der Geist freuet sich, die Affecten und Begierden werden

in

inbrünstig, die Liebe wird entzündet, das Gemüth jauchzet, der Mund lobet und preiset, man thut Gelübde, und alle Kräfte der Seelen freuen sich in und wegen des Bräutigams. Sie freuen sich, sage ich, daß sie den gefunden hat, welcher sie liebet, und daß der sie zur Braut auf und angenommen welchen sie ehret. O welch eine Liebe! O welch ein feuriges Verlangen! O welche liebevolle Gespräche! O wie ein keuscher Kuß! Wenn der Heilige Geist herab kömmt, wenn der Tröster überschattet, wenn der Höchste erleuchtet, wenn das Wort des Vaters da ist, die Weisheit redet, und die Liebe freundlich sie umfänget.

Denn zur selbigen Zeit wird die Seele gemacht zum Tempel Gottes, zum Sitz der Weisheit, zur Wohnung der Keuschheit zur Lade des Bundes, zur Hütten der Heiligkeit, zur Kammer des Bräutigams, zum geistlichen Himmel, zu einem gesegneten Acker, zu einem Hause der Geheimnissen, zu einer geliebten Braut, zu einem lieblichen Garten, zu einem Gemach und Zimmer der Hochzeit, und zu einen wohlriechenden und mit schönen Zucht-Blumen besäeten Paradies-Garten, zu welchem der Herr aller Engel und der König der Ehren gehet, auf daß er ihm die hergeliebte Braut vermähle, so für Liebe krauck ist, mit dem Blümlein des heiligen Verlangens geschmücket, mit den Granat Aepfeln der Zucht geziert, und auf ihren Hergeliebten wartet, wenn er in seiner Zierrlichkeit daher kömmt. Denn weil sie mit der Krone eines reinen Gewissens glänzet, mit dem schneeweißen Kleid der Keuschheit angethan, und mit den köstlichen edlen Perlen der guten Werke geziert ist, so fürchtet sie sich keinesweges für ihn, als für eines so strengen Richters Anblick, sondern ihr einiges und herrliches Verlangen ist, daß sie das viel und oft gewünschte fröhliche Angesicht des Herrn Bräutigams, darnach sie Verlangen getragen, (welches auch die seligen Heerscharen und heiligen Frongeisterlein, die Engel im Himmel, für die höchste Herrlichkeit achten, anschauen und sehen möge.

Nachdem sie aber seiner keuschen Behwohnung geneußt, kan keine Creatur wissen was für Freude aus der selben sie habe, und was sie im Herzen fühle, wie inbrünstig sie werde, wie sie für Liebe jubilire und frolocke, auf was für liebevolle und herzhafte Worte und Gespräch sie komme. Niemand, sage ich, kan solches wissen, denn die alleine welche solches erfähret. Fühlen und merken mag man zwar, aber auszusprechen ist unmöglich. Denn es sind geistliche, geheime und göttliche Sachen, welche man nicht ausdrücken darf, damit der Bräutigam keinen Ungefallen dran trage, welchem in geheim und in der Stille des Herzens zu wohnen beliebt.

Was

gam
nen,
lich
wiss
nes
Gla
nen
zu le
groß
Ede
für
gan
We
noch
dies
ein
Geg
lich
Sch
dur
dur
der
gan
Ser
wac

Sie
eine
deter
ligen
ein
sche
gen
wie
der
ich
und
ein
wie
Sch
Nie

Vor allen Dingen aber und insonderheit hat dieser Bräutigam grosse Lust in den niedrigen und demüthigen Herzen zu wohnen, welcher Ehre ist ein Schatz grosser und vieler Gnaden, ein tägliches Zunehmen und Wachsthum der Gaben, der Friede des Gewissens, das Licht der Erkenntniß, ein geistliches Jauchzen, ein reines Gebet, ein rechtschaffen Herz und Gemüthe, ein beständiger Glaube, die Kraft des Mitleidens, eine starke Hoffnung, eine brennende Liebe, ein Schmach der göttlichen Süßigkeit, ein Verlangen zu lernen, ein Durst der Tugenden. Dieses sind der Demüthigen grosse Schätze, die kein Dieb rauben noch stehlen kan, ihre köstliche Edelgesteine, ihr unaussprechlicher Reichtum, ihre hohe Ehren, ihre fürtreffliche Herrlichkeiten, ihre geheime Wollüste, ihres Bräutigams Geschenke, ihre hochzeitliche Zierden, und die geistlichen Weinkeller der Braut, in welchen nicht eingehen die Hoffärtigen, noch die Faulen und unreinen eingelassen werden. Zwar durch dieses, als durch die geistlichen Thüren kömmt der Bräutigam hinein zu der Braut, lehret und unterrichtet sie, und theilet ihr seine Gegenwart mit, nicht durch die leiblich. Gestalt, sondern durch das Licht des Glaubens, durch den Schein des Verstandes, durch den Schmach der Andacht, durch das Jubel-Geschrey des Jauchzens, durch den Freuden-Sprung der Liebe, durch den Kuß des Friedens, durch das Umsfahen der Irene. Denn zu derselben Zeit nahet sich der Widersacher nicht herzu, wegen der Gegenwart des Bräutigams, und kein Fremder darf sich nicht einmengen. Denn die Seele ist mit viel tausend heiligen Engeln, welche die Schildwacht halten, umringet.

Da ist die demüthige Seele worden ein Tempel Gottes, ein Sitz der Weisheit, ein Thron des Worts ein Haus des Trösters, eine Kammer des Bräutigams, die Lade des Bundes, ein verguldeter Gnaden Thron, eine Hütte der Heiligkeit, ein Ort der heiligen Ruhe, ein Paradis der Wollust, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Brunn, ein irdischer Himmel eine himmlische Wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen seligen Geister selber dieser grossen Würde, so dem Menschen von Gott widerfähret, und über die Liebe des Bräutigams, welcher zu Trost der Braut gleichsam den Glanz seiner Gottheit abgelegt, und, wie ich sagen solte, der ewigen Ehre sich entblösset, sich herab lässet und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen Gefässe, nicht als ein mächtiger König, noch wie ein Herr über alles, auch nicht wie ein Richter über Lebendige und über Todte, sondern wie ein Schwacher mit einer Schwachen, wie ein Niedriger mit einer Niedrigen, wie ein Demüthiger mit einer Verachteten, und wie ein

ein Dürftiger mit einer armen Braut. Siehe, sprechen die heiligen Engelen untereinander, was ist das vor eine Ungleichheit zwischen Gott und den Menschen? Zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpfe? Zwischen dem Herrn und der Magd? Zwischen Tag und Nacht? Zwischen Weisheit und Unwissenheit? Zwischen dem Wort und der Seelen? Diese geistliche Vermählung übertrifft weit allen menschlichen Verstand, allen eigenen Willen, alles eheliche Leben. Denn es ist ein himmlisch Geschenk, ein Gnaden-Werk des Erlösers, ein geneigter Wille des Bräutigams, ein Vorzug der Liebe, ein sonderliches Privilegium der fürnehmsten Liebe, welches zwar gegeben wird denen, so von Herzen demüthig sind, sich wahrhaftig erkennen, sich selber für nichts achten, und die sich gleich für unfruchtbare Bäume, für geringe und schlechte Knechte, für unnütze Gefäße und für ein stinkend Aas halten. Diese Seele zu welcher unser Herr so dienstwillig, so demüthig, so fröhlich eingangen ist, wo sie nicht mit der Tugend der Demuth wäre gezieret, mit dem Glanz der Reinigkeit bekleidet, mit den Flammen des himmlischen Verlangens entzündet, mit stetem Gebet erleuchtet und unaufhörlich drauf besessen gewesen, daß sie ein reines Herz bewahren wolle, so wäre sie mit nichts dieser geistlichen und geheimen Ehe und Vermählung des Sohnes Gottes würdig gewesen.

Sie ist aber dem Bräutigam vertrauet: Sie höret, wie er ihr innerlich zurufet: Stehe auf meine Freundin, meine Schwester und komme her. Meine Taube in den Felslöchern und in den Steinrigen, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süß, und deine Gestalt lieblich, Hohel. 2, 13. 14. Die Braut aber die über dem herzbrechenden lieblichen Gespräch krank worden ist, spricht für Liebe: Meine Seele schmelzet mir gleich im Leibe, da mein lieber Bule redete. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein Trauben-Copher, in den Weingarten Engeddi, Cap. 1, 13. 14. Der Bräutigam aber wiederholet das Lob der Braut, damit er sie weiter in der Liebe anzünde, und spricht: Deine Lippen meine Braut, sind wie ein trieffender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zungen und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanon. Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunn. Dein Gewächs ist wie ein Lust Garte von Granatäpfeln, Cap. 4, 11. 12. 13. Sie aber die Braut, die voller süßer Liebe ist antwortet: Mein Freund ist weiß und roth, ausser Fohren unter vielen tausenden. Ich halte ihn und will ihn nicht lassen, Cap.

Cap. 5, 10. In dieser allerheiligsten Umfassung werden viel heilige Liebes-Küsse gegeben, und freudenreiche Gespräche gehalten, welche keines Menschen Ohr hat gehört, keines Hochmüthigen Auge gesehen, und in keines Menschen Herz, der fleischlich gesinnet kommen ist. Es sind nur solche Wollüste, welche für die Demüthigen gehören; es ist ein verborgen Manna, es ist Honig im Honigseim, und ist Wein mit Milch vermischt. Wenn das genossen wird, so werden die Herzen erfreuet und erquicket, daß ihnen die Mühe und Arbeit dieser Wanderschaft desto leichter werde. Denn sie würden leichtlich auf dem Wege verschmachten, wenn sie nicht bisweilen mit der geistlichen Speise erquicket, mit Milch gespeiset, mit Besuchung gestärket, mit Gespräch unterrichtet, und mit lieblichen Banden der Liebe und Gegenliebe verbunden würden: Denn da kommen sie zum Verstand, und schmecken, wie viel und mancherley die Süßigkeit des HErrn sey, welche verborgen ist den Erwählten, und verheissen den Demüthigen, und die Gott von reinem Herzen lieben.

Dieses ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, welches ist das höchste Gut, die ewige Freude, eine unaussprechliche Wonne, eine vollkommene Sattsamkeit, ein unzerstörter Friede, eine wahre Freyheit, eine sichere Genießung, eine unausshörliche Erquickung ein wirkliches Tauchen, ein unendliches Loben, welches kein Unfall zerstört, kein Feind raubet, keine Zeit ändert noch benimmt, denn sie ist fest, beständig und ewig. Denn welcher Mensch des HErrn Lieblichkeit ist theilhaftig worden, der hat nichts, dafür er sich fürchte, das ihn schmerze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffete. Denn er genußet allezeit der Gegenwart dessen, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennt. Denn seine Erlänzniß ist das ewige Leben, sein Kuß ist die höchste Seligkeit, seine Liebe ist die höchste Herrlichkeit, sein Lob ist die unaussprechliche Freude, und seine Gegenwart ist die starke Befizung aller Güter. Wer da hinein kommt, dem gehet auf die grüne Weide, welche nicht verwelket; er kommt zur lieblichen Wollust, die nimmermehr aufhört; zu den Schätzen der Weisheit, die nicht verderben; zu dem Glanz der Wahrheit, welcher mit nichts verdunkeln wird; zu dem Lande der Lebendigen, welche Gott unauss hörlich loben; zu der Stadt Jerusalem, welche von dem Schein der ewigen Sonne hell glänzet, und auf den heiligen Berg Sion, welcher mit tausendmal tausend heiligen Engeln gezieret, und mit dem Chor aller Heiligen geschmücket ist, welche alle zugleich mit einhelliger Stimme, gleichem Gesang einerley Gedanken, unsern Gott mit inbrünstigen Begierden, so viel sie ver-

vermögen, loben und sprechen: Heil und Preis, Ehre und Kraft sey Gott unserm Herrn von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, Offenb. 19, 1.

Sie legen ein jeder seine Krone zu seinem Majestätischen Ehren-Throne Offenb. 4, 10. Denn die Ehre, das Lob, die Ehrerbietung, so sie ihrem Schöpfer bringen werden, ist voller lauterer Liebe auf Demuth gegründet, mit Verwunderung vermischt, und von begieriger Rieffung des höchsten Guts feurig und brünstig. Denn sie trinden zwar, und dürsten doch immer zugleich; sie werden satt, und sind doch hungrig; sie haben alles die Fülle, und begehren erfüllt zu werden. Denn sie werden von dem Überfluß der ewigen Wollust trunken gemacht indem sie nach Lust weislich und mäßig schöpfen von dem Brunnen des Lebens den Trank der göttlichen Süßigkeit und von dem Licht der seligmachenden Anschauung das unausslöschliche Licht, wie der Prophet bezeuget, da er spricht: Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht, Ps. 36, 9, 10. O selige Trunkenheit! welche voller Mächtigkeit ist, welche nach ihrem Überfluß und Schmach den, so er geneussset, erhebet zu Gott, und vereinigt ihn mit Gott, daß sie eins werden. O Brunn des Lebens, der da bey Gott ist von welchem freylich alle, welche zum himmlischen Panket und Wohlleben versehen sind, ohne einigen Abbruch dieses Brunnens trinken zur seligen vollkommenen Sattsamkeit!

Nach diesen Brunnen hatte der König David ein inbrünstiges und sehnliches Verlangen, da er saget, Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Denn daselbst ist alles löblich, lieblich, anmuthig: Da ist die Breite der Güte, die kein Ende hat, und alles begreift; da ist die Weisheit welche alles erforschet, da ist die Hoheit über alle Irthum. Wer diesen Brunnen erkennet, der hat das ewige Leben, wer ihn liebet, der hat unaussprechliche Freude.

Gebet sie im Paradies-Gärtlein pag. 57.

Das 8. Capitel.

Durch Liebe und Gegen-Liebe wird gemacht die Vereinigung Gottes mit dem Menschen.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibt in Gott und Gott in ihm, 1 Joh. 4, 16. Darum ist die Liebe selbst Mensch worden, daß sie wäre das Band unserer ewigen Ver-

Vereinigung mit Gott. O selige Vereinigung! O heilige Gemeinschaft! Welche den frommen Herzen den Schmach der Liebe und Süßigkeit der Gnust mittheilet. Durchschieß, o süßer Herr Jesu unsere Herzen mit den feurigen Pfeilen deiner Liebe, brich hindurch in die verschlossene und innerste Kammer der Seelen und Herzen, und erleuchte dieselbe gnädiglich mit deinem Glanz, auf daß wir, die wir von dir verwundet und erleuchtet worden, in dir haben mögen unsere Wohnung, unsern Frieden, unsere Freude, unsere Genüge, unsere Hoffnung, unsere Liebe, unser Jauchzen, unser Leben, unser Erquickung, unser Licht, unsere Ruhe, unser Vertrauen und alle unsere Güter. Denn was ist süßer als deine Liebe? Was ist heilsamer als deine Gnust? Was ist lieblicher als dein Gedächtnis? O ewige Liebe, ohne dich wird nichts bessers gesucht, nichts köstlichs gefunden, nichts fester zusammen gebunden, nichts inbrünstiger begriffen, nichts lieblichs besessen, das wissen die, die dich lieben. Denn deine Liebe ist ein Ursprung der Unsterblichkeit, ein Brunn der Weisheit, ein Strom der Wollust, ein Leben der Gläubigen, ein Abgrund der Güte, ein Paradies der Ergehung, ein Trost derer, die in diesem Pilgrims Thal wandern, ein Lohn derer Seligen, eine Speise der Liebe, eine Wurzel der Tugend, eine Wage der Werke, eine Stärke der Streitenden, ein Band der Vereinigung, und ein beständiger Grund und Fundament unserer ganzen Heiligkeit. Wen da dürstet, der komme zu dir, so wird er mit dem Wasser des Lebens getränkt werden, Joh. 7, 37. Cap 4, 14. Wer da müde ist, der komme zu dir, so wird er mit deiner Liebe erquicket werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, so wird er durch deine Liebe überwinden, und den Sieg behalten. Von deiner Güte, o Herr, haben wir alles empfangen, Joh. 1, 16.

Gebet siehe im 4. Buch zu Th. 2. zu Ende des 28. und 29. Cap.
pag. 700. und 701.

Das 9. Capitel.

Wegen des geistlichen Leibes und seiner Gaben ist die
Christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo
JESU vereinigt.

Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, aber alle
Glieder eines Leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie
doch ein Leib: Also auch wir in Christo. Denn wir sind
durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, 1 Cor. 12, 12.
5. Buch. Ddd Diese

Diese seine Glieder seines geistlichen Leibes zieret unser höchstes und einiges Haupt mit mancherley Gaben der Gnaden und des Geistes; Er lehret sie mit mancherley Gaben, welche doch der einige Geist in ihnen wirket. Also lebet und wirket der Herr Christus in allen Gliedern seines geistlichen Leibes, daß von seiner Fülle ein jeglicher empfähet, Joh. 1, 16. Denn er, als das Haupt, hat alle Fülle aller und ieder Gaben.

Darum hat er sich wollen in einen jeden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das Band der Liebe einen jeden in ihm reformirte und erneuerte, und ihm selbst conformirte und ähnlich machte. Wie nun der Schmerz des Hauptes den Gliedmassen zu zuschreiben ist: Also sind die Tugenden der Glieder dem Haupte zu zuschreiben, auf daß wer sich der Tugend rühmet, der rühme sich des Hauptes: Und wer da leidet an Gliedern, der trage es mit Geduld und tröstet sich des Hauptes. Bey eigener Schmach sey ein jeder eingedenck der Schmach des Hauptes, so wird der Schmerz sich lindern, und die Bitterkeit wird süß werden, wenn sie dem Leiden des Hauptes verglichen wird. Das ganze Leben deines unschuldigen Hauptes ist voller Kreuz gewesen, und voller Trübsal über alle andere sterbliche Menschen. Wenn du demnach unschuldig leidest so beweisest du, daß du Christi Gliedmaß bist, er hat sich gemacht wie dich, auf daß er dich machte wie sich.

Du bist ein Gliedmaß seines Leibes er ist des Leibes Leben. Ohne dich ist der Leib gesund und frisch, und bleibet; ohne das Haupt aber lebet der Leib mit nichten, denn er lebet von dem Geist des Hauptes und hat durch das Wort sein Leben. Das Haupt machet den ganzen Leib lebendig, es machet alle Glieder lebendig: Es werden die Glieder an dem Leibe erhöht, der Leib aber wird an dem Haupt geehret. Die Ehre des Hauptes aber fließet herab in die Glieder, und theilet den Gliedern mit das Leben, den Geist und die Gaben der Gnaden, auf daß der Leib genieße der ganzen Fülle des Hauptes. Also sammlet unser Haupt die Glieder seiner Christlichen Kirchen, indem er ihnen mittheilet die Kraft des Geistes. Er will zwar durch die Predigt der menschlichen Stimme eine Kirche sammeln, aber dennoch also, daß ein jeder den Herrn Christus in ihm reden höre, welches der Apostel bekräftiget, da er spricht 2 Cor. 13, 3. Ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Christus in mir redet. Und wiederum: Ich dürfte mich nicht unterstehen, etwas zu reden, wo es der Herr Christus nicht in mir wirkete, Röm. 15, 18. Der Herr Christus redet inwendig, und unterweist das Herz der Lehrer, auf daß er ihre Predigten kräftig mache. Der Herr Christus redet inwendig in den Herzen

der Zuhörer, auf daß sie die Predigten der Lehrer verstehen. Denn er öfnet die Herzen der Zuhörer, und machet die Rede in dem Munde der Lehrer kräftig. Thue deinen Mund weit auf, spricht Gott durch den Propheten, laß mich ihn füllen, Ps. 81, 11.

Denn wer wolte es dafür halten, daß er ohne Regierung und Führung des Geistes der Weisheit mit Nuß lehren und predigen könne? Der Geist der Weisheit, welcher in dem Menschen wohnet, der redet durch den Menschen die Geheimnisse. Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich gläube auch nicht Paulo, weil er Paulus ist, ich gehorche auch nicht einem Menschen um des Menschen willen; sondern ich gehorche dem Menschen um des Herrn Christi willen, und höre den Herrn Christum reden durch Paulum. Darum spricht unser Heyland: Wer euch höret der höret mich, und wer euch verachtet der verachtet mich, Luc. 10, 16. Ihr seyd es nicht, die ihr redet sondern der Geist Gottes in euch, Matth. 10, 20.

Weiter, so ist nicht allein der Ursache halber der Leib mit dem Haupt vereinigt worden, daß der Leib aus den Schätzen des Hauptes reich gemacht würde; sondern es ist auch darum geschehen auf daß die Schmerzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das ist die rechte Eigenschaft der Vereinigung, daß wenn das Haupt geehret wird, auch die andern Glieder geehret werden, und was der Leib leidet, das leidet auch das Haupt, wie er selber spricht: Ich bin hungerig gewesen, ich bin durstig gewesen, ich bin ein Gast gewesen, ich bin nackend gewesen, und was ihr gethan habet einem unter diesen meinen geringsten Brüdern das habt ihr mir gethan, Matth. 25, 35. Unermäßliche Güte! Unzertrennliche Verbindung der Liebe! Der Schöpfer des Himmels, der König der Engel, der Herr der Erzengel, der Preis der Heiligen, der Schöpfer aller Dinge und die Freude der Seligen, will in einem Hungerigen gesättiget, in einem Durstigen getränkt, in einem Fremden aufgenommen, in einem Nackenden bekleidet, in einem Kranken besucht, in einem Gefangenen getröstet, in einem Todten begraben werden. Das sind doch überaus gottselige Zeugnisse der Vereinigung, Güte und Holdseligkeit der Gliedmaßen mit dem Haupte Christo.

Gebet siehe im andern Buch zu Ende des sieben und zwanzigsten Capitels pag. 334.

Qdd a

Das

Das 10. Capitel.

Durch die Begierde des höchsten Gutes, und durch das
sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel
geschicht die Vereinigung Gottes mit dem
Menschen.

Gleichwie der Glanz der Sonnen alle andere himmlische Lichter
übertrifft: Also übertrifft der Geschmack der göttlichen Süß-
figkeit alle Lieblichkeit, welche aus den Creaturen entsteht. Daß
das Geschöpf so schön, zierlich und lieblich ist, das erfreuet zwar des
Menschen Herz mit nichts aber sättiget es. Die Welt mit ihren
mancherley Gütern beliebet zwar dem Herzen, aber zufrieden stel-
let sie es nicht. Denn je mehr der Mensch, welcher dem Irdischen
sich ergeben hat, vor sich siehet, je mehr begehret er zu sehen. Kan
demnach billig alles dasjenige, was nicht GOTT ist, seinem Lieb-
haber die Gnüge nicht verschaffen, und die vollkommliche Ruhe
nicht geben. Denn des Menschen Affect und Begierde steigt alle-
zeit natürlicher Weise hinauf zu demjenigen, das da höher ist, bis
so lange sie erreicht dasselbige, welches das allerbeste und höchste
Gut ist. Ihrer viel haben Reichthum, viel Ehre, viel Wollüste,
viel Künste mit großer Mühe und Arbeit gesucht, aber ihrer keiner
ergreift dasselbe, so er suchet, so viel, daß er dadurch gesättiget würde,
und sich begnügen liesse. Denn wenn gleich einer die Wissenschaft
aller Dinge dieser Welt erlangete, und alle Wollüste dieses Lebens
bekäme, so befindet er dennoch, daß sein Gemüth noch dürstig und
unersättig ist. Denn es mangelt ihm an dem einigen und höchsten
Gut, in welchem die Lieblichkeit aller Wollüsten, und die Fülle aller
Künste und Wissenschaft gleichsam überfließet. Es können zwar
die Creaturen ihren Liebhabern eine zeitliche und augenblickliche
Lust bringen; aber die Begierden können sie mit nichts sättigen.
Denn zu gleicher Weise, wie ein Gefäß keinen andern Saft denen,
so daraus schöpfen, geben kan, denn nur den, welcher darinnen ist:
Also geben auch die Creaturen, welcher selber dürstig sind, ihren
Liebhabern einen solchen Saft, damit sie durchaus nicht zufrieden
noch begnügt seyn. Und gleichwie das Auge nicht satt wird durch
das Sehen, und das Ohr durch das Hören: Also wird auch des
Menschen Herz nicht satt durch den Affect und Begierde der Er-
kenntnis und Verlangens. Es suchet mit Aengsten, das es möge
finden dasjenige, in welchem es fröhlich ruhen können. Wenn
aber des Menschen Herz GOTT ergreiffet, alsdenn freuet sich
der

der Geist, welcher nun in Gott satt worden ist, und spricht: **Herr** wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, Ps. 73, 25. Und: Das ist das ewige Leben, daß sie dich wahren **GOTT**, und den du gesandt hast, **Jesus Christum** erkennen, Joh. 17, 3. In dieser Erkenntnis ruhet und ist endlich die rechte Ruhe der Seelen, die Genüge des Herrgens, und das ewige Leben.

Daher rühret der schöne Spruch: **Bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht**, Ps. 36, 10. Ich will anschauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde, Psalm 17, 15. Darum hoffe ich allein auf dich, der du bist das Ende alles meines Wunsches und Begierde, du bist meine Genüge, mein Erbe, meine Freude, mein Lohn, mein Licht, mein Friede. Du bist das unaufhörliche Licht, du bist das ewige Wort, die Weisheit des Vaters, die Zierde der Engel, der helle Spiegel die unausslöschliche Leuchte, der Seelen-Bräutigam, der Brunn des ewigen Lebens, von welches Überfluß wir hie und dort gesättiget werden: **Dort**, auf daß wir die reiche Fülle des Lebens, Genüge des Lichts, Einigkeit, Ruhe, Friede, Unsterblichkeit, Preis und die ewige Krone erlangen. Sie aber, daß du den Christen Ritters, so da streiten, verleihst und gebest Stärke, den Beladenen Hülfe, den Betrübten Linderung, den Fremdlingen Hoffnung, den Gefallenen Rath, den Elenden Trost, den Demüthigen Gnade, den Zweifelhastigen Glauben, den Predigern das Wort, den Kämpfern Kraft, denen so besammten wohnen, Einigkeit, den Gläubigen Freude, den Lehrern Weisheit, den Durstigen das Wasser des Lebens, den Hungerigen den Geschmack der ewigen Süßigkeit. Also kommest du nach eines jeden Räumleins in die Herzen der Gläubigen und offenbarest dich mit Lieblichkeit deiner Gnaden. Wenn du dich dem Menschen nicht mittheiletest, und der Mensch hätte keine Vereinigung mit deiner Gegenwart, so geschähe deren keines. Denn durch deine freudenreiche Gegenwart verjagest du die Finckernis, vertreibest die Nacht, und die bösen Geister in der Luft; das Herz wird durchflüßet, das Gemüth schmelzet für Liebe, die Thranen fließen für Freuden, der Geist frolocket, die Begierden brennen, die Seele jauchzet, und alle Kräfte freuen sich in dir. Denn er wird dich erquickten mit Süßigkeit, erfüllen mit Weisheit, erleuchten mit Glanz, entzünden in der Liebe, speisen mit Andacht, erfreuen in der Hoffnung, stärken im Glauben, begaben mit Tugenden, erhdhen in der Demuth. Du wirst fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir stehet, mit dir redet, dich bewahret,

dich lehret, dich liebet, und dich mit keuscher Liebe umfänget. Du wirst es erfahren, daß es wahr sey, was er saget: Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern, Spruch. Sal. 8, 31.

Gebet siehe im ersten Buch zu Ende des siebenzehenden Capitels pag. 72.

Das 11. Capitel.

Die heilige Taufe ist eine herrliche Befestigung der Vereinigung mit Gott.

In der heiligen Taufe geschieht 1) die geistliche Zusage und Verlöbniß. Denn zu gleicher massen, wie im Ehestand zwey sind ein Fleisch: Also ist auch Christus und die Kirche eins. Das ist ein grosses Geheimniß, spricht Paulus, Ephes. 5, 32. Ich sage aber von Christo und der Gemeine. Gleich aber wie ein Mann sein Weib als sein eigen Fleisch liebet, er nehet es, und pfleget sein: Also auch der Herr Christus seine Gemeine, oder die Christliche Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleisch und von seinen Beinen.

Durch die heilige Taufe werden wir 2) Christo einverleibt und eingespripfet wie ein Reisflein dem Baum, welches mit dem Baum eines Wesens wird, mit ihm vereinigt und wächst. Denn der Baum machet lebendig und nehet das eingespripfte Reisflein, daß es grüneth, blühet und Früchte trägt: Also erhält der Herr Christus seine Glieder mit seinem lebendigmachenden Geist, machet sie lebendig und stärcket sie, daß sie blühen und Früchte tragen, Joh. 15, 4.

Der heilige Apostel Paulus 1 Cor. 12, 12. bezeuget, daß die Christliche Kirche oder Gemeine sey ein Leib, vermittelt der heiligen Taufe, da er spricht: Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft: Ihr aber seyd der Leib Christi und Glieder seines Leibes, v. 27. Und darum hat sich auch der Herr Christus taufen lassen, Matth. 3, 13. daß er mit der Christlichen Gemeine ein Leib würde.

Wer aber Christi Glied will werden, der muß durch die Wiedergeburt darzu kommen. Darum ist die Taufe 3) ein Bad der Wiedergeburt Lk. 3, 3. in welchem die Glieder der Kirchen gereinigt werden durch das Wasser-Bad im Wort, in welchem alle Flecken und Runzeln ausgetilget werden, auf daß er sie ihm darstellte eine Gemeine, die da heilig sey und unsträflich, Ephes. 5, 25. sqq. und das ist die rechte Wiedergeburt und die neue Creatur, welche vor Gottes Angesicht erscheint rein und heilig, ohne einigen Flecken, gesäubert und gereinigt durch das Blut

Blut Christi und den Heiligen Geist. So vollkommen ist diese Abwaschung im Blute Christi, daß der Bräutigam sagt: Du bist allerdings schön meine Freundin, Hohel. 1, 15. Darum nimt sie der Bräutigam, und vermählet sie ihm mit einem ewigen Verbündniß, und verknüpft sie mit einem viel festeren Bande, als ein Ehemann seinem Weibe thun kan. Diese Zusage in der Verbündniß, da der Bräutigam seine Braut ihm vertrauet, ist stärker als eine Versprechung. Denn er hat sie also geliebet, daß er sich selbst für sie in den Tod gegeben. Darum so geschieht diese Verbündniß, Trauung und Verbündniß in den Namen des Vaters, das ist, in der Liebe des Vaters, in dem Glauben an den Sohn Gottes, und in der Kraft und Wahrheit des Heiligen Geistes. 1 Petr. 3, 21. Hos. 2, 19

Das heisset 4) Christum anziehen, Gal. 3, 27. gezieret und ausschmücket seyn mit des Herrn Christi eigener Gerechtigkeit mit seinem Gehorsam und Heiligkeit; von welchem Ehrenschnuck Wunderding zu lesen ist Ezech. 16, 10. Ps 45, 14 Es 61, 10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis

Gleichwie der Mann an seinem Weibe hanget; Also hält der Herr Christus auch steif und fest bey seiner Gemeine, und verläßt dieselbe nimmermehr, sondern er liebet sie herzlich, er hat sie in seinem Schooß, also, daß sie von seinem Bissen isset, aus seinem Becher trincket, in seinem Schooß schläfet, und wird von ihm gehalten wie seine Tochter, 2 Sam. 12, 3. O eine fürtreffliche Frucht der Taufe! O eine unaussprechliche, ehrliche und herrliche Ehe!

Was ist es 5) anders, in dem Namen Gottes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes taufen, als zu Kindern und Erben Gottes auf und annehmen, zur Wohnung der hochgelobten und heiligen Drey Einigkeit bereiten, heiligen schmücken und hieren? Dis ist die Fürtrefflichkeit, Ruhm, Würdigkeit, Preis und Ehre unserer heiligen Taufe.

Gebet siehe im ersten Buch zu Ende des ein und dreißigsten Capitels pag. 136.

Das 12. Capitel

Die Vereinigung des Herrn Christi mit den Gläubigen bestätigt das geistliche Sacramentliche Essen im heiligen Abendmal.

Damit der Herr Christus unser hochverdienter Heyland und Seligmacher diese hochwunderliche Vereinigung mit seinen Gläubigen bestätigen möchte, so hat er sein letztes Abendmal ein-

gesehet, daß es ein Sacrament oder Zeugniß sey seiner Vereinigung mit den Gläubigen. Denn als er kurz vorher diese Vereinigung mit inbrünstigen Gebet von seinem himmlischen Vater erbeten, und seinen letzten Wunsch für dieselbe gethan hatte, Joh. 17, 22 und dieselbe mit einem schönen Spruch erkläret, Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm; Da hat er endlich, als er sterben wollen, im Testament diese Vereinigung mit seinen eigenen und wahren Leib und Blut ungezweifelt confirmiren und bestättigen wollen, Matth. 26. v. 26. Denn was ist die Darreichung seines eigenen Leibes, welcher für uns in den Todt gegeben, und seines eigenen Blutes, welches für uns vergossen ist, anders, als daß wir mit Christo zu einem Leib vereinigt werden? Wir werden zwar durch den Glauben und Geist mit dem HErrn Christo ein geistlicher Leib; Es hat aber unserm Heyland in Gnaden gefallen, auch ein Band derselbigen Vereinigung uns zu geben, durch seinen letzten Willen, nemlich seinen Leib und Blut, das Ranzion und Löse Geld unserer Erldung, welches uns, Kraft des Glaubens und des Geistes, mit dem HErrn Christo aus rechten innerlichen Affect der Liebe zusammen verbindet und vereinigt. Zwar der Geist des HErrn Christi, Gottes Sohns, verbindet und vereinigt uns mit unserm Haupte, und mit allen seinen geistlichen Gliedern, mit und durch das geistliche Band; Aber der eigene Leib des HErrn Christi, welcher für uns auf dem Altar des Crentzes aufgeopfert worden, und sein eigen Blut, welches zur Vergebung unserer Sünden vergossen ist, und im Abendmal warhaftig und wesentlich gereicht wird, ist ein herrliches und kräftiges Pfand der wahren Vereinigung mit Christo, und desselben ein gewisses Verbündniß und Bestättigung. Darum hat der HErr Christus diese Weise, seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken, über alle Weise nach seiner Allmacht verordnet und eingeseket, auf daß alle seine Glieder seines Leibes und Blutes mit der That theilhaftig würden, damit die, welche durch seinen Geist mit ihm verbunden worden, auch durch den Brauch und Niesung seines wesentlichen Leibes und Blutes mit ihm vereinigt würden. Denn was ist die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, davon Paulus schreibt, 1 Cor. 10, 16. anders, als eine Vereinigung mit dem Haupt Christo? Darum wird allhie nicht eine Gemeinschaft des bloßen Brodts und des bloßen Weins eingeseket, sondern eine Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi durch das Brodt und Wein, als durch Mittel, durch welches Leibes und Blutes wesentliche und wirkliche Darreichung die wirkliche, wahre und geheimste Vereinigung vollzogen und vollbracht

brach
 hes i
 wir
 selb
 geist
 das
 geop
 ihm
 ner
 löset
 Gese
 Hey
 Dpse
 des
 den,
 Pau
 und
 HE
 Dpse
 Leib
 Wei
 Blu
 nich
 Fönn
 wah
 diese
 schre
 und
 nes
 die
 Gru
 We
 mir
 glän
 ernst
 wich
 nes
 Wel
 Wei
 Heil
 gezei
 im l

bracht wird. Ein einiges Versöhn-Opfer am Stamm des Crenges ist durch den Leib und Blut Christi vollbracht worden, dadurch wir von Sünden gereinigt und mit Gott ausgesöhnet seyn, daselbe hat unser Hoherpriester vermittelst Brodt und Wein, zur geistlichen Speise und Trank consecrirt und geheiligt, auf daß dasjenige, welches er dem himmlischen Vater zur Versöhnung geopfert hat, uns zu einer Erquickung und zur Gemeinschaft mit ihm möchte gedehen, damit sein Fleisch und Blut uns würde zu einer wahrhaftigen Speise und Trank, dadurch wir wahrhaftig erlöset seyn worden. Der Satan, als ein Feind des menschlichen Geschlechts, hat, als ein Affe Gottes abscheuliche Opfer bey den Herden gestiftet und angerichtet, daß das Volk essen sollte von dem Opfer, welches dem Teufel geopfert würde, auf daß alle hiedurch in des Teufels Gemeinschaft kämen, und ein Leib mit dem Teufel würden, die da desselben Opfers genossen, wie es der Heilige Apostel Paulus erklärt, 1 Corinth. 10, 20. Weil nun dieses ein greulich und abscheulich Werk ist, so schreckt er ab diejenigen, welche des Herrn Christi Glieder seyn, von dem Gebrauch der teuflischen Opfer, und beweiset hergegen, daß wir mit dem Herrn Christo ein Leib werden, die wir nach seiner Einsetzung, vermittelst Brodt und Weins seinen wahren Leib essen, welcher für uns gegeben, und sein Blut trinken, welches für uns vergossen, und daß wir demnach nicht zugleich des Herrn Tisches und des Teufels Tisches können theilhaftig werden. Denn der Herr Christus hat wahrhaftig in der Einsetzung des letzten Abendmals gesehen auf diese Vereinigung und dero Bestätigung. Denn warum beschreibet und erklärt er Joh. 6, 56. daß die Gläubigen in ihm, und er in den Gläubigen bleiben wolte durch das Essen seines Fleisches und durch das Trinken seines Blutes, weil die Vereinigung in Christo durch den Glauben geschieht? Der Grund der Weisheit und Wahrheit redet auß allerdeutlichste: Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum saget er nicht: Wer an mich gläubet, der bleibet in mir? Je darum, daß wir die Sache desto ernstlicher betrachten, und die Größe der Sachen aus der Wichtigkeit der Worte schätzen, daß er nemlich durch das Essen seines lebendigmachenden Fleisches sich mit uns wolle vereinigen. Welche Vereinigung, ob sie wohl durch den Glauben geistlicher Weise geschehen kan; so bezeuget er doch klärlich, daß er, unser Heiland und Seligmacher gesehen, und gleich mit einem Finger gezeigt habe auf das Sacramentliche Essen, welches er hernach im letzten Abendmal eingesezt hat, indem er sich nicht allein nen-

net das lebendige Brodt, Joh 6, 35. 51. daß, wer zu ihm Komme, nicht hungern solle, und der an ihn gläube nicht dürsten soll; sondern auch ausdrücklich das Brodt, welches er geben werde, sein Fleisch nennet, welches er geben werde für das Leben der Welt, und daß solch sein Fleisch sey die rechte Speise, und daß sein Blut sey der rechte Trant, welche Speise und Trant er zu geben zugesaget und verheissen. Daher erscheint, daß unser Heiland und Seligmacher zugleich gesehen habe auf das heilige Abendmal, welches bald hernach sollte eingesetzt werden. Darum redet er alhier sowol von der geistlichen, ausser dem Abendmal, als von der Sacramentlichen Niesung, und zwar von dem heilsamen Gebrauch und Essen seines Leibes und Blutes im Abendmal, welches zur selbigen Zeit aber noch sollte eingesetzt werden. Mit welcher Erwegung der Worte ich keinesweges abweiche von der Meynung unserer Lehrer, von der geistlichen Niesung welche im 6. Capitel Johannis beschrieben ist: Sondern ich achte und halte es dafür, daß die Wichtigkeit der Worte unsers Heilandes andeute, er habe auch zugleich auf das heilige Abendmal hiemit gesehen. Traun, was dafür das Leben der Welt gegeben wird das bekräftigt den ganzen Menschen. Wer wolte denn sagen, daß die Leiber der Gläubigen nicht sollten zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi kommen? Vorauf, weil der Apostel Paulus sagt Ephes. 5, 30. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische, von seinem Gebeine; und weil er in der 1 Corinth 6, 19. schreibt, daß die Leiber der Gläubigen Tempel des Heiligen Geistes seyn, welcher in ihnen wohne, und daß sie demnach nicht befleckt, sondern dem HErrn consecrirt und geheiligt sollen seyn und bleiben. Welche demnach mit dem HErrn Christo ihrem Haupte vereinigt werden, die freyen sich, und kommen mit herglichem Affect und Bewegung zum Tische des HErrn, continuiren diese Vereinigung mit herglicher Freude, bekätigen und bekennen sie öffentlich. Welche aber fremde sind von Christo und Glieder des Teufels, und den HErrn Christum aus Haß lästern und schänden, die werden schuldig an seinem Leibe und köstlichem Blute, so er vergossen hat, und haben gar gewiß seine gerechte Strafe und Rache zu erwarten.

Gebet siehe im dritten Buch zu Ende des ersten Capitels pag. 116

Das 13. Capitel.

Durch Anrufung, Gebet und Lob Gottes wird der Mensch mit Gott verbunden und mit dem Heiligen Geist erfüllet.

Ein andächtiger Mensch, der gern betet, der schauet und rufet die göttliche Majestät an, durch das Anschauen, liebet er dieselbe, und durch die Kraft der Liebe wird er mit derselben verbunden und vereinigt; mit solcher heftigen Liebe wird er bisweilen außer ihm geführt zu dem, welchen er liebet, also und dergestalt, daß er vielmehr außer ihm als in ihm selber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem solchen geistlichen Geschmack und Wollust erfüllet, daß seine Seele wünschet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen Gott einzugehen. Ein andächtiger Mensch wird Gottes Freund, daß er stets für sein Angesicht kömmt, und in sein Heiligthum gehet ohne Hinderniß, und mit Gott gar freundlich umgeheth. Ich muß hieher ziehen unsers Heilandes tröstlichen Spruch Joh. 10, 9. Ich bin die Thür, so iemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden. Was bedeutet das Ein und Ausgehen anders, als eine sonderliche und die allergrößte Freundschaft? Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopf an, so iemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmal mit ihm halten, und er mit mir, Offenb. 3, 20. Denn weil der Mensch also mit Gott in Freundschaft stehet, so pfleget sich unser Gott oftmals zu seinem Freund zu begeben. O du liebliche Güte und Freundlichkeit Gottes. Darum stehet im 1 Buch Sam. 3, 10. daß Gott der Herr bey der Nacht den Samuel dreymal bey seinem Namen gerufen, und er geantwortet habe: Rede, Herr, denn dein Knecht höret. Und darum spricht auch Gott der Herr durch Hoseam Cap. 2, 14. Ich will sie locken und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Daher schreibt Augustinus und spricht: Gott anrufen ist so viel, als Gott in sein Herz rufen. Als der Herr zu Abraham kam, sprach er: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewol ich Erde und Asche bin, 1 B. Mos. 18, 27. Als aber der Herr siehet, wie sich Abraham im Gebet demüthiget und erniedriget, so insinuirt er sich bey ihm desto mehr, und redet und conversirt desto freundlicher mit ihm. Er spricht Es. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbroche-

nes

nes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort. Durch solch Gespräch des gegenwärtigen Gottes sind die gottesfürchtigen Christen so höchlich erfreuet worden, daß sie auf keine Sache mehr Mühe und Fleiß angewendet haben, als darauf, daß sie durch das liebe Gebet mit Gott möchten Gemeinschaft und Freundschaft haben. Denn dasselbige verbindet wahrhaftig mit Gott, bringet Freude und Friede dem Herzen, und führet mitten unter das Chor der heiligen Engel. Alle menschliche Gespräche, Conseruationes und Freundschaft sind nichts zu achten, wenn sie mit diesem Gottes Gespräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich ist Gott der Herr mit den Propheten und Aposteln umgangen, durch welcher Mund er geredet hat? Welche eine Würdigkeit hat der gehabt, welcher spricht: Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen? 2 Sam. 23, 2. Welche eine Herrlichkeit hat der gehabt, von welchen der Herr sagt: Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den Herrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkel Wort oder Gleichniß? 4 B. Mos. 12, 8. Es ist ein köstlich Ding, spricht David, dem Herrn danken, und deinem Namen lobsingen, du Allerhöchster, Ps. 92, 2. Eine andächtige Seele spüret und mercket, daß das ein köstlich Ding sey, aber mit Worten kan es nicht ausgesprochen werden. Das Gebet ist köstlich für Gottes Angesicht, denn der himmlische Vater bringet und giebt schöne Gaben, die edler und köstlicher sind als Perlen und Gold. Er giebet ein ewiges Leben, er geußt ins Herze den Schmach der ewigen Seligkeit, und richtet zu eine Bereitschaft zur Gesellschaft des ewigen Lebens.

Gebet siehe im Paradies-Gärtlein pag. 14.

Das 14 Capitel.

Des Menschen höchste Seligkeit und Ende ist, mit Gott vereinigt werden.

Daß die Seelen der gottesfürchtigen nicht können ersättiget werden, sie haben denn Gott selbst, bezeuget David Ps. 17, 15. Und daß weder Himmel noch Erde nütze sey, wo die Seele Gott den Herrn nicht selbst besitze, singet David Ps. 73, 25. Ob wir nun zwar einen geringen Anfang dieser Seligkeit in diesem Leben erfahren, so ist es doch ein seiner Beweis unserer Vereinigung mit dem höchsten Gut. Hieron zeuget die geistliche Freude und der Geschmack der göttlichen Süßigkeit, welcher hin und wieder in den Psalmen und Propheten beschriben und gerühmet wird.

War

G
les
Se
ewig
nirg
Anfa
wir
unser
Lieb
Ruh
keit d
den
Wer
Güte
hen
heisse
let w
tes, n
schm
werd
Heil
sam

Woh
gen
du ei
v. 4. 9
wird
der
Ewig
ligen
Glat
vom
wird
Gebet

Da
M

Warlich es schmecket den andächtigen Herzen, welche sich Gott ergeben haben, außer Gott nicht, es ist ihnen ohne Gott alles ungeschmackt, bitter und todt. Darum haben die heiligen Seelen ein Verlangen zu den lebendigen Brunnen, die da in das ewige Leben stießen, nach der grünen Weide, welche außer Christo nirgend an keinem Ort gefunden wird. Dieses ist ein Bild ja ein Anfang des ewigen Lebens, in welchem Gott alles in allem seyn wird; 1 Cor. 15, 28. Er wird seyn unsere Wohnung, unsere Speise, unsere Gnüge und Kleid, unsere Liebe, unsere Ergezung, unsere Lieblichkeit, unsere Ruhe, unsere Weisheit, unsere Ehre, unser Ruhm und unser Leben, alsdenn wird offenbar werden die Herrlichkeit der Kinder Gottes, die jetzt verborgen ist, denn wir werden den Herrn sehen, wie er ist, spricht der Apostel, 1 Joh. 3, 2. Wer will aber erzehlen das Wesen Gottes, oder die wesentliche Güte Gottes, welche ist alle unendliche Gütigkeit? Das Sehen Gottes ist die Genießung Gottes: Gott sehen wie er ist heisset der ganzen Fülle der Gottheit theilhaftig werden, und erfüllt werden mit der unermesslichen und unendlichen Gütigkeit Gottes, welche Fülle wir in dem Herrn Christo erkennen und umfassen, schmecken und mit allen Auserwählten und heiligen Engeln preisen werden, erfüllet mit der Herrlichkeit Christi, und mit der Freude des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Aber hiervon haben wir genugsam geredet droben im 7. Capitel.

Darum, liebe Seele, bereite dich, daß dein Herz sen Gottes Wohnung, vereinige dich mit Gott in diesem Leben, laß deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlieder schlummern, bis du eine Stätte findest für dem Herrn deinem Gott, Ps. 132. v. 4. 5. Denn wer durch wahrhaftige Bekehrung zu Gott vereinigt wird mit Gott in diesem sterblichen Leben, bis die Seele abscheidet, der wird vereinigt bleiben mit Gott im unsterblichen Leben in alle Ewigkeit. Denn Gott wird selber in den Auserwählten und Seligen wohnen, und sie mit ewiger Seligkeit und ungetrenntem Licht, Glanz und Herrlichkeit erfüllen. In Summa: die Seele die da vom Leibe abscheidet, wenn sie mit Gott vereinigt worden, die wird in alle Ewigkeit mit Gott vereinigt bleiben.

Gebet. siehe im andern Buch zu Ende des sechs und zwanzigten Capitels pag. 332

Das 15. Capitel.

Das größte und höchste Elend des Menschen ist, ewig von Gott geschieden werden.

Welche Menschen auf die Hoffart, Geiz und Bollniss dieser Welt sich begeben, und gar in denselben Lastern ersoffen seyn, und sich

sich nicht bekehren, dieselben wenden und kehren sich nicht allein von GOTT ab, und verschließen dem Heiligen Geist allen Eingang, sondern werden auch mit dem Teufel vereinigt. Denn die dem Teufel anhangen, sind nicht allein Herberger des Teufels, sondern werden auch mit ihm ewig vereinigt. Denn ihre Seele ist von GOTT abgewandt, vom wahren Licht, Ruhe und Freude. Es wird zwar die verdammte Seele das Licht wünschen; Aber außer GOTT ist kein Licht, sondern es sind und werden bleiben greuliche und ewige Finsternissen. Sie wird zwar die Ruhe wünschen; Aber außer GOTT ist keine Ruhe der Seelen, sondern eitel Schrecken und Grausen. Sie wird Freude wünschen, aber außer GOTT ist ewige Traurigkeit. Sie wird Erquickung wünschen; aber außer GOTT ist keine Erquickung, sondern Angst und Betrübniß. Sie wird Trost wünschen; aber außer GOTT ist kein Trost, sondern stetige Marter und Wein und unaufhörlicher Höllen-Biß. Die Teufel werden in den Gottlosen wohnen, und sie erfüllen mit aller teuflischen Fülle, mit Marter, Lasterung, Unsinnigkeit, Schrecken, Grausen, Gespensten, Schlangen-Stichen, Angst, Schmerzen, Finsterniß, Schande und ewiger Verzweiflung. Darum wenn des Menschen Seele, so mit dem Teufel vereinigt ist, vom Leibe abscheidet, so wird sie mit ihm vereinigt bleiben in alle Ewigkeit. Denn die Teufel werden in den Verdammten wohnen. Es wird aber die Seele vom Teufel erlöst durch die Buße und Bekehrung in diesem Leben, nach dem Tode ist keine Erlösung und Scheidung vom Teufel. In Summa: Die Seele welche vom Leibe abscheidet, und mit dem Teufel vereinigt ist, wird in alle Ewigkeit mit dem Teufel vereinigt bleiben. Dessen Seele aber vom Teufel und der Welt nicht ist verblendet, der Wille nicht verkehret, das Gedächtniß nicht befleckt, die bereitet GOTT dem HERRN eine würdige Wohnung.

Gebet siehe im ersten Buch zu Ende des sieben und dreißigsten Capitels pag. 169.

Ende des andern Büchleins.



Das dritte Büchlein.

Von der Heiligen Dreyeinigkeit, von der Person und Amte Christi und den Wohlthaten des Heil. Geistes.

Das 1. Capitel.

Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

Der wahre Christliche Glaube erkennet, ruhet an und ehret den einigen wahren GOTT, welcher ist der Vater, Sohn und Heiliger Geist, drey unterschiedliche Personen eines göttlichen Wesens, gleicher Ewigkeit, Wesens, Majestät und Herrlichkeit.

1. Denn wir haben erkant im Glauben, daß GOTT der Vater von Ewigkeit gezeuget hat seinen eingebornen Sohn gleiches Wesens.

2. Wir haben im wahren Glauben erkant, daß der Sohn vom Vater von Ewigkeit geboren, sey das wesentliche Ebenbild des Vaters, der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, ein Licht vom Licht, ein wahrer GOTT vom wahren GOTT, und daß derselbe sey in der Zeit Mensch worden, und habe die menschliche Natur an sich genommen, aus und von der Jungfrauen Maria daß er sey ein Heiland der Menschen.

3. Wir haben im Glauben erkannt, daß der Heilige Geist wahrer GOTT sey, vom Vater und Sohn ausgehe, und sey ein Tröster der Menschen.

4. Wir glauben daß wir einen Vater haben von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen Herrn Jesum Christum durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn, 1 Cor. 8, 6.

5. Wir glauben, daß der Himmel durch das Wort des Herrn gemacht sey, und durch den Geist seines Mundes alle sein Heer, Ps. 33, 6.

6. Wir haben im Glauben erkannt, daß der Vater durch seinen Sohn alles wirke, (durch welchen er auch die Welt gemacht, durch welchen alle Dinge geschaffen, die Sichtlichen und Unsichtlichen, in welchem alles bestehet,) beyde aber durch den Heiligen Geist. Denn alles, was der Vater thut, das thut auch der Sohn, und wie der Vater lebendig machet, also auch der Sohn, und wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber, Joh. 5, 19. 21. 26.

7. Wir

7. Wir glauben, daß drey seyn im Himmel, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und daß diese drey eins sind 1. Joh. 5, 7.

8. Wir glauben, daß der Antichrist sey, welcher verleugnet den Vater und Sohn. Denn wer den Sohn verleugnet, der hat den Vater nicht, 1 Joh. 2, 22. 23.

9. Wir glauben, daß Gott der Vater gesalbet hat seinen Sohn mit Freuden: Del des Heiligen Geistes, zu predigen den Bekehrten, Ps. 45, 8.

10. Wir glauben, daß der Vater mit uns rede durch den Sohn, beyde aber durch den Heil. Geist, Hebr. 1, 2.

11. Wir glauben, daß Gott der Vater in unsern Herzen wirke und anzünde den Glauben an seinen Sohn, durch den Heil. Geist.

12. Wir glauben, daß niemand zum Sohn kommen könne, wo ihn der Vater nicht ziehe durch seinen Geist, Joh. 6, 44.

13. Wir glauben, daß niemand zum Vater kommen könne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn kommen könne, den durch den Heil. Geist, Joh. 14, 6.

14. Wir glauben, daß der Vater nicht könne erkannt werden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht könne erkannt werden, denn durch den Heil. Geist.

15. Wir glauben, daß die Gnade des Vaters nicht könne erlangt werden, denn in dem Sohne, welcher ist der Gnaden-Thron; die Gnade aber nicht könne appliciret werden, denn durch den Heil. Geist.

16. Wir glauben, daß von dem Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit aller Trost zu uns komme, in und durch den Sohn unsern Mittler und Vorbitter, durch den Heil. Geist.

17. Wir glauben, daß der Vater des Lichts uns erleuchte und heilige in dem Sohne, welcher unser Licht ist, und in dem, der da unsere Heiligung ist, durch den Heil. Geist.

18. Wir glauben, daß uns der Vater herzlich lieb habe in seinem geliebten Sohne, durch den Heil. Geist aber seine Liebe in unsere Herzen ausgieße.

19. Wir glauben, daß wir mit Gott dem Vater, Sohne und Heil. Geist das höchste Verbündniß in der Taufe aufrichten, und angenommen werden zu Kindern des ewigen Vaters, zu Gliedmaßen des Sohns Gottes, und zum Tempel und Wohnung des Heil. Geistes geweyhet werden.

20. Wir glauben, daß die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heil. Geistes allezeit bey uns sey, 2 Cor. 13, 14.

21. Wir

21. Wir glauben, daß uns der Vater angenommen habe zu Kind in seinem geliebten Sohn, die Kindschaft aber durch den Heil. Geist versiegelt habe, Eph. 1, 5. 6.

22. Wir glauben, daß der Vater in seinem Sohn uns erwählet habe zu Erben des ewigen Lebens, diese Erbschaft aber durch das Pfand und Mahlschaz des Heiligen Geistes bekräftiget und bestätiget habe.

23. Wir glauben, daß Gott der Vater den Geist seines Sohns gesandt in unsere Herzen, welcher rufet: Abba, lieber Vater, auf daß er Zeugnis gebe unserm Geist, daß wir Kinder Gottes seyn, Gal. 4, 6. Rdm. 8, 16.

24. Wir glauben, daß der Vater in Christo sey, und der Sohn im Vater, und daß sie beyde durch den Heil. Geist mit uns vereinigt werden, und in unsern Herzen wohnen, Joh. 17, 21.

25. Wir glauben, daß der Sohn den Heil. Geist sende vom Vater, auf daß er uns in alle Wahrheit leite, und von Christo zeuge, und ihn verkläre, Joh. 15, 26. c. 16, 13, 14.

26. Wir glauben, daß wir durch den Sohn einen Zutritt haben, in einem Geist, zum Vater.

27. Wir glauben dem wahrhaftigen Wort unsers Seligmachers, da er spricht: Wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den Heil. Geist geben denen, die ihn bitten, Luc. 11, 13.

28. Wir haben erkant im Glauben, und glauben, daß der Vater ohne dem Sohn, und beyde ohne dem Heil. Geist nicht recht und wahrhaftig geehret und angerufen können werden.

29. Wir glauben ganz festiglich, daß der Vater anders nicht, den durch den Sohn, in dem Heil. Geist anzubeten sey.

30. Wir haben im Glauben erkant, daß eine jede Person in der Heiligen Dreyeinigkeit, Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist, für sich selbst anzurufen sey, denn sie sind einerley göttliches Wesens, Majestät, Allmacht und Ehre.

31. Wir glauben, daß der Name Gottes des Vaters, und Gottes des Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, und Gottes des Heiligen Geistes, sey der höchste Segen aller unserer Werke, und daß wir in demselbigen eintigen Namen, in welchem wir getauft sind und Gott geheiligt, unser Leben selig schließen müssen.

32. Wir glauben, wenn wir mit dem Tode ringen, daß Gott der himmlische Vater unsere Seelen, die durch den Sohn erlöst, und durch den Heil. Geist geheiligt sind, aufnehme, und daß der Heil. Geist, der Tröster, nimmermehr, auch im Tode nicht, von unsern Seelen weiche.

33. Wir glauben festiglich, daß Gott der Vater, durch die
5. Buch. Eee Stimm

Stimme seines Sohns unsere Leiber anferwecken, und mit seinem Geist sie verklären werde.

34. Wir gläuben beständig, daß der Vater in dem Sohn, der Sohn im Vater, durch den Heil. Geist, im ewigen Leben den Auserwählten werde alles in allen seyn.

35. Darum sey dir, dem Dreyeinigen Gott, dem wahren Gott, der du bist ewig, lebendig, unendlich, unermeslich, allmächtig, das höchste Gut, der Allerheiligste, Allerweiseste, der Gerechtste, der Wahrhaftigste, der Brunn der Barmherzigkeit, der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und unsichtbaren, der gnädigste und gütigste Erhalter aller Creaturen, dir Gott dem Vater, Gott dem Sohn, Gott dem Heil. Geist sey Ehre, Lob und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

O heilige Dreyfaltigkeit,
 Würdig des Anrufs jederzeit,
 O wunderliche Einigkeit,
 Gechret her von Ewigkeit,
 Unbegreifliche Majestät,
 Unumschriebene Gottheit,
 Unzertheilte Dreyfaltigkeit,
 Unauflöfliche Einigkeit,
 Unausprechliche Gütigkeit,
 Unbetrüglige Wahrheit,
 Wesen hoch und ungeschätzt,
 Macht der gar kein Ziel gesetzt,
 Klarheit, die ohn Dunkel ist,
 Licht das unauslöschlich ist,
 Erbarm dich unser gnädiglich,
 Regier und schütz uns stetiglich.
 Amen, Amen, Amen.

Gebet siehe im Paradieses Gättlein p. 4.

Das 2. Capitel.

Vonden wunderlichen und sonderlichen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Der himmlische Vater, als er dem menschlichen Geschlecht zu gut, seinen Sohn von Ewigkeit her zum Heiland und Seligmacher verordnet hatte, da hat er nicht bloß solche Verheißung des Heils an die Gottheit seines Sohns allein verbunden, sondern an den Samen des Weibes, welcher der Schlangen den Kopf zertreten solte, 1 Buch Mos. 3, 15. und an den Samen Abrahams, in welchem alle Völker solten gesegnet werden, Cap.

12/3 Darum haben die Erzh Väter, die unter dem Alten Testa-
ment gelebet, den Sohn Gottes, welcher künftig Mensch werden
solte, im Glauben ergriffen, und haben in seinem Tod die Sün-
de, und die Erlösung von dem ewigen Tod gesu-
chet, und sind erhalten worden. Denn der Glaube machet die zu-
künftigen Verheissungen Gottes, wegen der Gewisheit, gegenwärtig,
und geneuſt der verheissenen Güter, als wenn sie gegenwärtig
wären. Also hat Abraham den Tag des Herrn gesehen, und
hat sich gefreuet, Joh. 8, 56. das ist, er hat der Früchte und der
gegenwärtigen Freude der künftigen Menschwerdung des Sohns
Gottes genossen, welche über etliche hundert Jahr hernach die En-
gel verkündigt haben. Darum ist des himmlischen Vaters Rath
gewesen, daß sein Sohn, welcher von Ewigkeit her geboren, auf be-
stimmte Zeit Mensch würde. Diese Person, so zugleich wahrer
Gott und vollkommener Mensch ist, hat Gott der ewige Vater zu
einem Heiland und Seligmacher des menschlichen Geschlechts ver-
ordnet. Darum soll ein göttliches Herz diesen allerweisesten und
geheimen Rath Gottes des Vaters wohl bedencken, und beschich
betrachten:

1. Daß Gott der Vater diese Person zu unserm Heiland
und Seligmacher verordnet hat, nicht nur seine göttliche, auch
nicht nur seine menschliche Natur, sondern die göttliche, welche
mit unserm Fleisch vereiniaget worden, auf daß er durch sein Fleisch
uns eine Arzenei zubrächte, und durch seine Seele unsern Seelen
einen Trost eingösse. Unser Seligmacher ist Gott, daß du getrost
seyst; er ist ein Mensch, daß du dich nicht fürchtest.

2. Diese Person hat Gott der Vater zu einem Mittler
verordnet zwischen Gott und dem Menschen, und darum hat er ey-
de Naturen haben müssen. Demnach hat Gott aus dem Menschen
müssen geboren werden, auf daß eben der, der da Gott ist, auch
ein wahrer Mensch sey, und wahrhaftig des Menschen Sohn; und
daß eben der, der da Mensch ist, auch ein wahrer Gott sey, und
wahrhaftig Gottes Sohn, auf daß wir glauben Jesus sey
Christus der Sohn Gottes, daß wir durch den Glauben
das ewige Leben haben in seinem Namen, Joh. 20, 31.

Darum ergreifen wir diese Person mit wahrem Glauben,
und trennen die Gottheit nicht von der Menschheit, denn Gott ist
Mensch worden. Schauet die Herrlichkeit des Fleisches des
Sohnes Gottes, welches wir in Einigkeit der Person anrufen.
Denn wir glauben an die Person, welche Gott und Mensch ist.
Denn das Heilige, das von dir geboren wird, spricht der
Engel, wird Gottes Sohn genennet werden, Luc. 1, 35. Wir

trennen auch nicht die Menschheit von der Gottheit, denn dieser Mensch ist GOTT, welcher in Einigkeit der Person für uns gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben ist. Darum soll ein Christliches Herz erweichen, wie theuer und werth, wie kräftig und heilsam dieses Leiden und dieser Tod sey, welcher nicht ist eines schlechten und blossen Menschen Leiden und Tod, sondern einer solchen Person, welche Gott und Mensch ist, auf daß es ein vollkommenes und gnugames Ranzion: Geld für die Sünde der ganzen Welt würde. Darum hat GOTT seines Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle in den Tod gegeben. Ist das nicht ein wunderliches Geheimnis, daß eine solche Person hat gelitten Schmach, Kreuz, Todt und den Fluch? Daß GOTT gelitten im Fleisch, und mit seinem eigenen Blute seine Kirche oder die Gemeine erlöset? Daß der Herr der Herrlichkeit ist gekreuziget? Ist das nicht ein unaussprechlich Geheimnis, daß diese persönliche Vereinigung auch mitten in dem bitteren Todt nicht hat können aufgelöst werden? Denn der Apostel spricht: Es sey unmöglich gewesen, daß Christus von dem Tode habe können gehalten werden, Ap. Gesch. 2, 24.

3. Der himmlische Vater hat diese Person zu unserm Erlöser verordnet, auf daß der gefallene Mensch durch den Menschen, welcher zugleich GOTT ist, erlöset würde von dem ewigen Tode, und daß der Weibes-Same der Schlangen den Kopf zertrete, welche den Menschen mit List und Lügen betrogen hat. Das ist traum eine gerechte und wunderliche Rache.

4. Der himmlische Vater hat aus Barmherzigkeit diese Person uns verordnet zu einem Arzt, auf daß wir durch sein Blut von dem Unflath der Sünden gereiniget, durch seine Striemen und Wunden geheilet, durch seinen Tod vom Tode zum vorigen Leben wider erlöset, und wiederum zum vollkommenen Ehren-Stand und zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes Gottes verneneret würden.

5. Der allernädigste Vater hat diese Person uns verordnet zur Gerechtigkeit, daß er uns sollte gerecht machen, auf daß wir wider das unendlichelbel der Sünden eine unendliche Arzenei und Hülfsmittel durch sein Verdienst hätten, und wider die Strengigkeit der ewigen Gerechtigkeit eine vollkommene Gnugthung in und durch seinen Todt, auch wider die Anklage des Gesetzes und des Teufels eine völlige Absolution und Lossprechung von der Verdammnis hätten.

6. Der allerliebste Vater hat diese Person verordnet zu einem Haupt, auf daß er seine Glieder versammlete, durch seinen Heiligen Geist lebendig machte und heiligte, und sie seiner Fülle theilhaftig machte.

7. Der

7. Der himmlische Vater hat diese Person zum Hohenpriester verordnet, auf daß er durch das allerheiligste Opyer seines Leibes für uns gegeben, uns reinigte, durch seine Vorbitte uns versöhnete, und als das Wort des Lebens uns unterrichtete und lehrte.

8. Gott der heilige Vater hat diese Person uns verordnet zu einem Gnaden-Stuhl, auf daß er uns brächte Vergebung der Sünden, welche wir durch den Glauben ergreifen, Kraft des Verdienstes und Erlösung durch sein Blut.

9. Gott der himmlische Vater hat diese Person verordnet, zu unserm König, auf daß er in unsern Herzen ein Reich der Gnaden aufrichtete, unsere Herzen reinigte, die Sünde und Tod zerstörte, des Teufels Reich vertilgte, allen Creaturen mächtig und gegenwärtig gebiete, und seine Gläubigen in das Reich seiner Ehren und Herrlichkeit einführete.

10. Es hat Gott dem himmlischen Vater gefallen, daß in diesem seinem Sohne alle Fülle wohne, auf daß wir nicht anders wohin fliehen, noch bey einom andern suchen dürfen Heil, Segen, Leben, Gnade, Vergebung der Sünden, Versöhnung, Linderung der Strafen, Vorbitte bey dem Vater, Arznen und den Arzt selbst, die Erkenntnis unserer wahren und rechten Weisheit, die rechte Erleuchtung durch den Glauben, und endlich das ewige Leben.

Dies hochheilige Geheimnis der Menschwerdung müssen wir heilig belegen und verwahren, wie die göttliche Natur durch die unauflöbliche und unaussprechliche Vereinigung das menschliche Fleisch zur Mittheilung und Gemeinschaft der göttlichen Werke und Herrlichkeit aufgenommen hat. Denn wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Darum ist es unnöthig, daß wir die Natur exequiren und gleich halten, oder confundiren und vermengen, so wir glauben, daß die Werke Gott und Mensch thue, daß ist, so wir es dafür als Gottes Wort gemäß halten, daß beyder Naturen Wirkungen auf einen einigen Effectum und Werk zusammen kommen, in Einigkeit der Person, welches Eutyches geleugnet hat. Es ist auch unnöthig, daß wir die Person trennen und die Naturen von einander reißen, wenn wir die Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften glauben, welche Nestorius geleugnet hat. Es bezeugen diese Einigung und Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften die Wunderwerke, und die Gott-Menschlichen Werke, (wenn man also Deutsch reden könnte;) Es bezeugens die lebendigmachende Worte, welche in menschlicher Stimme ausgesprochen worden, mit welchen Krankheiten geheilet, Teufel ausgetrieben, und Tode leb-

ben.

bendig gemacht worden. Es bezeugets sein lebendigmachendes Fleisch, welches ist das Brod des Lebens, das er für das Leben der Welt zu geben in Gnaden versprochen hat. Es bezeugets die Abwaschung und Reinigung von Sünden durch sein Blut. Es bezeugets die Versöhnung durch seinen Tod, die Heilung durch seine Wunden. Es bezeugets alle Gewalt im Himmel und auf Erden, welche ihm nach dem Fleisch gegeben ist. Es bezeugets die Gewalt über alle Creaturen, über den Wind und das Meer, über den Teufel und Tod. Es bezeugens alle Schätze der Weisheit, so in ihm verborgen seyn, Col. 2, 3. Es bezeugets das allgemeine Gerichte, welches ihm gegeben, weil er des Menschen Sohn ist, Joh. 5, 27. Es bezeugets seine Verklärung auf dem Berge, da an seinem heiligen Leibe die Ehre und Herrlichkeit der göttlichen Majestät sich hat sehen lassen, als er diesen Tempel von Gott gebauet, mit der Herrlichkeit Gottes erfüllet, und die himmlische umherleuchtende Freude die gottsfürchtigen Herzen der Anwesenden gleich entzündet hat; da die Stimme des Vaters aus einer hellen Wolcken erschollen: Das ist mein lieber Sohn, Matth. 17, 5. Da der Sohn vom Vater Ehre und Herrlichkeit empfangen hat, als des Vaters wirkliches Zeugniß, durch die Verklärung und Erscheinung der Majestät, daß er sey verordnet zu einer Person des Mittlers, und durch die Ankündigung seines Amtes, welches durch die Stimme des Vaters ratificiret und bestätigt worden.

Es bezeugets der Stand der Erniedrigung oder Demuth, welchen der Apostel beschreibet, Phil. 2, 8. Denn woran hat er sich selbst geäußert? Freilich von dem Gebrauch der unendlichen empfangenen Gaben, welche die Menschheit Christi durch die persönliche Vereinigung empfangen hat. Denn weil das Fleisch Christi der Gottheit persönlich ist vereinigt, und mit der Gottheit eine Person worden; was solten es denn für Gaben seyn, die es nicht empfangen hätte? Warum sollte es nicht unendliche, unermäßliche und allen Creaturen unaussprechliche Gaben in dieser und jener Welt haben, wie der Apostel bezeuget? Welcher Unmöglichkeit oder Ohnmacht sollte es unterworfen seyn? Welcher Herrlichkeit sollte das Fleisch nicht theilhaftig seyn, welches der unendlichen Gottheit durch die Vereinigung theilhaftig ist? Aus welchem Fundament und Grund der persönlichen Vereinigung der Apostel Paulus einen solchen Schluß machet, und spricht: Welcher, ob er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußert sich selbst. Darum ist es nöthig, daß wir die Gradus und Unterscheid dieser Erniedrigung erwegen.

1. Er hat Knechts-Gestalt an sich genommen, da er war ein Herr der Ehren. Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er uns diene.

2. Die Knechte und Leibeigenen müssen arbeiten: Der Herr Christus hat mit seiner Seelen und mit seinem Leibe die schwereste Arbeit ausgestanden.

3. Ein Knecht ist der Armuth unterworfen: Der Herr Christus hat auch nicht ein Nestlein gehabt, da er sein Haupt hinlegete, Matth. 8, 20. Ein Knecht muß Schläge und Wunden leiden: Der unschuldige Herr Christus ist geschlagen und verwundet worden um fremder Sünden willen.

4. Der Herr Christus ist heftlicher worden denn andere Leute und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder; Er ist der Allerverachtetste und Unwerteste worden, Es. 53, 3. da er doch der allerheiligste und allerschönste Mensch ist.

5. Der Herr Christus ist ein Spott der Leute worden, Ps. 22, 7. da er doch die Weisheit des Vaters.

6. Der Herr Christus ist gelästert worden, da er doch der unschuldigste und gerechteste ist.

7. Der Herr Christus ist am Kreuz ein Wurm worden, da er doch mit Ehren und Schmuck ist gekrönt worden, Ps. 22, 7. Item Ps. 8, 6.

8. Der Herr Christus, als er am Holz gehangen, ist ein Fluch worden, Gal. 3, 13. von welchem doch alle Völker den Segen schöpfen und empfangen.

9. Der Herr Christus ist Trost los gelassen worden, da er doch mit Freuden-Oel gesalbet ist, Ps. 45, 8.

10. Der Herr Christus stirbt in äußerster Schmach und Spott, da er doch ist der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, der Brunn und Stifter des Lebens, das Leben selbst, und das Licht der Menschen, Hebr. 1, 3. Joh. 1, 4.

Diese tiefe Gradus und Unterschied der Erniedrigung kan keines Menschen Verstand begreifen, und machen dieselben das Werk der Erlösung sehr herrlich. Wir müssen aber auch die Erhöhung des Herrn Christi nach dem Fleisch in gleicher Gottesfurcht betrachten.

1. Die Herrlichkeit und Ehre der persönlichen Vereinigung ist so groß, daß sie kein Mensch mit Gedanken erreichen kan. Er ist die allerdurchläuchtigste Person, in welcher alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohne, Col. 2, 9.

2. Wie ein grosses Geheimnis ist das, daß die menschliche

Natur mit Gott eine Person ist, und die andere Person in der Heil. Dreysaltigkeit?

3. Welch eine unaussprechliche Gewalt und Macht ist das, daß der Herr Christus, nachdem er den Todt überwunden, mit unbegreiflicher Majestät zur Hölle gefahren, dieselbe zersthret, und die Pforte der Hölle zerbrochen hat?

4. Wie fürtestlich, hoch und groß ist die Erhöhung und Verklärung, daß der Herr Christus, nachdem er von den Todten auferstanden, den Sieg erhalten hat über die Sünde, Todt, Teufel und Hölle, und hat den Sieg uns erworben und geschenkt, zu einem ungetrübten Zeugniß, daß er die ganze Sünde abgethan, und den Teufel, welcher die Macht und Gewalt des Todes hatte, überwunden, ja auch den Tod in Sieg verschlungen habe? Hebr. 2, 14. 1 Col. 15, 54.

5. Wie unaussprechlich groß ist seine Erhöhung, daß er gen Himmel gefahren, und triumphiret hat über seine Feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen alle Macht und Gewalt ausgezogen hat? Cor. 2, 15.

6. Welche eine Majestät ist zu sehen in seiner Erhöhung, daß er sitzet zur Rechten Gottes des Vaters, welche ist eine Rechte der Kraft, nemlich eine Macht zu herrschen, und eine Regierung über alle Creaturen, unsichtbarliche und sichtbarliche, wie Paulus bezeuget Eph 1, 20 Der Vater hat Christum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genant mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Von welcher Hoheit über alle unsichtbare Creaturen der heilige Apostel Petrus, 1 Epist. 3, 22 sagt: Welcher ist zur Rechten Gottes aufgefahen gen Himmel, und sind ihm unterthan die Engel, die Gewaltigen und die Kräfte. Von den sichtbaren Creaturen bezeuget der 8 Psalm v 7. und erkläret der Apostel an die Hebr. 2, 8. daß der Vater ihm alles unter die Füße gethan habe, darum ist nichts ausgenommen, das ihm nicht unterworfen wäre. Das ist der Herr, welcher im Himmel seinen Stuhl fest gesetzt hat, dessen Königlich Gewalt sich über alle Creaturen erstrecket. Das ist der Herr über alle Herren, der alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleyet hat Ps 110, 1.

7. Wie herrlich ist diese Erhöhung, daß ihn der Vater gesetzt hat zum Haupte über alles, und über die Gemeine, welche ist sein Leib, der alles in allem erfüllet? Eph 1, 22. 25. Denn er herschet zur Rechten des Vaters, daß er ist die Fülle seines Leibes, daß

daß er alles in seinen Gliedern gegenwärtig wirke, (was zu dem geistlichen Leben, zur Seligkeit und ewigen Leben gehdret,) nemlich Glauben, Liebe, Hoffnung, Andacht, gottselige Gedanken, Seuffzen, Demuth, Anrufung, Geduld, Stärke, Furcht, Friede, Freude, Beständigkeit, Sieg, Trost, Licht, Weisheit, Lehre; welcher ist das Licht der Propheten, die Rede der Prediger, die Erleuchtung der Lehrer, der Sieg der Apostel, die Krone der Märtyrer. Dieses alles verrichtet er, als das Haupt, durch seinen Geist, und stößet alle seine Glieder in seine Glieder durch seine heilige Salbung, als der Hohepriester, durch die geistliche Wirkung, als unser König vom Vater gesetzt auf den heiligen Berg Zion, Ps. 2, 6.

8. Welch eine Herrlichkeit dieser Erhöhung ist, daß er seinen Heiligen Geist über die Apostel ausgegossen hat? Denn er, nach dem er zur Rechten Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des Hiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen, das ihr jetzt höret und sehet, spricht der heilige Apostel, Apost. Gesch. 2, 33.

9. Wie hoch ist die Erhöhung, daß des Menschen Sohn gesetzt ist zur Rechten der Majestät, und in den Thron der Herrlichkeit, und wird angebetet von den Engeln und von der Ritterschaft der himmlischen, irdischen und höllischen, darum daß ihm der Vater einen Namen gegeben hat, welcher über alle Namen ist, in welchem alle Knie sich beugen müssen, derer die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters, wie Paulus schreibt Phil. 2, 9. Und darum hat der Apostel gehdret viel tausendmal tausend, welche mit lauter Stimme gerufen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre, Preis und Lob! Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hat er hören alle sagen zu dem, der auf den Stuhl gesessen, und zu dem Lamm: Lob und Ehr, und preis, Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Offenb. 7, 12, 13.

10. Welch eine Gewalt und Macht ist das, daß er der oberste Präsident und Richter ist an dem allgemeinen Gerichts-Tage. Denn er ist vom Vater verordnet und gesetzt ein Richter der Lebendigen und Todten. Darum wird des Menschen Sohn kommen, und sitzen auf dem Stuhl der Herrlichkeit, Matth. 25, 31. wird von iederman gesehen werden, in menschlicher Gestalt, ein Richter aller Menschen, weil er des Menschen Sohn ist, und es werden ihn alle Augen sehen, und schauen, in welchem sie gestochen haben, Offenb. 1, 7.

11. Welch eine Herrlichkeit ist es, daß er gesetzt ist zu einem Herrn über Lebendige und Todte, welcher mit seiner Stimme die Todten auferwecken wird, und aus dem Grabe herfür rufen, und die Seinen in einem Augenblick verklären. Wer diesen Glauben hat, der ist nicht mehr unterworfen der Sünde, dem Fluch, dem Zorn Gottes, dem Tode, dem Teufel und der Welt. Denn der Herr Christus ist von dem Vater gesandt, den Kleinen zu predigen, den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oefnung, Es. 61, 1. Dieser Glaube überwindet die Welt, 1 Joh. 5, 4. und tritt unter die Füße, was sich wider Christum erholet, oder sich dem Herrn gleich machet, oder ausser Christo Heil suchet, oder setzet ihm etwas zu, was zu der Seligkeit gehörrig ist. Denn es ist in keinem andern Heil, es ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden sollen, Apost. Gesch. 4, 12. Diesen allein hat der Vater gesendet, diesen allein hat er gesalbet, daß er sey ein König, das Haupt und unser Heil. Darum erkennet der wahre Glaube keinen andern Heiland, als den eingebornen Sohn Gottes Jesum Christum, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Darum ist er allein unser Heil, der wahre Gott, und das ewige Leben.

Das ist die Herrlichkeit und Triumph unsers Glaubens. O Jesu, unsere Liebe, unser Wunsch, Ursprung alles Guten, Brunn des Heils, Strom der Barmherzigkeit, Thron der Gnaden, unsere Zuflucht, unser Licht, die Ruhe unserer Seelen, unsere Seligkeit und unser ewiges Leben. Lobet den Herrn alle seine Engel, Lobet ihn alle seine Heer, Lobet ihn Sonne und Mond, Lobet ihn alle leuchtende Sterne, Ps. 148, 2. 3. Lobet den Herrn alle seine Heerscharen, die ihr sein Wort ausrichtet. Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn auch, meine Seele, und aller Gläubigen Seelen loben unsern Herrn Jesum Christum, in alle Ewigkeit, Amen, Psalm 103, 21. 22.

Das 3. Capitel.

Von dem Heiligen Geist dem wahren Gott, von seinen Gaben und Wohlthaten.

Der Heilige Geist ist wahrer Gott, die dritte Person in der heiligen Drey Einigkeit, welcher vom Vater und Sohn ausgesendet, und gesandt wird, der da giebt Zeugniß von dem Herrn Christo dem Sohn Gottes, dem wahren Mesia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiset seine Person und Wohlthaten.

Der Heilige Geist sammet eine Gemeine unter dem einigen Haupt

Haupt
aus de
Christi
bestät
Gläul
alles,
hat, da
be, wa

sen,
Verdi
auf da
er des
Gott
um ist
Kinde
herab
her a
pfang
würde
Christ

wer d
aber d
Erstlic
der W
cke, d
Gott
Gedu
wir re
heit, u
der W
und g
thüm
Singe
Schr
Gd

gen u
daneh
fleisch
alles,

Haupt Christo, erneuert sie mit seinen Gaben, theilet ihnen Trost mit aus dem Verdienst des Herrn Christi, machet die Glieder des Herrn Christi lebendig, stärket sie mit seiner Kraft, wiedergebiehet sie, und bestätiget das geistliche Reich des Herrn Christi in den Herzen der Gläubigen, er erleuchtet das Gemüthe, reiniget die Herzen, und alles, was der Herr Christus im Fleisch unserthalben verrichtet hat, das schreibet er in unsere Herzen, damit es nicht außer uns bleibe, was uns inwendig im Herzen erfreuen und erquickten soll.

Darum wird der Heilige Geist in unsere Herzen ausgegossen, daß er in dieselbigen gießen möge des Herrn Christi Liebe, Verdienst, Wohlthaten und Leben. Darum ist er Christi Geist, auf daß er alles, was Christ ist, uns zu eigen mache. Darum ist er des Vaters Geist, daß er Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir Gottes Kinder seyn wegen des eingebornen Sohns Gottes. Darum ist er ein Geist der Kindschafft, ein Pfand und Nachschatz der Kinder Gottes und seiner Erben, und die Salbung, so von oben herab aus dem Himmel von Christo unserm Haupt gesandt ist, welcher alle Fülle des Geistes, nach dem Fleisch, von dem Vater empfangen hat, auf daß aus seiner Fülle die Glieder Christi theilhaftig würden, nach eines jeden Maas, wie es der Heilige Geist, des Herrn Christi Haushalter dispensiret und austheilet.

Diese Salbung ist der Christen gewisses Merkzeichen, denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Es sind aber die Gaben und Wohlthaten des Heiligen Geistes mancherley: Erstlich allgemeine Gaben: Denn er ist ein Geist des Glaubens, der Weißheit, des Verstandes, des Rathes, der Erkenntniß, der Stärke, der Kraft, der Furcht Gottes, der Liebe, der Hoffnung, der Gottesfurcht, der Sanftmuth, der Demuth, der Keuschheit, der Gedult, der Heiligung, der Gnaden und des Gebets, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater! Welcher aufhilft unserer Schwachheit, uns mit unaufhörlichen Seuffzen verbittet. Er ist ein Geist der Wahrheit, der Beständigkeit des Trostes; er ist ein lebendiger und getreuer Zeuge Jesu Christi, ein Schatzmeister der Reichthümer Christi, ein Erneuerer des Ebenbildes Gottes als durch den Finger Gottes; er ist auch der Schlüssel und Ausleger der heiligen Schrift und der göttlichen Geheimnissen, er vergewissert uns, daß Gott wohne und bleibe in unsern Herzen.

Es ist aber auch nöthig und nützlich, daß wir diese Wirkungen und Bewegungen des Heiligen Geistes mit innerlichen Gedanken des Herzens wohl erwegen. Denn er widerstehet den fleischlichen Begehren, so bald er sich in uns reget. Er strafet alles, was weltlich und fleischlich ist, und erwecket einen Ekel und Grauen

Grauen für derselben Eitelkeit. Er wirket auch eine heimliche jedoch selige Traurigkeit, wegen der begangenen Sünden. Er benimmt insonderheit alles Vertrauen und Ruhm der eigenen Werke, und leget alles auf unsern einigen Heyland und Seligmacher. Er löschet aus die unordentliche Liebe, da man die Welt und sich selbst liebet. Er drucket zu Boden die Hoffart, und machet uns eingedenk unserer eigenen Schwachheit, und giebt nicht leichtlich zu, daß wir die Schwachheit unsers Nächsten fleischlich richten und übel auslegen. Er seufzet unaufhörlich in uns, und sehnct sich nach dem Himmlischen und Göttlichen, und erneuert uns immerdar zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes unsers Herrn JESU Christi. Denn zu gleicher Massen, wie die Seele ist das Leben des Leibes: Also ist der Heilige Geist das Leben unserer Seelen. Dis sind gemeine Gaben und Werke des Heiligen Geistes in den Herzen der Gläubigen, welche er ohne Ansehen der Personen mittheilet den Gläubigen nach seinem Gefallen.

Die sonderlichen Gaben aber beschreibet der Apostel Paulus 1. Cor. 12, 8. sqq. welche er nennet die Austheilung der Gnaden Gaben und Wirkungen, desgleichen die Offenbarung des Geistes, welche geschieht durch sonderliche Kraft des Geistes, als da sind die prophetische Gaben, die verborgene Weisheit, die lebendige Wohlredendheit, die Gaben der mancherley Sprachen, die Prüfung der Geister, die Wirkung der sonderlichen Helden Tugenden, des Wunder Glaubens, die Gabe der Gesundmachung. Und diesen Unterscheid hat der Apostel gemacht, da er spricht, 1 Cor. 12, 28. sqq. Eph. 4, 11. Er hat in der Gemeine etliche erstlich zu Aposteln gesetzt, zum andern etliche zu Propheten, zum dritten, etliche zu Evangelisten, zu Hirten und Lehrern. Darnach gedencket er, wie der Heil. Geist gebe und austheile Kraft der Gesundmachung, Hülfe mancherley Sprachen, Auslegung der Sprachen. Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Doctores? Sind es eitel Kräfte? Haben sie alle die Gnade Kranken zu heilen? Reden sie alle mit Zungen? Legen sie alle die Schrift aus? Und ein ieder trachte nach den besten Gaben.

Das sind aber die besten Gaben, wenn der Heilige Geist die süße Liebe Christi, und die geistliche Freude in die Herzen der Gläubigen ausgeußet, lebendigen und kräftigen Trost drein sencket, einen Schmach der göttlichen Güte giebt, machet, daß wir das Wort, welches Gott zu unsern Herzen redet, innerlich fassen und begreifen können, davon der Prophet Esaias am 55, 2. sagt: Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden, daß ist, in Überfluß des Trostes. Das ist

die

die Lebendigmachung der zerknirschten und demüthigen Herzen, welche geschieht durch den Geist, der da ausgehet von Gottes Ange-
gesicht und Odem machet. Ich mache einen solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der bey dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindes Kind, Es. 59. 21.

Nun ist noch übrig und hinterstellig, daß wir den Lehrer der Wahrheit, den Heiligen Geist, recht erkennen, und seine innerliche Lehre vernehmen, derer Fundament und Grund ist die Salbung die uns alles lehret, 1 Joh. 2, 20. Diese begreift die innerliche Erleuchtung des Zeugniss, welches der Heil. Geist unserm Geist giebt, daß wir Gottes Kinder seyn. Insonderheit aber giebt er uns für zu betrachten die grosse Liebe des Herrn Christi und die Grösse seines Verdienstes. Er bestätiget auch den wunderlichen und beständigen Rathschluß unserer Wahl, welche in Christo geschehen ist, desgleichen die Versiegelung der Wahl, welche in Christo geschehen durch das Pfand und Mahlschaz des Geistes Gottes und Christi. Er führet uns auch aus, daß wir beschauen sollen die erschaffene Creaturen, daß wir ansehen sollen die dienßbare Bestallung der heiligen Engel und himmlischen Wächter, daß wir betrachten sollen die wunderliche Weisheit seiner Verschönerung, daß wir erwegen sollen die Schönheit des göttlichen Ebenbildes, daß wir die Heftigkeit der Sünden beweinen, die Schwachheit unserer menschlichen Kräfte erkennen, die scharfe Anklage des Gesetzes uns zu Gemüth führen, die Evangelische Gnaden-Verheissungen festiglich glauben, die vollkommene Gnugthuung für unsere Sünde wohl beherrigen sollen. Er treibet uns an zur Übung der Buße, zur Betrachtung der vollkommenen Rechtfertigung in Christo. Er bewaget uns zur Freywilligkeit der guten Werke, zur Betrachtung des Gnaden-Fundes, welcher mit uns in der Taufe ist aufgerichtet. Er nöthiget und beru-
set uns zu der allersüßsten und lebendigmachenden Speise des Abendmahls des Herrn, zur lieblichen Gemeinschaft der Kirchen, zum süß-
sen Gespräch des Geistes und der Danksagung, zur Erkenntnis der unermäßlichen Gnaden Gottes, zur Erkenntnis und Verleugnung unserer selber. Er erwecket den Kampf zwischen den Fleisch und Geist: Er machet, daß wir beweinen unsere Schwachheit und das Elend des menschlichen Lebens. Er erweket die Demuth und Armuth des Geistes, er erhält die Liebe, er vermehret den Glauben, er stärket die Hoffnung, er giebt Kraft der Geduld, er unterstützet die Stärke, zu tragen die Last des Creuzes, er stößet die Anfechtung um, er reiniget die Herzen, er vereinigt mit Christo, er verneuert das
Eben-

Ebenbild Gottes, er wiedergebietet unser Herz und Sinne, er erwecket neue Bewegungen, er geisset in das Herz ein schulisches Verlangen und Freude nach dem ewigen Leben, er verhilft den Betrug und List des Teufels, er zwinget das Fleisch, er tröstet die Betrüben, er mäßiget die Traurigkeit, er lindert das Creuz, er heilet die Schmerzen, er erweicht das harte Herz, er lehret die Eitelkeit der Welt verachten, er eignet uns zu die Gnade Gottes, er giebt einen Schmach des ewigen Lebens, er ist ein gewisser und ungeschiedener Geleitsmann in das himmlische Vaterland. Damit wir nun diese Lehre mit der That und im Werk befinden mögen, so schaffet der Heil. Geist eine gütige Einwilligung und Verpflichtung des Willens, ein andächtiges Herz, welches sich Gott ergiebt und allein in Gott und in dem Herrn Christo beruhet. Das aber sind rechte Gottesgelehrten, welche empfangen haben die Salbung, welche alles lehret. Darum bedürfen sie keines disputirens denn sie besitzen das Wesen der Wahrheit, und verstehen was der Seligmacher spricht, Matth. 23, 8. *Einer ist euer Meister.* Denn sie schöpfen von dem Herrn Christo allein als aus dem Brunnen und Haupt aller göttlichen Fülle, Gaben, Kräfte, lebendige Lehre, wahre Erleuchtung, Trost, Beständigkeit, Freude und alle geistliche Reichthümer. Diese Schule des Heiligen Geistes hecket keine falsche Lehre aus, sondern gebietet einen geistlichen Leib (dessen Haupt der Herr Christus allein ist) eine einzige Braut und lieben Vülen, welcher aus Christo und seinem Geist wieder geboren ist, mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi gezieret, mit lebendiger Lehre und heilsamer Weisheit durch den Geist Christi unterrichtet, einen ungezweiften Erben des ewigen Lebens. Aus dieser Schule kommt Heiligkeit des Lebens, Werke die da Gott lieb und dem Nächsten heilsam sind, welche vergeblich von Menschen, die da mit dieser lebendigmachenden Erkenntnis nicht begabet sind, erzwungen werden. Nämlich gute süsse Früchte von den Wald-Bäumen, die noch nie neu gepropset und zahm geworden sind. Gott dem Heil. Geist, welcher ist unser bester Tröster, der lieblichste Lebendigmacher, der weiseste Regierer unsers Lebens, der treue Erleuchter, der künstliche Baumeister des göttlichen Ebenbildes, unser gewisser Mahlschatz und Pfand, unser freundlicher Wiedergebärer, unser treuer Lehrer der Wahrheit, unser allerheiligster Vorbitter, unser süßester Tröster, unser freigebiger Geber der himmlischen Gaben, unser aller süßester Seelen-Gast, dem sey Preis, Lob und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.

Dem grossen GOTT allein
Soll alle Ehre seyn.